Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1924

560 (24.12.1924) Morgenausgabe

Visual Library

Mittwoch, 24. Dezember 1924. Morgenausgabe 121. Jahrgang Nr. 560.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide“

Bezugspreis: halbmonatlich Mk. 1.30 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.20. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenberechnung: für die 9 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Reklamezeile 80 Pfg., an erster Stelle 90 Pfg., bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtl. Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis.

Chefredakteur H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichtenteil: Hans Voß; für Wirtschaft, Stadt und Baden: Heinr. Gerhardt; für Feuilleton: H. Weick; für „Pyramide“: Karl Joho; für Inserate: H. Schriever; sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. Richard Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 18 — Hauptschriftleiter Nr. 19 — Schriftleitung Nr. 20 — Verlag Nr. 21, 297 und 1923 / Postscheck-Konto Nr. 9542 Amt Karlsruhe

Der Kanzler über die Räumungsfrage.

Eine Warnung an die Alliierten.

WTB. **Köln**, 23. Dezember.

Zur Frage der Räumung der Kölner Zone erklärte der Reichskanzler dem Vertreter der „Köln. Volksztg.“, daß ihn diese Angelegenheit mit ernstester Sorge erfülle, da nach allen vorliegenden Nachrichten die Alliierten schon jetzt, also schon vor der Fertigstellung des Berichtes der Kontrollkommission, entschlossen sind, die Kölner Zone am 10. Januar nicht zu räumen. Das könnte Folgen haben, die nicht nur vom deutschen, sondern auch vom Standpunkt der europäischen Gesamtpolitik äußerst beklagenswert wären.

Bei loyaler Fortsetzung der Politik der Londoner Vereinbarungen müßte die Räumung der ersten Rheinlandzone am 10. Januar erfolgen.

Ohne diese Räumung drohen alle Erfolge jener Politik hinfällig zu werden. In Deutschland, und namentlich auch in den besetzten Gebieten, würde die Befürchtung Platz greifen, daß der große Preis, den Deutschland mit der Uebernahme der Daweslasten zahlt, vergebens gezahlt wurde. Die folgenschwere Absicht der Alliierten könne keineswegs mit dem deutschen Versäumnis in der Entwaffnungsfrage begründet werden. Sachlich bedeute sie die Rückkehr zur Sanktionspolitik, gegen die sich zur Zeit der Londoner Konferenz die öffentliche Meinung fast der ganzen Welt aussprach.

Nach einem Rückblick über die letzten Verhandlungen zur Militärkontrolle, die schließlich zur Einwilligung Deutschlands in die Generalinspektion führte, erinnerte der Reichskanzler schließlich daran, daß im vergangenen Sommer der französische Ministerpräsident und der englische Ministerpräsident sich unmittelbar in einem Schreiben an ihn selbst wandten, wobei sie erneut den festen Willen ausdrückten, Deutschland durch die militärischen Kontrollen keine Verlegenheiten zu bereiten, und die Kontrolle keinen Augenblick länger als unbedingt notwendig fortzusetzen.

Der Kanzler erinnerte ferner an den reibungslosen Verlauf der neuerlichen Inspektion, bei der seit Anfang September mehr als 1700 Kontrollbesuche ausgeführt wurden.

Er erinnerte ferner an die Einigung über die bekannten fünf Punkte. Es gehe nicht an, von deutschen „Verfehlungen“ und „Vertragsverletzungen“ zu sprechen. Selbst bei der Annahme, daß der Verlauf der Generalinspektion nicht allen alliierten Forderungen entspreche, und daß die Meinungsverschiedenheiten über die fünf Punkte noch nicht befriedigend geregelt seien, könne man doch unmöglich, so schwerwiegende Maßnahmen, wie die weitere Besetzung deutschen Gebietes rechtfertigen. Der Rechtsforderung der Alliierten komme im Vergleich mit der ganzen bisher durchgeführten Entwaffnungsaktion nur eine verschwindend geringe Bedeutung zu.

Mit einem Hinweis auf die gestrigen veröffentlichte deutsche Note an den Völkerbund fuhr der Reichskanzler fort:

„Kein Mensch in der Welt kann bestreiten, daß Deutschland alle irgendwie wesentlichen Abrüstungsforderungen erfüllt hat,

und daß es in einem Maße entwaffnet ist, wie dies wohl niemals in der Geschichte ein großes Volk hat über sich ergehen lassen müssen, sowie daß von irgendwelcher deutschen Angriffsmöglichkeit auch nicht im entferntesten die Rede sein kann. Die Besetzung der Rheinlande ist vom Versailler Vertrag als Schutz der Westmächte gegen deutsche Angriffsabsichten gedacht. Da derartige Absichten völlig außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegen, kann aus jenem geringfügigen Rechtspunkt bei loyaler Vertragsauslegung kein Recht hergeleitet werden, die Besetzung zu Sicherungszwecken über die vertragliche Frist hinaus zu verlängern. Wenn durch die Räumung der Kölner Zone für die weitere Besetzung des Ruhrgebietes technische Schwierigkeiten entstehen, so können diese nicht anders beseitigt werden, als daß mit der Räumung der Kölner Zone auch der Abbau der Ruhrbesetzung eingeleitet wird.

sonst würde die Folge eintreten, daß zur Aufrechterhaltung des rechtswidrigen Zustandes, wie ihn die Ruhrbesetzung darstellt, eine weitere rechtswidrige Handlung begangen wird.

Es ist nicht abzusehen, was geschehen würde, wenn an Stelle sachlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit jetzt wieder ein frevelhafter Konfliktszustand treten würde. Lord Curzon sagte unlängst, daß die verlängerte Anwesenheit fremder Truppen auf deutschem Gebiete nicht geeignet sei, zur allgemeinen Befriedigung Mitteleuropas beizutragen. Wenn sich die Alliierten über diese Seite der Angelegenheit klar sind, so werden sie sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß für die Hinausschiebung der Räumung kein Grund vorliegt, der den von Lord Curzon gekennzeichneten Gefahren für die Befriedung und den Wiederaufbau Europa die Wage halten könnte.

Zusammentritt der Botschafterkonferenz.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

s. **Paris**, 23. Dez.

Für Freitag wurde eine Sitzung der Botschafterkonferenz anberaumt, in welcher ausschließlich der Bericht der Militärkontrollkommission und die Frage der Räumung der besetzten Gebiete behandelt werden soll.

*

WTB. **London**, 23. Dez.

Reuter erfährt, der Botschafterrat, der am Freitag in Paris zusammentritt, werde sich wahrscheinlich mit dem vorläufigen Bericht der Interalliierten Militärkontrollkommission befassen, der dem Militärkomitee in Versailles, dessen Vorsitzender Marschall Foch ist, zugegangen ist. Möglicherweise werde der Botschafterrat die Entsendung einer Mitteilung an Deutschland betreffend die Kölner Zone in Erwägung ziehen. Vielleicht erweise es sich möglich, bereits auf Grund der vorläufigen Berichte eine Entscheidung zu treffen, doch ist man hier der Meinung, daß eine Entscheidung von solch vitaler Wichtigkeit nur nach reiflicher Prüfung des vollständigen und endgültigen Berichtes geführt werden kann.

England räumt nicht!

TU. **London**, 23. Dez.

Die Stimmung in Londoner Regierungskreisen hat sich seit der Erklärung Lord Curzons im Oberhause nicht wesentlich verändert. So meldet heute der englische amtliche Funkdienst, daß die Frage der Reparationszahlungen durch die Annahme des Dawesgutachtens wohl gelöst sei, nicht aber die Frage der Entwaffnung. Deutschland sei in vielen wichtigen Punkten den Versailler Vertragsbedingungen nicht nachgekommen, daher käme eine Räumung Kölns am 10. Januar überhaupt nicht in Frage.

*

WTB. **London**, 23. Dez.

Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel, das Ziel der militärischen Elemente in Deutschland, die immer mehr Macht in Westdeutschland gewännen, sei darauf gerichtet, die moralische Grundlage des Vertrages zu untergraben. Es sei überraschend, daß gerade diese Kreise, die den größten Zweifel an der Rechtsgültigkeit des Versailler Vertrages hegten, jetzt in der Frage der Kölner Zone wegen deren Nichträumung am 10. Januar protestierten. Die deutsche Regierung (!) würde jedenfalls während eines längeren Verbleibens der britischen Truppen in der Kölner Zone keine Schwierigkeiten machen(!) wenn man ihr zugeben würde, daß diese nicht zurecht besteht.

Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt, der Beschluß der Alliierten, die Kölner Zone nicht zu räumen, bedeute nicht, daß man die Räumung überhaupt nicht vornehmen wolle.

„Daily Chronicle“ erfährt, der Grund der britischen Regierung, die britischen Truppen in der Kölner Zone länger beizubehalten, sei darin zu suchen, daß die Entwaffnung Deutschlands nicht in dem erforderlichen Maß fortgeschritten sei. Chamberlain müsse erklären, daß es die militärischen Elemente in Deutschland selbst (!) seien, auf deren Verhalten das längere Verbleiben der britischen Truppen in Köln zurückzuführen sei.

Frankreich fordert ein Moratorium.

TU. **Berlin**, 23. Dez.

Der französische Botschafter in Washington, Jusserand, veröffentlicht zum Abschluß der französisch-amerikanischen Vorbesprechungen über die Schuldenfrage eine Presseerklärung. Darin sagt er: „Frankreich anerkennt seine Schuldenverpflichtung, es beansprucht aber ein Moratorium, und zwar zu günstigeren Bedingungen als die anderen Schuldner, weil es im Kriege am schlimmsten geschädigt wurde.“

Zuspitzung der Lage in Albanien.

Tirana und Skutari in der Hand der Revolutionäre?

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

E. **Rom**, 25. Dezember.

Das „Giornale d' Italia“ meldet aus Tirana: Die albanische Hauptstadt wird von dem albanischen Aufständischen Achmed Zaglul ernstlich bedroht. Der blutige Kampf steht unmittelbar vor seiner Entscheidung. Seit der Nacht des 22. Dezember wächst die Aufregung der Bevölkerung mit dem Nahen des Geschützfeuers. Eine Kundgebung des Ministerpräsidenten ruft alle zur Verteidigung der bedrohten Hauptstadt auf. Vor der italienischen Gesandtschaft veranstalteten albanische Frauen eine Kundgebung, um Italien zu veranlassen, durch seine Intervention das weitere Vergießen albanischen Bruderblutes zu verhüten. Gegen Südslawien wurden feindselige Rufe ausgestoßen. In den Kämpfen sind auf beiden Seiten bereits Hunderte gefallen. Die Verteidigung der Hauptstadt liegt in der Hand regulärer Truppen und Freiwilliger aus dem Lande.

S. **Paris**, 23. Dez.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß die albanischen Aufständischen unter dem Kommando Zaglus' Tirana besetzt haben und andere Teile die Stadt Kroya besetzt haben. Die Straßen zwischen Durazzo und Tirana und von Tirana und Skutari sind vollkommen abgeschnitten. Nach dem Blatte „Bremia“ ist Skutari ebenfalls bereits von den Insurgenten besetzt.

Neuwahlen in Aegypten.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

B. **London**, 23. Dez.

Als Folge der Ereignisse in Aegypten wird das ägyptische Parlament am 25. Dezember aufgelöst. Nach den Bestimmungen der Verfassung sollen die Neuwahlen innerhalb 60 Tagen nach der Veröffentlichung des Dekretes abgehalten werden. Gewöhnlich tritt dann zehn Tage nach erfolgter Wahl das neue Parlament zusammen.

Massenabschied englischer Beamten in Aegypten.

TU. **London**, 22. Dez. Von den in ägyptischen Staatsdienst befindlichen englischen Beamten hat ein großer Teil von der unter dem Abkommen vom 13. November zugebilligten Option, am 1. April 1925 ihren Abschied zu nehmen, Gebrauch gemacht. Am meisten betroffen werden hiervon die technischen Betriebe und die Polizei. Die ägyptischen Behörden sind darüber sehr in Unruhe. Es werden den Beamten verlockende Vorschläge für den Fall weiteren Verbleibens im Dienst gemacht.

Weihnachtspause in den deutsch-russischen Verhandlungen.

TU. **Berlin**, 23. Dez.

Die Mitglieder der deutschen Delegation für die in Moskau stattfindenden deutsch-russischen Verhandlungen sind nach Berlin zurückgekehrt. Die zwischen der deutschen und der russischen Delegation vereinbarte amtliche Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Nachdem die deutsch-russischen Verhandlungen seit dem 12. November in Moskau geführt worden sind, ist nunmehr, wie dies von Anfang an in Aussicht genommen war, während der Weihnachtszeit eine Pause eingetreten. Die Verhandlungen haben sich in der Hauptsache auf die wirtschaftlichen Materien: das Niederlassungsabkommen und das Wirtschaftsabkommen, erstreckt. Wenn auch eine Anzahl wesentlicher Forderungen auf beiden Seiten zurückgestellt worden sind, so ist über eine Reihe von Fragen Uebereinstimmung erzielt worden. Ueber die unerledigt gebliebenen Punkte würden die Verhandlungen nach der Weihnachtspause fortgesetzt werden. Die beiden Delegationen glauben aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen die Erwartung entnehmen zu können, daß die im Geiste praktischer Verständigung geführten Besprechungen auch für die noch offenen Fragen eine angemessene Lösung erhoffen lassen.“

Die Wirtschaftskrise in Polnisch-Oberschlesien.

WTB. **Kattowitz**, 23. Dez. Wie in industriellen Kreisen verlautet, gelangen im ersten Quartal des nächsten Jahres acht Schachtanlagen oberschlesischer Gruben, darunter die Hoymgrube und Pschowgrube, zur Stillegung. Dadurch werden wiederum 3500 Arbeiter brotlos. Die Einstellung erfolgt infolge Auftragsmangels.

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Soziale Gedanken zum Weihnachtsfest.

Von

Georg Streiter, Mitglied des H.G.R.

Nach dem Worte der Weihnachtsengel soll Freude und Heil „allem Volk widerfahren“. Niemand soll ausgenommen sein, und der gemeinsamen Not soll ein gemeinsames Heil entsprechen. Dieser Menschheitsgedanke, um dessen ersten Ausspruch sich heute wieder viel streiten, ist schon in der ersten Christnacht verkündet worden. Es stände besser um uns, wenn die Neuschöpfung der Menschheit im hohen Sinne dieser Weihnachtsbotschaft als Geburtsstätte echter und wahrer Humanität von allen anerkannt worden wäre. Mit Menschensatzungen ist hier nicht zu helfen, wenn ihnen dieser Geist der Liebe fehlt.

Gerade in unseren Tagen, in denen wir das Weihnachtsfest zum ersten Male wieder etwas fröhlicheren Herzens feiern können, mehren sich jene Scrooge's, die Dickens uns in seinem Weihnachtsabend so plastisch geschildert hat, die nicht anders können, als auch an diesem wahrhaft sozialen Feiertage „hart und scharf wie ein Kiesel zu sein, aus dem noch kein Stahl einen warmen Funken geschlagen hat“, die „ihre eigene niedrige Temperatur, immer mit sich herumtragen“ und die sich in dieser Welt nicht wohl fühlen. „Der Henker hole die fröhlichen Weihnachten,“ so sagt er verdrießlich und verzagend. „Was ist Weihnachten für dich anders, als ein Tag, wo du Rechnungen bezahlen sollst, ohne Geld zu haben. Ein Tag, wo du dich um ein Jahr älter und nicht um eine Stunde reicher findest; ein Tag, wo du deine Bücher abschließest und in jedem Posten durch ein volles Dutzend von Monaten ein Defizit siehst?“

Aber der so angeredete Neffe findet die richtige Antwort: „Es gibt viele Dinge, die mir hätten nutzen können, und die ich nicht benutzt habe, und Weihnachten ist eines von diesen. Doch ich weiß gewiß, daß ich Weihnachten, wenn es gekommen ist, abgesehen von der Verehrung, die wir seinem heiligen Namen und Ursprung schuldig sind, immer als eine gute Zeit betrachtet habe, als eine liebe Zeit, als eine Zeit der Vergebung und Barmherzigkeit, als die einzige Zeit, die ich in dem ganzen langen Jahreskalender kenne, wo die Menschen einträchtig ihre verschlossenen Herzen auftun und die anderen Menschen betrachten, als wenn sie wirklich Reisegefährten nach dem Grabe wären und nicht eine ganz andere Art von Geschöpfen, die einen ganz anderen Weg gehen. Und darum, ob es mir gleich niemals ein Stück Gold oder Silber in die Tasche gebracht hat, glaube ich doch, es hat mir Gutes getan und es wird mir Gutes tun.“

Treten aber nicht gerade bei dem Weihnachtsfeste auch die Schatten des Lebens in der Fülle des Lichtes hervor? Wieviel blasse Kindergesichter im Gewoge der Städte, nach Pfennigen als Verdienst haschend. Noch einmal denken wir an den Feind des Weihnachtsfestes, den alten Scrooge, dem der Geist der Weihnachten im Traum zwei Kinder vorführt: „gelb, abgezehrt, zerlumpt, und doch gebeugt zu demütiger Bitte“. „O Mensch, sieh her! Sieh hernieder,“ rief der Geist. „Wo die Anmut der Jugend den Zügen hätte weiche Fülle verleihen und sie mit den frischesten Farbentönen schmücken sollen, hatte eine runzlige Hand, wie die des Alters, sie zerdrückt, mißhandelt und zerfetzt. Sie sind Kinder des Menschen, und sie klammern sich an mich, ihre Väter anklagend. Der Knabe ist die Unwissenheit, das Mädchen die Bedürftigkeit. Hüte sie beide und alle, die ihrer Art sind. Am meisten aber nimmt dich des Knaben an, denn ich sehe auf seiner Stirn die Schrift, die Verdammnis bedeutet, wenn sie nicht gelöscht wird. Leugne es ab, rief der Geist, seine Hand gegen die Stadt ausstreckend. „Schmähe diejenigen, die es dir sagen. Macht es noch schlimmer und erwartet das Ende!“

Diese ernste Weihnachtspredigt soll sonderlich in diesem Jahre von allen gehört werden, denen es in die Hand gegeben ist, die „Schrift der Verdammnis“ löschen zu helfen. Es ist zu begrüßen, daß die verantwortlichen amtlichen Stellen in Deutschland wiederholt angekündigt haben, daß eine umfassende soziale Reform im kommenden Jahre durchgeführt werden soll, trotz — oder gerade wegen der ernsten Bedrückungen, die die Londoner Abmachungen unserem Volke in zunehmendem Maße auferlegen werden. Ich habe die Auffassung, daß Staat und Wirtschaft sich ernsthaft zu überlegen haben werden, was für soziale Möglichkeiten sich aus dem gewaltigen Erleben seit 1918 ergeben. Vieles künstlich Gemachte paßt nicht in den Rahmen unseres Volkskörpers, der nur geschichtlich Gewordenes verträgt. Die Parteien, die ja doch meist nur einen Teil des Ganzen erkennen können, müssen sich gefallen lassen, daß Staatsmänner und wahre Führer deutscher Wirtschaft, die das Ganze sehen, die Führung in der Gestaltung unserer sozialen Verhältnisse in der Hand behalten.

Ich denke dabei zunächst an die fundamentale Grundlage deutscher Volksgemeinschaft: den

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gedanken der Arbeitsgemeinschaft, die im Mittelpunkt unseres Aufbauprogramms stehen muß. Die Gestaltung deutscher Wirtschaft im Blick auf unsere Gesamtlage muß wieder in die Weltwirtschaft einmünden und Handels- und Zollpolitik so organisieren, daß deutscher Wohlstand — in den durch die Friedensbedingungen möglichen Grenzen — sich daraus ergibt. Der Arbeit muß wieder seelischer und nationaler Inhalt gegeben werden. Steins tiefschürfende Ideen müssen in unserer der seinen ähnlich gelagerten Zeit wieder mehr in den Mittelpunkt staatspolitischen Handelns gerückt werden; vor allem sein Gedanke, den einzelnen Bürger an Heimat und Vaterland interessiert zu wissen durch Besitz. Wie machtvoll würde Stein heute diese Idee propagieren, wo die Masse des Volkes heute nicht mehr wie vor hundert Jahren aus unselbständigen Bauern, sondern zu 70 Prozent aus Lohn- und Gehaltsempfängern besteht, die durch die von ihm geforderte allgemeine Schulpflicht auch ein ganz anderes Bildungsniveau darstellen. Gebt diesen Massen nicht nur Einblick in Staat und Wirtschaft, sondern auch Einfluß auf Staat und Wirtschaft, dann wird sich die Verantwortung gegenüber Staat und Wirtschaft von selbst ergeben.

Sind diese Grundfragen sozialen Lebens geklärt, werden sich die Probleme des Schlichtungs- und Einigungswesens, die demnächst in gesetzliche Formen gelegt werden sollen, ganz wesentlich leichter lösen lassen. Von Tariffragen, Arbeitsnachweis, Sozialversicherung, Heranbildung gewerblichen Nachwuchses, Arbeitszeit, Erwerbslosenfürsorge usw. ganz zu schweigen. Am Weihnachtstage denken wir an die Menschen, die uns umgeben. Was ist noch alles auf den Gebieten der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge, für Kleinrentner, Sozialrentner, Vermögensgeschädigte, Wöchnerinnen, Kinder, Kranke, Elende und Sieche zu leisten! Man braucht nur auf die erschütternden Denkschriften der Wohlfahrtsministerien über Gesundheitspflege und Gesundheitszustand unseres Volkes hinzuweisen.

Wer seine Pflichten diesem gewaltigen Aufgabenkreis gegenüber klar erkannt hat, wird mit reiner Freude den Glanz des hellen, ach so lichtreichen Weihnachtsfestes verspüren und einen Abglanz dieses wundervollen Lichtes „allem Volk" vermitteln, denen diese Freude als Leben und Kraft widerfahren soll.

Der politische Geheimdienst der Saarregierung.

Grz. Die Regierungskommission des Saargebiets wurde vor kurzem durch aufsehenerregende Enthüllungen über ihren politischen Geheimdienst in der Oeffentlichkeit aufs schwerste belastet, ohne zu den erhobenen Vorwürfen des Mißbrauchs ihrer Treuhändergesellschaft Stellung zu nehmen. Wie die „Saarbrücker Landesztg." zu melden weiß, soll die Regierungskommission nunmehr eine Reorganisation der obersten Polizeiverwaltung ins Auge fassen. Die „Saarbrücker Ztg." bemerkt dazu: Es genüge nicht, daß der Präsident einige Sündenböcke in die Wüste schicke. Er selbst müsse nachweisen, daß er persönlich mit den rechtswidrigen Handlungen dieser Organe nichts zu tun habe. Der Völkerbundsrat könne den Präsidenten der Regierungskommission unmöglich an der Spitze der Verwaltung belassen, wenn dieser Nachweis nicht klar vor aller Oeffentlichkeit erbracht werde.

*

WTB. **Saarbrücken**, 23. Dezember.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hielt in den letzten Tagen mehrere Versammlungen und Konferenzen ab, in denen überall die Haltung der Gewerkvereinsleitung und das Einverständnis der Mitglieder mit dem Beschluß der Gewerkvereinsfunktionäre, den Tarif zu kündigen, kundgegeben wurde. Von verschiedenen Seiten wurde auch die Ansicht vertreten, ohne Kündigung des Tarifvertrages das letzte Mittel zu ergreifen.

Der Alte Bergarbeiterverband hat beschlossen, den bestehenden Tarifvertrag zum 15. Januar 1925 zu kündigen. — Wie die „Volksztg." mitteilt, haben sich auch die übrigen Bergarbeiterorganisationen mit der Kündigung einverstanden erklärt.

Die Märchen von Deutschlands „Kriegsrüstung".

Ein Vergleich.

WTB. **Berlin**, 23. Dez.

Ein Teil der englischen und französischen Presse setzt unentwegt die Bemühungen fort, seinen Lesern das Märchen von einer Kriegsrüstung Deutschlands aufzutischen. Diese Alarmartikel wirken derart beunruhigend, daß selbst alliierte amtliche Stellen sich veranlaßt sehen, die Nachrichten als übertrieben zu bezeichnen. Sie erklären, daß Deutschland zur Zeit allgemein nicht in der Lage sei, Krieg zu führen, jedoch treibe es in der Frage der Abrüstung Obstruktion.

Außerdem seien durch die Interalliierte Militärkontroll-Kommission derart schwerwiegende Verstöße gegen die Abrüstungsbestimmungen festgestellt worden, daß an eine Räumung der Kölner Zone nicht zu denken sei.

In der Einleitung zum Abschnitt 5 des Versailler Vertrages wurde von unseren Vertragsgegnern versprochen, daß die deutsche Abrüstung den Beginn der allgemeinen Rüstungsbeschränkung darstellen solle. Keiner unserer früheren Gegner löste sein früher gegebenes Versprechen ein. Deutschland mußte seine 100 000 Mann mit zwölfjähriger Dienstzeit verpflichten. Wie die Blätter von maßgebender Seite erfahren, ist der aus dem letzten Kriege stammende Bestand an ausgebildeten Mannschaften bis 1930 praktisch nicht mehr vorhanden, da sie infolge fortgeschrittenen Alters für einen Kampf in der Front nicht mehr in Frage kommen,

so daß Deutschland im Kriegsfalle lediglich über 100 000 Mann kriegsbereite Soldaten verfügen kann. Frankreich, Belgien, Polen und die Tschecho-Slowakei haben die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und besitzen ein stehendes Heer von rund 1,3 Millionen Mann.

Die beabsichtigte französische Heeresorganisation verlegt die Masse des stehenden Heeres als schlagfertige, kriegsstarke Divisionen an die deutsche Grenze. Da die Heeresorganisation in Belgien, in der Tschecho-Slowakei und in Polen sich in der gleichen Linie entwickelt hat, hat Deutschland im Kriegsfalle von drei Seiten mit dem sofortigen Einmarsch der feindlichen Armeen zu rechnen. Schon dieser Vergleich sollte genügen, die vollständige Wehrlosigkeit Deutschlands zu beweisen, aber noch viel krasser wird das Bild, wenn man die militärischen Rüstungen Frankreichs und seiner Verbündeten mit der nach modernen Grundsätzen vollständig unzureichenden Ausstattung der deutschen Reichswehr vergleicht.

Frankreich besitzt an leichten Maschinengewehren rund 30 000, an schweren Maschinengewehren rund 10 500, an leichten Geschützen rund 2000, an schweren Geschützen rund 1500, an Kampfwagen etwa 6000, an Flugzeugen rund 1400.

Polen verfügt über rund 6500 leichte und 1500 schwere Maschinengewehre, leichte Geschütze rund 1300, schwere 400, Kampfwagen etwa 150 und zirka 250 Flugzeuge.

Die Tschecho-Slowakei verfügt über rund 2500 leichte Maschinengewehre, 500 schwere, etwa 800 leichte und 500 schwere Geschütze und etwa 60 Kampfwagen und rund 500 Flugzeuge.

Belgien besitzt an leichten Maschinengewehren rund 4500, schweren rund 2000, leichte Geschütze 400, schwere etwa 100, Kampfwagen etwa 150 und rund 250 Flugzeuge.

Das ergibt eine Gesamtsumme von rund 42 000 leichten Maschinengewehren, ca. 16 000 schweren Maschinengewehren, 4500 leichten Geschützen, ca. 2300 schweren Geschützen, etwa 6200 Kampfwagen und rund 2400 Flugzeuge.

Deutschland besitzt dagegen

an leichten Maschinengewehren rund 1134, schweren Maschinengewehren rund 792, leichten Geschützen etwa 288, an schweren Geschützen, Kampfwagen und Flugzeugen so gut wie nichts.

Jeder Kommentar zu dieser Uebersicht ist überflüssig. Ohne Kriegstanks und schwere Geschützen ist Deutschland absolut wehrlos. Diese Tatsache wird wirklich nicht geändert, wenn die deutsche Reichswehr tatsächlich einige Gasmasken und Hufeisen zu viel besitzt und wenn ein übereifriger Patriot in irgend einem Winkel ein paar Waffen noch versteckt hält. Deutschland hat in einem Umfange abgerüstet, daß es den in Waffen starrenden Nachbarn wehrlos preisgegeben ist. Deutschland erfüllt alle Verpflichtungen des Versailler Vertrages weit über das Maß des Ertragbaren hinaus. Wenn jetzt die ihm in dem Vertrag eingeräumten wenigen Rechte noch geschmälert werden, so ist das für das deutsche Volk absolut unerträglich. Einwendungen, die von alliierter Seite gegen den Rüstungsstand Deutschlands gemacht werden, haben keine militärisch-sachliche Berechtigung, sondern können nur als Vorwand für machtpolitische Bestrebungen bezeichnet werden.

Frankreich und Sowjetrußland.

TU. **Paris**, 12. Dez.

Die für Mitte Januar geplante Abreise Krassins nach Moskau hat ihren Grund in dem Wunsch des russischen Botschafters, die Sowjetregierung über die bestehenden Schwierigkeiten zu unterrichten und von ihr Maßnahmen zur Klärung der Situation zu erbitten. Die Kundgebungen am Tage der Ankunft Krassins, besonders die Flaggenzeremonie unter Mitwirkung eines kommunistischen Orchesters, rief in rechtsgerichteten Kreisen großes Aufsehen hervor. Krassin wurde darauf aufmerksam gemacht, daß Demonstrationen dieser Art die öffentliche Meinung stark erregen und der Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen beiden Ländern schweren Schaden zufügen. Dem russischen Botschafter wurde nahegelegt, in Zukunft von solchen Kundgebungen abzusehen.

Uebrigens haben die Besprechungen zwischen de Monzie, dem Vertreter der französischen Regierung und Krassin bereits gezeigt, daß die Basis zu einer Verständigung zwischen Frankreich und Rußland nicht vorhanden ist. Die Bedingungen de Monzies sind:

1. die volle Anerkennung der Vorkriegsschulden;
2. die Schadloshaltung der französischen Untertanen, deren Besitz in Rußland der Beschlagnahme anheimfiel.

Gleichzeitig wurde den Russen unzweideutig zu verstehen gegeben, daß sie auf Kredite nicht rechnen dürfen, auf alle Fälle aber keine Rede davon sein könne, daß die französische Regierung irgendwelche Kreditoperationen verbürge. Die französischen Banken verfügen außerdem augenblicklich nicht über angemessene Geldbeträge. Außerdem besteht zwischen den franko-amerikanischen Banken ein Abkommen, wonach ohne vorhergehende gegenseitige Benachrichtigung den Sowjets Kredite nicht bewilligt werden dürfen.

Wie schlecht es um die Frage der Warenkredite in Rußland bestellt ist, konnte Krassin daraus ersehen, daß der russischen Wirtschaftsdelegation, die vor einigen Tagen zum Einkauf von 300 Omnibussen, 200 Lastautos und 300 Automobilen eingetroffen war, jeglicher Kredit verweigert wurde. In einigen Fällen wurde den Vertretern der Delegation das Betreten der Fabrikräume untersagt.

Um diese Schwierigkeiten zu beheben, möchte Krassin der Sowjetregierung die Anerkennung der Vorkriegsschulden oder wenigstens eines Teils vorschlagen. Durch ein besonderes Gesetz soll ihre Bezahlung nicht nur durch das von der französischen Regierung beschlagnahmte Gold (150 Millionen Franken), sondern auch durch den Goldvorrat sichergestellt werden, den die russische Regierung in Brest Litowsk den Deutschen aushändigte und der seitdem in die Hände der Verbündeten übergegangen ist. Krassin nimmt an, daß dieses Zugeständnis auf die öffentliche Meinung in Frankreich eine heilsame Wirkung ausüben und eine günstige Atmosphäre für die Wirtschaftsbesprechungen schaffen wird.

Verschiedene Meldungen

Z. R. III in der Christnacht.

TU. **Neuyork**, 23. Dez. Der Zeppelin wird elektrisch beleuchtet in der Christnacht Neuyork überfliegen und durch Rundfunk Weihnachtsgrüße an die Bevölkerung weitergegeben und außerdem Leuchtkugeln abschießen. Diese Entscheidung ist getroffen worden, nachdem „Los Angeles" den gestrigen Probeflug gut bestanden hat.

Wieder 500 000 Dollar für Deutschland.

TU. **Neuyork**, 23. Dez. Eine neue Geldsendung von 500 000 Dollar, ist vom Bankhaus Morgan nach Deutschland abgegangen.

Das Deutsche Opernhaus Berlin in Konkurs.

WTB. **Berlin**, 23. Dez. Der Konkurs über das Vermögen der Deutschen Opernhaus-Betriebs-A.-G. wurde heute eröffnet. Der Konkursverwalter wird alles daran setzen, um den Betrieb des Opernhauses in der bisherigen Weise fortzusetzen, so daß die Vorstellungen wie bisher stattfinden werden. Das Deutsche Opernhaus ist Eigentum der Stadt Berlin.

Eine Einbrecher- und Hehlerbande verhaftet.

Pr. **Berlin**, 23. Dez. Der Hamburger Kriminalpolizei gelang es, eine gemeingefährliche Einbrecher- und Hehlerbande unschädlich zu machen, die seit Monaten die Fabrikgebäude im Hafengebiet heimgesucht und in der Hauptsache hochwertige Metalle gestohlen hatte. Bis jetzt sind im ganzen 13 Personen verhaftet worden, die als Einbrecher und Hehler in Frage kommen. Auch mehrere Großhändler sind stark verdächtig.

Selbstmord.

WTB. **Berlin**, 23. Dez. Der vor einigen Tagen an der Königin Augustabrücke aus dem Wasser gezogene Tote wurde als der 21jährige Arbeiter Klauner erkannt. Klauner, der keine regelmäßige Arbeit und auch kein Unterkommen hatte, hatte kurz vorher Selbstmordgedanken geäußert.

Schiffsunfälle.

EP. **Mailand**, 22. Dez. Aus dem Mittelmeer werden zwei Schiffsunfälle gemeldet: Bei Algier ist ein italienischer Segler auf der Fahrt nach Spanien im Sturm umgekippt und von einem staatlichen Schlepper in den Hafen gebracht worden. Von den Matrosen fehlt bis jetzt jede Nachricht. — Bei der Küste von Kreta ist ein neapolitanisches Motorschiff untergegangen. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Zum Tode verurteilte Eisenbahnräuber.

WTB. **Krakau**, 23. Dez. Das außerordentliche Staatsgericht in Krakau verurteilte gestern die Brüder Brog, die in einem Eisenbahnzug bei Traebini zwei Reisende überfallen und beraubt hatten, zum Tode. Das Urteil wurde gestern durch Erschießen vollstreckt, nachdem der Präsident von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hatte.

Ronnefeldt's Tee
aromatisch und ausgiebig, billig im Verbrauch
Niederlagen in allen Stadtteilen

Vasco da Gama.

Zur 400. Wiederkehr seines Todestages am 24. Dezember.

Von **Arnold Köllner**.

Die erfolgreiche Fahrt des Columbus hatte die Portugiesen, in denen ein ungestümer Drang nach fernen Ländern lebendig war, und deren Land damals der Mittelpunkt der gelehrten Geographen und Seefahrer bildete, zu großzügigen Unternehmungen ermutigt. Sie fürchteten, sie könnten bei der Entdeckung Indiens zu spät kommen und der unermeßlichen Reichtümer des Landes verlustig gehen. In dieser Stimmung ging seinem Volk König Manuel der Glückliche voran. Man nannte ihn den Glücklichen, „weil", so sagt der Zeitgenosse Osorius, „sich in jener Zeit für die Traurigkeit keine Stätte fand; man hörte nirgends klagen, und alles erklang von Chören und Gesängen." Ein blühendes nationales Leben fand in ihm seinen Mittelpunkt, und selten ist ein König mit seinem Volk inniger verbunden gewesen als unter Manuels Regierung. Es war die Heldenzeit Portugals, da die Frau, ehe sie sich dem Mann zu eigen gab, von ihm verlangte, daß er auf dem Meere oder in fernen Ländern Beweise von Tapferkeit und Mut abgelegt habe. Der genannte Osorius berichtet, daß der König, der auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens anregend wirkte, Flotten nach Mauritanien und Aethiopien schickte und das Studium der Mathematik und der Astronomie wegen ihrer Bedeutung für die Seefahrt eifrig pflegte. Das kleine Land hat damals außerordentliches geleistet, den Handel nach Ostindien und Afrika aufgenommen und damit dem ganzen Welthandel neue Wege gewiesen. Die Großtaten eines Almeida und eines Pacheco waren in aller Mund und Camoens, Portugals größter Dichter, war der begeisterte Lobredner dieser wahrhaft großen Zeit.

Dieser Epoche wurde in Vasco da Gama um das Jahr 1469 zu Sines in der portugiesischen Provinz Alemtejo ein Seefahrer von Kühnheit und ungewöhnlicher Tatkraft geboren. Er sollte das Werk, das in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts unter dem Prinzen Heinrich dem Seefahrer begonnen worden war, und das den Bartholomeo Diaz 500 Kilometer jenseits des Kaps der guten Hoffnung hatte gelangen lassen, vollenden. Der wagemutige Covilao hatte bereits vom Roten Meer aus Aden, Kalkutta und Goa besucht und an der ostafrikanischen Küste die arabische Handelswelt bis nach Sofala hin kennen gelernt. Nun galt es, Afrika zu umfahren und von Sofala aus den Weg nach Indien zu finden. Am 8. Juli 1497 ging die Flotte, die aus vier Schiffen mit 170 Mann bestand, unter dem Kommando des bewährten Vasco da Gama in See. Das Unternehmen galt als sehr gewagt, und Tausende geleiteten die todesmutigen Männer, die man allgemein für verloren hielt, von der Kirche zum Hafen. Die Fahrt ging jedoch über Erwarten glücklich vonstatten. Zwar trieb die Flotte in widrigen Winden von der afrikanischen Küste ab und geriet in die Nähe der brasilianischen, doch gelang es, nach manchen Schwierigkeiten, am 22. November 1497 das Kap der guten Hoffnung zu erreichen, das unter Pauken- und Trompetenschall umfahren wurde. Die Flotte steuerte nun nordwärts an der Ostküste Afrikas entlang und landete am 19. Januar 1498 an einer Stelle, die man Agoado da boa Gente, den „Wasserplatz der guten Leute" nannte. Von dort aus erreichte Vasco da Gama am 1. März 1493 die Küste von Mozambique. Dort wohnten Neger und Mauren, die mit den Ländern am Roten Meer und mit Ostindien Handel trieben. Ihr Scheich wurde durch eine Ladung aus grobem Geschütz zu friedlicher Gesinnung gezwungen und genötigt, einen Lotsen zu stellen. Am 7. April wurde die Insel Mombaza erreicht, in deren gesundem Klima die zahlreichen Skorbutkranken der portugiesischen Flotte schnell genasen. Sieben Tage später lief man Malinda an, dessen Scheich die Fremden freundlich empfing und mit ihnen ein Bündnis schloß. Er stellte Vasco da Gama einen kenntnisreichen Lotsen zur Verfügung, unter dessen Führung die Portugiesen nach dreiundzwanzigtägiger Fahrt durch den Indischen Ozean am 24. April 1498 Kalkutta erreichten. Damit war man nach elf Monaten am Ziel angelangt.

In Kalkutta herrschte damals der Zamorin, der „Herr des Hügels und der Welle" aus der Kaste der Brahmanen. In den Hindustaaten an der Küste vor Malabar hatten die Mauren den Handel in Händen. Sie führten Gewürze, Zimt, Nelken und was sonst Indien für den Handel lieferte, durch den Persischen Meerbusen nach Armenien, Syrien und bis in die Handelsstädte des Schwarzen Meeres oder nach Aegypten, wo die Venetianer die Waren in Empfang nahmen und auf die europäischen Märkte brachten. Die Ware verteuerte sich auf diesem langen Wege ungeheuer und Mauren und Venetianer konnten sich bei den hohen Preisen unermeßlich bereichern. Deshalb wurde das Vordringen der portugiesischen Schiffahrt mit Unwillen aufgenommen und mit allen Mitteln der Arglist behindert. Der Zamorin schenkte diesen Einflüsterungen nur allzuleicht Gehör, und nur das entschiedene Auftreten Vasco da Gamas in einer Audienz verhinderte den Ausbruch von Feinseligkeiten. Das Freundschaftsbündnis, das der portugiesische Admiral schließen wollte, kam nicht zustande; es wurde ihm jedoch gestattet, soviel an Gütern und Waren mitzunehmen, wie die Schiffe zu tragen vermochten. Am 29. August wurde die Rückfahrt angetreten. Nach dreizehnmonatiger Fahrt landete die Flotte am 14. September 1499 in Lissabon, wo Vasco da Gama unter dem Jubel des dankbaren Volkes seinen feierlichen Einzug hielt. Der König empfing den kühnen Seefahrer mit hohen Ehren und Belohnungen, und im ganzen Reich wurden Dankgebete veranstaltet. Vasco da Gamas Name flog durch ganz Europa. Man pries den Entdecker und seinen hochherzigen König, der ihm den Titel Dom, Admiral der indischen Meere mit einem Jahresgehalt von 3000 000 Reales verlieh und ihn zum Grafen von Vidiqueira ernannte. Belem (Bethlehem), von wo er ausgefahren war, wurde in ein prächtiges Kloster umgewandelt, das zugleich als königliche Grabstätte dienen sollte.

Der König schickte unter dem Eindruck dieses großen Erfolges unter Carbal ein neues Geschwader nach Indien, um dort portugiesische Faktoreien zu begründen. Es gelang ihm jedoch nur an wenigen Stellen, Fuß zu fassen. In Kalkutta wurden sogar 40 zurückgelassene Portugiesen ermordet. Um sich den indischen Seehandel zu sichern, schickte der König im Jahre 1502 unter Vasco da Gamas Kommando ein neues Geschwader von 20 Schiffen nach Indien ab. Der Zamorin wurde durch die Beschießung seiner Hauptstadt und die Vernichtung seiner Flotte gezwungen, Frieden zu schließen und Entschädigungen zu zahlen. Dieser Erfolg wurde durch zahlreiche Bündnisse mit einheimischen Fürsten noch befestigt, und schon im Jahre 1503 konnte Vasco da Gama mit 13 reichbeladenen Schiffen die Heimfahrt nach Portugal antreten. Die Vizekönige von Portugal in den indischen Besitzungen hatten indessen weniger Glück. Ihre Herrschaft geriet infolge unglücklicher Maßnahmen und durch den wieder erwachenden Widerstand der Eingeborenen ins Wanken, so daß König Johann III. im Jahre 1524 Vasco da Gama als Vizekönig aufs Neue nach Indien schickte. Dort konnte der kühne Seefahrer, der nicht nur ein Mann der Tat, sondern auch ein klug abwägender Diplomat gewesen ist, seine hervorragende Tüchtigkeit erweisen. Er stellte in den portugiesischen Besitzungen Ruhe und Ordnung und damit das Ansehen seines Königs wieder her. Mitten in diesen großen Erfolgen ereilte ihn am 24. Dezember 1524 zu Kotschin der Tod. Seine sterblichen Ueberreste wurden 15 Jahre später nach der Heimat gebracht und in Vidiqueira beigesetzt. Leben und Taten dieses von ungewöhnlichen Erfolgen begünstigten Mannes hat Camoens in seinen „Lusiadas" verherrlicht.

Deutsche Worte.

Deutsch sein, heißt eine Sache um ihrer selbst willen treiben.

R. Wagner.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Urteilsbegründung

im Beleidigungsprozeß des Reichspräsidenten.

TU. **Magdeburg**, 23. Dezember.

Aus der Begründung des Urteils im Prozeß des Reichspräsidenten ist hervorzuheben, daß das Gericht zunächst annahm, daß eine formale Beleidigung des Nebenklägers im Sinne des § 185 vorlag. Als beleidigend wurde die Anrede „Fritze" angesehen, sodann die Wendung „eine bittere Pille für Fritze Ebert", die Erwähnung der roten Badehose und endlich der Satz: „Beweisen Sie doch, daß Sie kein Landesverräter sind". Dieser Satz enthält nach Ansicht des Gerichtes eine Meinungsäußerung dahin, daß der Nebenkläger ein Mensch sei, dem man einen Landesverrat wohl zutrauen könne. Bei allen diesen Stellen habe der Angeklagte das Bewußtsein gehabt, daß sie kränkend seien.

Der Artikel enthalte aber weiter den Tatbestand des § 186, indem behauptet wird, der Nebenkläger habe Landesverrat begangen. Der Wahrheitsbeweis mußte erbracht werden. Er wurde nun dahin angetreten, daß der Nebenkläger Landesverrat begangen habe

1. durch Beteiligung am Berliner Streik,
2. durch Uebertragung dieses Streikes auf Kiel,
3. durch den Versuch, einen solchen Streik durch Noske in Chemnitz entfachen zu lassen und
4. durch ein planmäßiges Entgegenarbeiten und durch Kreuzen von Maßnahmen der Obersten Heeresleitung, um die Landesverteidigung zu schwächen.

Bei den letzten drei Punkten haben die Verhandlungen keinen Beweis dafür erbracht, daß die aufgestellten Behauptungen wahr sind. Soweit Noske in Frage kommt, sei die Behauptung direkt widerlegt.

In der Urteilsbegründung wird dann

die Treptower Versammlung

behandelt. Es wird von dem Gericht angenommen, daß Ebert erklärt hat: „Wenn Gestellungsbefehle erfolgten, werde seine Partei sich bemühen, daß sie zurückgezogen werden." Daß der Nebenkläger weiter, wie die Zeugen Syrig und Gobert behaupten, auch noch gesagt hätte, die Streikenden sollten die Gestellungsbefehle nicht befolgen, ist nicht nachgewiesen. Syrig und Gobert mögen ihre Aussagen gutgläubig gemacht haben. Es ist aber anzunehmen, daß sie den Redner falsch verstanden haben, weil andere Teilnehmer an der Versammlung, die über die Rede vernommen worden sind, bekundeten, daß der Nebenkläger solche Worte nicht gebraucht habe.

Das Gericht hat nun zu prüfen, ob auf Grund dieser Feststellungen nachgewiesen ist, daß der Nebenkläger Landesverrat begangen hat.

Die Begründung ist lediglich vom strafrechtlichen Standpunkt aus vorzunehmen, nicht etwa vom politischen, historischen oder moralischen. Daß politischer Massenstreik, der auch die Rüstungsindustrie umfaßte, zur Zeit des Krieges Landesverrat ist, kann nicht bezweifelt werden. Ein solcher Massenstreik legt die Rüstungsindustrie lahm und führt deshalb für die Kriegsmacht des Reiches nachteilige Folgen herbei. Die Arbeiter, wenn sie trotzdem streiken wollten, begingen Landesverrat. Aber nicht nur keineswegs die Arbeiter selber begingen Landesverrat, sondern auch alle anderen, die den Streik anstifteten, organisierten, stärkten und stützten. Die Sozialdemokratische Partei und der Nebenkläger haben den Streik nicht angezettelt. Der Nebenkläger hat sich aber an der nach dem Willen der Streikenden zur Organisierung und Führung gebildeten Streikleitung aktiv beteiligt. Er hat den Arbeitern in Treptow zugerufen: „Haltet ruhig aus!" Damit habe er zum Aushalten in der Bewegung, das heißt im Streik, aufgefordert, und es ist nicht zutreffend, daß der Ton bei dieser Worten auf dem Worte „ruhig" liegt.

Der Nebenkläger hat also im Sinne des § 89 vorsätzlich gehandelt und damit ist erwiesen, daß er im strafrechtlichen Sinne Landesverrat begangen hat.

Es ist gegen die Möglichkeit einer solchen Feststellung eingewandt worden, der Nebenkläger habe bei seinen Handlungen die Absicht gehabt, den Streik im Interesse der Landesverteidigung abzuwürgen, um seinen Einfluß auf die radikale Arbeiterschaft wiederzugewinnen. Würde das Handeln des Nebenklägers vom politischen oder historischen Standpunkte aus beurteilt werden, so könnte dieser Einwand beachtlich sein. Für die strafrechtliche Beurteilung des Tatbestandes ist dieser Einwand ohne Belang.

Eine Verurteilung des Angeklagten auf Grund des § 186 konnte demnach nicht erfolgen.

Dagegen war der Angeklagte auf Grund des § 185 wegen formaler Beleidigung zu bestrafen. Für das Strafmaß kam in Betracht, daß der Angeklagte mit seiner Beleidigung den höchsten Beamten des Reiches, der das Reich völkerrechtlich vertritt, getroffen hat. Die Tat des Angeklagten erschien danach so schwer, daß nur eine empfindliche Gefängnisstrafe angemessen sein kann. Von einer Aussetzung der ganzen Strafe kann nach Meinung des Gerichts keine Rede sein. Der Angeklagte hat zunächst 2 Monate zu verbüßen und für den letzten Monat hat er Strafaufschub.

Bei der Feststellung der Urteilsbegründung, daß Reichspräsident Ebert, strafrechtlich betrachtet, Landesverrat begangen habe, entstand im Zuhörerraum sichtliche Bewegung.

Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig lächelnd entgegen.

*

Generalstaatsanwalt und Nebenkläger legen Berufung ein.

TU. **Berlin**, 23. Dez. Der Generalstaatsanwalt und der Vertreter des Nebenklägers haben, wie die „Telunion" hört, wegen der Urteilsbegründung im Prozeß des Reichspräsidenten Berufung eingelegt.

Das Echo des Magdeburger Urteils.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

Dr. R. J. **Berlin**, 23. Dez.

Das heute gefällte Urteil im Rothardt-Prozeß wird von sämtlichen Berliner Zeitungen, die bei ihren Parteien eine maßgebliche Rolle spielen, ausführlich und auch leidenschaftlich diskutiert.

Der den Deutschnationalen nahestehende „Berliner Lokalanzeiger" bezeichnet es als selbstverständlich, daß der Reichspräsident die höhere Instanz anruft. Das Blatt erwartet aber, daß aus dem Urteil des Magdeburger Gerichtes bestimmte politische Folgerungen gezogen werden müßten und zwar unverzüglich.

Die „Kreuz-Zeitung" weist besonders darauf hin, daß die bis 1917 patriotische Haltung der Sozialdemokratie in jenem Jahre eine fundamentale Aenderung erfahren habe. „Als das tapfere deutsche Heer das russische besiegt und die Zarenfamilie ihr entsetzliches Ende gefunden hatte, gab es für alle Internationalen nur noch „russische Brüder". Der Hauptfeind für die Roten war jetzt der so inbrünstig gehaßte preußische Militarismus mit seinem deutschen Offizierskorps und seinem „Kadavergehorsam".

Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt: Der eigentliche Angeklagte in diesem Prozeß ist nicht jener junge Redakteur, dessen Mangel an Geschmack und Kenntnis der Rechtsbegriffe ihn schuldig einer formalen Beleidigung machte, sondern der Präsident des Deutschen Reiches, dem vor aller Welt jetzt bescheinigt werden konnte, daß er schuldig eines der schlimmsten Verbrechen des Deutschen Strafrechts ist."

Das führende Blatt des Zentrums, die „Germania", verlangt, daß das Staatsoberhaupt in Zukunft größeren Rechtsschutz genieße. Das Blatt verlangt, daß alle Prozesse, in denen der Reichspräsident Partei ist, nicht mehr vor irgend einem Schöffengericht, sondern nur noch vor dem Reichsgericht stattfinden.

Das „Berliner Tageblatt", das führende Blatt der Demokraten, stellt fest: „Politisch ist der Sachverhalt, ist die Reinheit der Absichten, die Eberts Haltung im Januarstreik bestimmt haben, nunmehr hoffentlich auch für die deutschnationale Presse endgültig geklärt."

Der „Vorwärts" als dasjenige Blatt, das dem Reichspräsidenten am nächsten steht, wendet sich in besonders leidenschaftlicher Polemik gegen die Auffassung, daß die Sozialdemokratie im Jahre 1918 landesverräterisch eingestellt gewesen sei und nennt Zeugen, wie den damaligen bayrischen Minister Dandl, um zu beweisen, daß die sozialdemokratische Parteileitung von damals den Dank des Vaterlandes verdient habe.

Eine Lücke in der Reichsverfassung.

VDZ. **Berlin**, 23. Dez.

Der Art. 48 der Reichsverfassung ermächtigt bekanntlich den Reichspräsidenten, wenn im Deutschen Reich die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird, die entsprechenden Maßnahmen selbst zu ergreifen. Es sind aber auch Fälle, in denen es sich nicht um die öffentliche Sicherheit und Ordnung handelt, möglich, die ein sofortiges Eingreifen des Reichspräsidenten erfordern könnten, wenn der Reichstag nicht versammelt ist.

Auch der Deutsche Juristentag hat sich in seiner letzten Tagung mit dieser Frage beschäftigt und in einem Beschluß die Erwartung ausgesprochen, daß durch eine Notverordnung die Reichsregierung, wenn der Reichstag nicht versammelt ist, in den Stand gesetzt wird, über Art. 48 der Verfassung hinausgehend eine Verordnung zu erlassen. Zur Zuständigkeit des Reichstages gehört z. B. die Ratifizierung von Handelsverträgen. Wird aber das Inkrafttreten eines Handelsvertrages durch die Abwesenheit des Reichstages verzögert, so können dadurch schwere wirtschaftliche Schäden für das Reich herbeigeführt werden. Erwägungen darüber, wie diesem Uebelstande abgeholfen werden kann, sind in den zuständigen Ressorts angestellt worden. Das Reichskabinett hat sich aber noch nicht mit der Angelegenheit beschäftigt. Die Ausfüllung dieser Lücke in der Reichsverfassung könnte natürlich nur durch ein ordentliches Gesetz, das der neue Reichstag zu bestimmen haben würde, erfolgen.

Eine zeitgemäße Kundgebung.

pp. **Jena**, 23. Dez. In Jena haben sich Männer und Frauen aus verschiedenen Parteirichtungen zusammengetan, um zu der eingetretenen parlamentarischen Krise in der Angelegenheit der Reichsregierung Stellung zu nehmen, und haben deshalb einen Aufruf erlassen. Dieser Aufruf wird im ganzen Deutschen Reich die verdiente Aufmerksamkeit finden und zweifellos eine entscheidende politische Auswirkung haben. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Aufs neue feiert der Parteihader in Berlin Triumphe und stürzte ohne Grund das Volk in einen neuen Wahlkampf, um ein den machtlüsternen Parteiführern genehmes Parlament zu schaffen. Nachdem das Volk sich erneut für eine stabile nationale Regierung entschieden hat, ist man zu feige, die Konsequenzen zu ziehen. In dem Augenblick, in dem das vertragswidrige Verhalten der Entente eine feste Regierung dringend erheischt, machen uns kleinliche Parteiintrigen und die völlige politische Unfähigkeit ihrer Urheber zum Gespött des Auslandes. Im klaren Bewußtsein des Ernstes der Lage erheben wir auf das schärfste gegen jede weitere Hinausschiebung der Regierungsbildung Widerspruch. Die Geduld des Volkes ist erschöpft. Gelingt es nicht, mit den gegenwärtigen Möglichkeiten sofort Abhilfe zu schaffen, so steht die Frage vor der Entscheidung, ob die Weimarer Verfassung geeignet ist, Deutschlands Zukunft sicher zu stellen. Die Regierungskrise wird dann zur Staatskrise, deren Lösung keinerlei Aufschub mehr erduldet.

Darunter folgen die Namen maßgebender Frauen und Männer aus allen Schichten der Bürgerschaft der Universitätsstadt Jena.

Die Regierungskrise.

WTB. **Berlin**, 23. Dez. Die „Nationalliberale Korrespondenz" teilt mit: Die Bemühungen gewisser Kreise, die Stellung der Deutschen Volkspartei zur Regierungskrise zu verdunkeln und ihre eigenen Zwecke dadurch zu fördern, werden fortgesetzt. So meldet neuerdings eine Nachrichtenstelle, daß in bestimmter Form Gerüchte auftreten, wonach die Deutsche Volkspartei in eine Regierung der Mitte eintreten würde, in die sie neben Stresemann drei weitere Mitglieder entsenden könne. Diese Kombination ist völlig aus der Luft gegriffen.

Berliner Ministerrat.

WTB. **Berlin**, 23. Dez. Das Reichskabinett hat heute nachmittag unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Dr. Jarres eine Sitzung abgehalten, in der Staatssekretär Trendelenburg über den Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen Bericht erstattete.

Das Ergebnis der Wahlen.

Eine ausgezeichnete und schnelle Uebersicht über die geographische Verteilung der Parteien in Deutschland gibt die Wahlkarte, die im Verlag Karl Flemming, Berlin W. 50, erschienen ist. Der graphischen Darstellung sind die Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen zugrunde gelegt.

Auch heute noch

können Sie das „Karlsruher Tagblatt" bei der Post bestellen, ohne daß eine Verzögerung in der Zustellung eintritt und ohne zur Zahlung der 20 Pf. Nachgebühr verpflichtet zu sein.

Neu hinzutretende Bezieher brauchen den anhängenden Bestellschein nur ausgefüllt dem Postboten abzugeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen.

Bestellschein.

An das Postamt .....

Ich bestelle hiermit das wöchentlich 12 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt" mit 14 Wochenbeilagen zum monatl. Bezugspreis v. 2.60 Mk. ausschl Postzustellgebühr Der Betrag ist durch den Boten zu erheben.

Name: .....

Ort: .....

Straße u. Nr.: .....

Das Briefmarkenjahr 1924.

In den Briefmarken, die im Laufe eines Jahres neu ausgegeben werden, spiegelt sich immer ein Stück Geschichte wieder. Das gilt auch für das Jahr 1924. Eine Reihe von hervorstechenden Ereignissen dieses Jahres sind durch die Briefmarken verewigt worden, so z. B. der Tod Lenins, die Einverleibung von Fiume in Italien, die Absetzung des Sultans der Türkei, die Einsetzung des Königs Hussein als Kalif, die olympischen Spiele, das Jubiläum des Weltpostvereins, die Jahrhundertfeier zum Gedächtnis Byrons, die Drei-Jahrhundertfeier zum Gedächtnis der ersten Besiedlung von Nord-Amerika und schließlich die englische Weltausstellung in Wembley.

Im Ganzen sind annähernd 1250 neue Briefmarken von den verschiedenen Staaten der Welt in dem nun abgelaufenen Jahre ausgegeben worden. Das ist im Vergleich zum vorigen Jahre ein Rückgang um rund 500 und auch im Vergleich zu den vorausgegangenen Jahren die geringste Ziffer. Wahrscheinlich wird es bei dieser absteigenden Linie nun bleiben. Die Hochflut der neuen Briefmarken, die in den letzten Jahren über uns gekommen ist, hatte ihren Hauptgrund in der Geldentwertung, der sich auch die Markenwerte anpassen mußten, teils in der Gründung einer ganzen Anzahl von neuen und kleinen Staaten als Folgeerscheinung des Weltkrieges. Auf diesen beiden Gebieten ist mittlerweile eine gewisse Beruhigung eingetreten und deshalb wird wohl auch die übermäßig gewordene Erzeugung von neuen Briefmarken etwas zum Stillstand kommen.

Mehr und mehr wird die Briefmarke dazu verwendet, Nationalgedenktage im Bilde festzuhalten. Marken dieser Art sind im Jahre 1924 rund 200 ausgegeben worden. Darunter befindet sich wohl als die gesuchteste die Lenin-Gedächtnis-Serie. Eine Kuriosität ist die Gedächtnismarke, die von Uruguay herausgegeben wurde zur Feier des Sieges, den ein Fußballklub dieses Staates auf der 8. Olympiade in Paris davongetragen hat. Unter den Gedächtnismarken befinden sich auch solche literarischen Charakters. So hat Griechenland die Byron-Jahrhundertfeier durch die Ausgabe von zwei Marken festgehalten. Die eine trägt ein Bildnis des englischen Dichters, die andere stellt die Landung Byrons in Missolonghi dar. Portugal hat anläßlich der Drei-Jahrhundertfeier zum Gedächtnis seines großen Dichters Camoens eine Briefmarkenserie erscheinen lassen, die das Leben dieses Mannes im Bilde darstellt.

Das Jubiläum des Weltpostvereins gab Anlaß zu der Herstellung von Gedächtnismarken in Deutschland, Schweden, der Schweiz und Salvador. Die deutsche Gedächtnismarke trägt ein Bildnis des Postministers Dr. Stephan, des Begründers des Weltpostvereins. Die schwedische Gedächtnismarke stellt im Bilde wirkungsvoll den Gegensatz zwischen en alten und den neuen Verkehrsarten dar. Die schweizer Marke zeigt das alte Rathaus in Bern, in dem der Weltpostverein gegründet wurde. Die Gedächtnismarke von Salvador stellt eine gewöhnliche Marke mit einem entsprechenden Aufdruck dar. Eine weitere Serie von Geächtnismarken, die Schweden hat erscheinen lassen, geben eine Ansicht von Stockholm wieder zur Erinnerung daran, daß in dieser Stadt die achte Zusammenkunft des Weltpostvereins stattfand.

Zur Erinnerung an die Landung der ersten hugenottischen und wallonischen Siedler an der amerikanischen Küste vor 300 Jahren gab die Postverwaltung der Vereinigten Staaten im Mai eine Serie von Briefmarken heraus, auf denen das Schiff „Neuniederland" abgebildet war, das damals die Ansiedler über den Ozean geführt hatte. Ferner waren verschiedene Momente der Landung dargestellt.

Ganz neu ist eine Serie von Briefmarken der französischen Postverwaltung zur Ankündigung der Kunstgewerbe-Ausstellung, die im April nächsten Jahres in Paris eröffnet werden soll. Deutschland hat zu dieser Ausstellung auch eine Einladung erhalten, wegen der Kürze der Zeit aber und aus finanziellen Gründen abgelehnt. Die Marke zeigt einen Töpfer, der die letzte Hand an eine kunstvolle Vase legt. Es werden von dieser Marke insgesamt vier verschiedene Werte ausgegeben werden, deren Gültigkeit mit dem Dezember 1925 abläuft.

Die Entwicklung des Luftverkehrs findet ihren Ausdruck in der Ausgabe von zahlreichen Spezialmarken, die nur für die Frankierung von Luftpostsendungen verwendet werden dürfen. Von solchen Marken sind in diesem Jahre 56 neue Arten erschienen, ausgegeben von Deutschland, Oesterreich, Danzig, Esthland, Litauen, Rußland, Ungarn, Syrien, der Schweiz und Uruguay. Die Luftpostmarken Ungarns und der Schweiz sind mit ihren symbolischen Figuren des Fluges künstlerisch besonders ansprechend.

Theater und Musik

Konzert in der evang. Stadtkirche. Kein Volk der Erde kann das Weihnachtsfest reiner, kindlicher, hingegebener begehen als das deutsche. Zeugnis davon legt die große Reihe inniger, zarter Weihnachtslieder ab, von denen viele schon seit Jahrhunderten eine Zierde der musikalischen Weltliteratur sind. Man wird dem berühmten französischen „Noël, voici le rèdempteur" die schöne, leicht eingehende Melodie, die aber im Grunde dennoch geziert und theatralisch anmutet, nicht absprechen, mit der Keuschheit und Gemütstiefe unserer schlichten, ergreifenden Weihnachtsweisen kann dieser Gesang nicht wetteifern.

Perlen dieser Lieder hat der Chor der Johanniskirche (Evangelischer Südstadt-Kirchenchor) am vergangenen Sonntag in der evangelischen Stadtkirche dargeboten. Kapellmeister Heinrich Cassimir hatte sie außerordentlich fein geschliffen, so daß sie ihren ganzen Glanz hergaben. Der gutgeschulte Chor, der über hübsche Stimmen verfügt, sang mit reicher durchsichtiger Dynamik, weichem Ton, vorzüglicher Deklamation und warmem Ausdruck. Es war ein großer Genuß, so herrliche Schöpfungen wie „Vom Himmel hoch", „Ich steh' an deiner Krippe", „Es ist ein' Ros' entsprungen", „Schlaf, Jesulein zart" u. a. von ihm interpretiert zu hören. Es erwachte echte Weihnachtsstimmung dabei.

In Bachs Präludium und Fuge C-dur für Violine allein zeigte Dr. Karl Brückner wieder seine hervorragende Technik, in Pugnanis „Adagio" und Tartinis „Allegro" seine tonüppige Kantilene, die er auch bei der Begleitung zweier Bach-Arien zu bester Wirkung brachte. Diese Arien „Genügsamkeit ist mein größter Schatz" und „Jesus soll mein erstes Wort" trug Frau Helene Junker mit ganzer Entfaltung ihrer schönen Stimme und Gefühlstiefe vor, nicht minder auch die drei Lieder von Bruch, Wolf und Reger. Schwungvoll spielte Theodor Barner das leuchtend schöne Präludium für Orgel und gab auch in den Begleitungen seine reife Künstlerschaft zu erkennen. A. R.

Kunst und Wissenschaft

Universität Freiburg. Für das Studienjahr 1925/26 hat die Plenarversammlung der Universität Freiburg am 13. Dezember Professor Dr. Josef Sauer zum Rektor gewählt. Prof. Dr. Sauer ist 1872 in Unzhurst (Baden) geboren und gehört seit 1902 der theologischen Fakultät Freiburg an, und zwar zunächst als Privatdozent, seit 1916 als Ordinarius für christliche Archäologie und Patrologie.

Im **Meisternovellen-Wettbewerb** von **Velhagen & Klasings Monatsheften** ist der Spruch der Preisrichter erfolgt. Aus den 2769 eingereichten Arbeiten sind drei unter sich gleichwertige Novellen als die künstlerisch hervorragendsten preisgekrönt worden. Da somit eine Teilung des Preises erfolgen mußte, hat ihn der Verlag von 10 000 M auf 15 000 M erhöht. Je 5000 M erhalten die Verfasser Friede H. Kraze in Weimar für die Rokokonovelle „Das wahre Gesicht", Dr. Oskar Jellinek in Wien für die Novelle „Der Bauernrichter" und Reg.-Rat Wolfgang Goetz in Berlin für die Novelle aus dem Goethekreis „Der Vater". Ferner sind 17 Novellen zur Veröffentlichung empfohlen und erworben worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Pensionen.

Zahltag: in unserem Kassenraum, Schloßplatz 4—6, Eingang b,
für **Pensionäre: Montag, 29. Dezember,**
für **Witwen: Dienstag,** den **30. Dezember**
jeweils vormittags 8—12 und nachm. 3—6 Uhr.
Landeshauptkasse.

Badische Girozentrale
Zweiganstalt Karlsruhe

Wegen dringender Umbau-Arbeiten ist der Betrieb am
Samstag, den 27. Dezember
geschlossen.

Kassenstunden der Finanzkassen.
Am **Samstag, den 27. Dezember 1924** bleiben die Finanzkassen **geschlossen.**
Karlsruhe, den 23. Dezember 1924.
Die Finanzämter Stadt u. Land.

Telephon 3747

Heute verschied meine liebe Frau
Wilhelmine Feger
geb. Link
nach kurzem Leiden im Alter von 72 Jahren.
Friedr. Aug. Feger
Trauerhaus, Friedrichsplatz 9
Beerdigung Freitag ½2 Uhr

Eisbahn Albsportplatz fahrbar
geöffnet bis 10 Uhr abends

Centralheizung
Erweiterungen, Reparaturen an besteh. Anlagen jeder Art, sowie **Kesselreparaturen** übernimmt
LUDWIG LOHNERT
gegründet im Oktober 1904
Telephon 3662 — Goethestraße 24, II. Stock.

Alte Brauerei Genter
Durlach
Adlerstraße 18, Telefon 308
im Ausschank
Dortmunder Union-Bier

M. Notheis & Sohn
liefern prompt und billigst
Kohlen, Koks
Briketts, Holz
Nur erste Qualitäten
Büro: Westendstrasse 24 — Telefon 1928
Büro: Stefanienstrasse 29 — Telefon 4792

Oeffentliche Versteigerung gegen Barzahlung. **Fundsachen** v. 3. Vierteljahr 1924 und unanbringliche Frachtgüter, darunter Herren-Fahrräder, Photographenapparate u. 1 Faß Mattlack, Musikinstrumente, Schmucksachen, Uhren, 3 große Weinfässer, 1 Gasentwickler für Auto u. 1 auf Station Lahr-Dinglingen als Pfand hinterlegte **Uhr mit Kette** werden am **Montag, den 29., Dienstag, den 30. Dezember 1924** und **Dienstag, den 13. Januar 1925,** vormitt. 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in d. Versteigerungsraum Karlsruhe, Hauptbahnhof Eingang Marauerbahnhof) meistbietend versteigert. Die besonders genannten Gegenstände werden am 29. Dezember 1924, von 10 Uhr vormitt. an, ausgeboten. Karlsruhe, d. 23. Dez. 1924. **Reichsbahndirektion — Materialamt.**

Empfehlungen
Wirklich preiswerte
Pianos
nur erprobte Fabrikate empfiehlt
Phil. Hottenstein Sohn, Sofienstraße 21.

Schulranzen
Aktenmappen
sehr preiswert.
Lederwarengeschäft
Dischinger, vorm. **Klotter.**
Kronenstraße 25.

Juwelen — Meine — Silberwaren
6 Schaufenster 6
zeigen Alles
Uhren — Vorteilhafte **Weihnachts-Geschenke!** — Bestecke
Emil Feißkohl
KARLSRUHE
Kaiserstr. **67**
Goldwaren — Opt. Anstalt

Nur noch Philippstr. 19
Kein Laden mehr)
ist das seit 25 Jahren bestehende
Möbel- u. Betten-Haus
Heinrich Karrer
Straßenbahnlinie 1 und 2
Eigene Schreinerei und Polster-Werkstätte
Kein Laden — daher billige Preise
Große Auswahl in Qualitätsmöbeln aller Art
Zahlungs-Erleichterung
Bitte genau auf die Firma zu achten
Karlsruhe-Mühlburg

Offenbacher Zeitung
mit Amtsverkündigungsblatt für Kreis und Stadt
Offenbach (Main)
152. Jahrgang
Führend in Handel und Industrie
In fast jedem Haushalt gelesen
daher durchschlagende Werbekraft
Bei Anknüpfung von Beziehungen zur weltbekannten Offenbacher Industrie ist die „Offenbacher Zeitung" der gegebene Führer.
Probenummer und Tarif kostenlos.

Männergesangverein Karlsruhe e. V.
Am **Freitag, 26. Dez. 1924** (2. Weihnachtsfeiertag), nachm. 3 U. beginnend, findet im großen Saale des „Kühlen Kruges" unsere diesjährige
Weihnachts-Feier
mit anschließendem Ball statt. Wir laden hierzu unsere Vereinsmitglieder nebst deren Angehörigen zu zahlreichem Besuch freundlichst ein
Der Vorstand.

Evangelische Stadtkirche Karlsruhe.
Erster Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember, abends 6 Uhr:
Liturgisch-musikalische Weihnachtsfeierstunde
veranstaltet
vom **Verein für evangel. Kirchenmusik,**
unter gütiger Mitwirkung von Frau **Hildegard Großkopf-Schumacher** (Gesang) und Herrn **Hans Vogel** (Orgel).
Freier Eintritt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

„Zum Rheingold"
Heute sowie jeden Mittwoch
Schlachttag
Anerkannt vorzügliche Weine
Gute Küche. — Schrempp-Printz-Bier.
— Jeden Donnerstag Schweinsknöchle. —

CAFÉ DES WESTENS
Heute abend 8½ Uhr
Großes
Weihnachts-Konzert

Badisches Landestheater.
Donnerstag, den 25. Dezember
Nachmittags 2½ bis 4 Uhr (2.50).
Marienkind
Abends 6 bis ¾10 Uhr (7.—).
Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg
Freitag, den 26. Dezember
Nachmittags 2½ bis ¾5 Uhr (2.50).
Das tapfere Schneiderlein
Abends 6½ bis 9½ Uhr (7.—).
Die Fledermaus
Samstag, den 27. Dezember
7½ bis 9¾ Uhr (4.50). F 11. Th.-Gem. 5001—5600. Volksbühne 4
Kolportage

Konzerthaus.
Donnerstag, den 25. Dezember
7 bis ½10 Uhr (3.80).
Neu einstudiert:
Die zärtlichen Verwandten
Lustspiel von Roderich Benedix
Freitag, den 26. Dezember
7 bis ½10 Uhr 3.80).
In der Neueinstudierung:
Die zärtlichen Verwandten

Thaddäus.

Der Roman eines jungen Herzens.

Nach Aufzeichnungen Gustav Danneggers des Vikars.

Von **Paul Oskar Höcker.**

(10) —— (Nachdruck verboten.)

Eine lange Pause danach. Mir war die Kehle etwas verklebt. Ich schluckte. Buntwechselnde Bilder — die Alpen, das Mittelmeer, südliche Gestade, Aegypten! Und die große Welt, erzogene Leute, die einen Buckel überhaupt nicht bemerken wollen! Eine ernste Lehraufgabe ... hernach ein paar Jahre Freiheit, um eigenen Studien leben zu können! Aber gleich lachte ich mich aus. Das ist ja nur ein Versuchsballon, um mich in die Hand zu bekommen. Wird sie ihr mondaines Gefolge mit einem Krüppel belasten? Hat sie doch gar nicht nötig. Da gibt es gutgewachsene Herren mit epochemachenden Krawatten, die gut und gern ihre Pensionsansprüche an das armselige Deutschland hinopfern, wenn ihnen solch eine Aussicht eröffnet wird ..... Und der tückische Verdacht packt mich an: vielleicht hat auch schon Dr. Mödlin oder Dr. Klaibner unter dem Siegel der Verschwiegenheit von dem verlockenden Angebot gehört! Vielleicht ist dies nichts als ein raffinierter Bestechungsversuch, der ihrem Jungen noch mehr als bisher die allgemeine Aufmerksamkeit, die meistbegünstigte Ausnahmestellung sichern soll!

„Ihr Vertrauen ist sehr liebenswürdig, gnädige Frau," sage ich endlich höflich-kühl, „aber ich glaube nicht, daß ich mich für die Stellung eignen würde. Dazu ist der Gegensatz zwischen Thaddäus und mir zu groß."

„In diesem Punkte könnte ich Sie beruhigen, Herr Vikar. Mein Sohn schätzt Sie — trotz Ihrer Strenge."

„Aber es wäre mir auch nicht möglich, gnädige Frau, an einem Akt teilzunehmen, der eine richterliche Entscheidung umgehen soll."

Nun blickte sie überrascht auf. „Oh!" Und ein mitleidig-bitteres Lächeln zieht ihre Mundwinkel herab. „Das geschriebene Gesetz, das von kalt berechnenden Männern geschriebene, geht Ihnen wirklich über das ewige, das heilige Gesetz der Untrennbarkeit von Mutter und Kind?"

„Ich muß schon auf dem Erdboden bleiben, gnädige Frau, auf den das Schicksal mich nun einmal hingestellt hat."

Es gibt ihr zu denken. Sie hat sich den Triumph gewiß leichter vorgestellt. Nach einer Weile reicht sie mir wieder die Hand, hält die meine unnötig lange fest, so lange, bis sie sich erwärmt und ich rot werde. „Es hat ja noch Zeit, Herr Vikar. In ein paar Wochen oder Monaten werde ich vielleicht doch wieder den Mut finden, Sie noch einmal zu fragen. Für heute danke ich Ihnen, daß Sie mich angehört haben. — Uebrigens möchte Thaddäus Ende der Woche den Unterricht wieder aufnehmen. Ich soll Ihnen seine Bitte übermitteln, ihm den Vorfall zu verzeihen. Wollen Sie so gut sein, ihn gelegentlich einmal aufzusuchen? Ich reise heute abend nach München zurück. Nicht wahr, ich kann ruhigen Herzens reisen, Sie tragen ihm nichts nach?"

„Er wehrt sich seiner Haut; das respektiere ich nur."

Noch stundenlang begleitete mich eine Wolke von Frauenduft und Juchten. Und ein heimliches Locken steckte mir im Blut. Als hier oben für die Abreise gepackt wurde und der Verkehr zwischen dem Fremdenzimmer und Lilos Stübchen hin und her ging — melodisches Lachen der Prinzenmutter, das demimondaine Kichern und Kalbern von Mademoiselle Berthe, dazwischen die helle, reine Jungmädelsstimme von Lilo —, bracht' ich's nicht über mich, meinen Bau zu verlassen. Ich schlürfte dieses festlich bewegte Leben, das nach der langen Einsamkeit über mich hinstrich, wie einen berauschenden Trank.

Das Auto hat sie weggebracht. Ich stand am Fenster und hörte das Knattern und Fauchen. Den Erdboden sieht man von meinem Dachfenster nicht. Nur den Himmel. Heute ziehen im Frühlingswind zerrissene Wolkenschleier über die Milchstraße. Ich mache in Gedanken große Wanderungen da droben — sodaß mir schließlich die Reise zum Nil als lächerlicher Katzensprung erscheint.

Auch Liselotte ist ins Vertrauen gezogen worden von Frau Marion Printz. Wer sonst noch alles? Dr. Mödlin legt den Kopf noch um drei Zentimeter mehr zurück; man sieht ihm jetzt direkt in die dicht bewaldeten Nasenlöcher. Unmögliche Vorstellung, daß eine Frau von Geschmack einen so widerlich aufgeblasenen Gesellen jahrelang in ihrer nächsten Nähe dulden würde.

Ich bin mir darüber klar, daß ich eine wenig anziehende Silhouette im Profil abgebe. Aber wenn ich vor dem Spiegel sitze, beim Rasieren, meine ich, der Kopf ist nicht schlecht. Wenigstens en face. Lilo hat mich dazu gebracht, etwas mehr Sorgfalt auf mein Aeußeres zu verwenden. Mein Zahnbürstenbärtchen fand sie mottenzerfressen. Ich habe es geopfert, trage nur noch den kurzen, schmalen, spitz zugehenden Kinnbart, die Wangen ganz glatt. Der Kinnbart ist nötig, er verbirgt das viereckige, zu breite Nußknackerkinn, läßt es mindestens schmaler erscheinen. Die Stirn, die Schläfen sind gut modelliert. Lilo findet, die Augen seien das beste an mir — aber nur, wenn ich mit ihr spreche. Sie verstehe, sagt sie, daß viele sich vor meinem Blick fürchten. Er könne stechend sein. In der Predigt neulich habe auch sie sich vor mir gefürchtet. Sie dringt darauf, daß ich mehr an die Luft gehe. Ich müßte die Stubenbleiche verlieren, sagt sie. Sie meint, ich würde mit den Jungen viel besser fertig, wenn ich auch etwas vom Sport verstünde, nicht nur ein Federfuchser wäre, wie sie sich ausdrücken. Ich lache sie aus. Uebrigens treibe sie doch auch keinen Sport! O, sie habe nur keine Zeit, aber sie könne rudern, radfahren, reiten (als ihr Vater noch das Gut hatte, ritt sie immer mit ihm übers Feld, natürlich im Herrensattel), und vor allem schwimmen. Vorigen Sommer habe sie's auf 35 Minuten gebracht. Sobald das Wasser auch nur ein bißchen wärmer werde, fange sie wieder an. Ganz frühmorgens schwimme sie dann immer im Stolper See noch vor dem Wecken. Das sei einzig schön. Weit und breit kein Mensch. Auch von Tante Elise keine Spur. Ich gestehe ihr, daß ich als Kind wohl angefangen habe, schwimmen zu lernen; weshalb ich die Schwimmanstalt dann wieder gemieden habe, kann sie sich ja denken: die unbarmherzigen Kinder mit ihrem grausamen Spott! Sie ist ein guter Kerl, die kleine Lilo. „Komm' nur einmal morgens mit hinunter, Onkel Gustav. Erst springe ich hinein, dann du, und dann schwimme ich neben dir, du kannst dich auf mich verlassen, ich bin stark." Nun, vorläufig wird man das Abenteuer noch etwas aufschieben müssen, denn heute zum Abend hat's wieder geschneit. Aber es ist dieses Jahr trotz aller Quälereien und Schikanen etwas Frühlingshaftes in mich gefahren. Ich freue mich auf etwas. Ist es sündhaft? Ich freue mich darauf, an einem hellen Frühlingsmorgen diesen wunderhübschen Jungmädelskörper im Stolper See schwimmen zu sehen. Oh, sie soll mich nicht vergebens eingeladen haben, die kleine Lilo, ich komme.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Heiliger Abend.

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte
Ein milder Stern herniederlacht;
Vom Tannenwalde steigen Düfte
Und hauchen durch die Winterlüfte
Und kerzenhelle wird die Nacht. . . .

Nun ist er endlich da, der Tag, den Millionen Kinderherzen so heiß herbeigesehnt, für den Millionen Eltern seit Monaten geschafft und gesorgt haben! Der Tag des „heiligen Abends" hat vom ersten Lichtschimmer am frühen Morgen bis zu den von flackernden Kerzen durchleuchteten Abendstunden eine eigene Note. Die Welt sieht so ganz anders aus an diesem Tage, es ist, als haben seine Stunden eine besondere Weihe empfangen, deren besonderem Reiz sich niemand entziehen kann. . . .

Noch einmal setzt an diesem Tage das geschäftliche Leben mit Hochdruck ein:

Hastig eilt heut' durch die Straßen
Groß und klein in frohem Treiben,
Keines möcht' beim freud'gen Spenden
Still und kalt zurück wohl bleiben.

Da gibt es noch dies und das zu versorgen, was man trotz aller Vorsorge doch noch vergessen hatte. Den Feiertagsbraten können die Hausfrauen in der Regel auch erst am Tage vor dem Fest selbst holen, und so herrscht dann den ganzen Tag über auf den Straßen und in den Geschäftshäusern reges Leben.

Erst wenn leis und sanft der Abend in die Straßen schleicht, ebbt der Verkehr ab. Dann geht daheim ein heimliches Flüstern durch die Stuben und in den Herzen der Kleinen flammt ein freudiges Hoffen, bis dann das lang erwartete Klingelzeichen ertönt, worauf die Kinder mit erwartungsfrohen Augen eintreten. Dann fangen auch in den Herzen der Eltern süße Glocken der Erinnerung wieder an zu tönen und viele, viele fühlens wieder mit Theodor Storm:

Ein frommer Zauber hält mich wieder,
Anbetend, staunend muß ich stehn;
Es sinkt auf meine Augenlider
Ein goldner Kindertraum hernieder.
Ich fühl's, ein Wunder ist geschehen.

Und wenn dann die alten deutschen Weihnachtslieder das Glück beseligter Kinderherzen widerspiegeln lassen, dann wandert die Erinnerung wohl recht viele Jahre zurück und macht dies frohe Gedenken zu einer wahren Feierstunde. Möchten wir doch alle aus dieser Stunde neue Kraft und neuen Glauben für unser eigenes Leben und für unser ganzes deutsches Volk schöpfen, damit allenthalben die Verheißung der Weihnachtsbotschaft in Erfüllung geht:

Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen!

*

Die Verkehrssicherheit. Das Publikum, mag es nun zu Fuß oder auf Rädern die Stadt durchqueren, muß vielfach für den Großstadtverkehr erst noch erzogen werden. Dieser Aufgabe dient ein Flugblatt „Gebote für den Straßenverkehr", das die Polizeidirektion dieser Tage herausgegeben hat und in knappen, eindringlichen Sätzen die wichtigsten Gebote für den Straßenverkehr enthält. Das Flugblatt schließt mit den beachtenswerten Worten: „Wenn Du diese Gebote beachtest, dann sorgst Du für Deine und die allgemeine Sicherheit. Du ersparst Dir Aerger und Polizeistrafen! Der einschreitende Polizeibeamte schikaniert Dich nicht, er tut nur seine Pflicht. Für seine Anzeigen erhält er keine Prämie!" Die Gebote für den Straßenverkehr sind seit gestern an den Plakatsäulen angeschlagen.

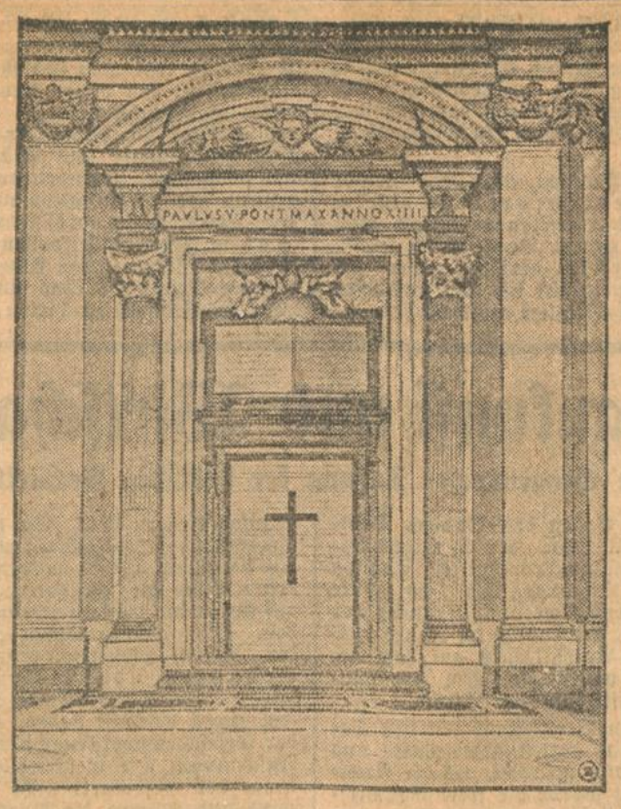
In den vier Jahreszeiten wurde jetzt ein Ausschank von Originalgewächsen der Winzervereine Haardt und St. Martin eingerichtet. Das Lokal, dem Herr Gneiding vorsteht, ist von jenem solchen Charakter, der die alten guten Wirtschaften auszeichnet. Dem sollen sich auch die pfälzer Weine anpassen, die in bester Qualität zu angemessenen Preisen verabreicht werden. Da die Führung der Vier Jahreszeiten in besten Händen liegt, darf darauf gerechnet werden, daß die erwähnten Vorzüge dem Unternehmen einen regen Zuspruch sichern.

Deutsche Inhaber italienischer Wertpapiere. Nach einer Mitteilung der italienischen Botschaft müssen die deutschen Besitzer von Stücken der 3½prozentigen öffentlichen Schuld Italiens aus den Jahren 1902/06, um die Auszahlung der im Januar fälligen Zinsen zu erhalten, zuvor die entsprechenden Stücke beim Bankhaus Bleichröder oder bei der Deutschen Bank hinterlegen, wo die Stücke zur Beglaubigung nach Rom weitergeleitet werden.

Verleihung der Ehrendoktorwürde. Dem bisherigen Vorstand der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe (vorm. Haid & Neu), Fabrikdirektor Otto Wagener, der seit Anfang Dezember seinen Fabrikdirektorposten aufgegeben hat, um sich wirtschaftspolitischen Aufgaben zu widmen, ist von der philosophischen Fakultät der Universität Würzburg die Ehrendoktor-Würde verliehen worden. Das Doktordiplom wurde ihm gestern durch den Rektor der Universität und den Prodekan der philosophischen Fakultät überreicht.

Die Eisbahn auf dem Albsportplatz ist fahrbar.

Buchführungskurs des Verbandes bad. landw. Genossenschaften. Im geräumigen Saale des Restaurant Ziegler hier gab am 19. und 20. d. Mts. der Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe seinen 76. Buchführungskurs, den insgesamt 71 Teilnehmer besuchten. Dieser Buchführungsunterricht war speziell den Rechnern der örtlichen Landw. Konsum-, Bezugs- und Absatz- und Milch-Genossenschaften usw. der Bezirke, Karlsruhe, Ettlingen, Rastatt, Durlach, Bruchsal gewidmet. Welch reges Interesse man dieser bewährten Einrichtung des Genossenschaftsverbandes aus den ländlichen Kreisen entgegenbringt, bezeugt deutlich die große Teilnehmerzahl. Die Leitung des Unterrichtes lag in den Händen des Verbandsdirektor Stellvertreter Hofmann, der unter Assistenz von vier weiteren Verbandsbeamten die Kursteilnehmer in das Wesen der genossenschaftlichen Buchführung und der Jahresbilanzaufstellung an Hand einer Reihe praktischer Geschäftsvorfälle mit Erfolg einführte. Mit dem Unterrichtskurs war eine rege Aussprache über alle wichtigen genossenschaftlichen Belange verbunden.



Zur feierlichen Eröffnung des Heiligen Jahres in Rom.

Die „Heilige Tür", die vom Atrium in die Peterskirche führt, ist seit 25 Jahren durch eingemauerte Marmorplatten verschlossen gehalten. Zwischen diesen Marmorplatten wurde vom Papst Leo XIII., bei Beendigung des vorigen Heiligen Jahres 1900, eine Kassette eingemauert, welche am 14. Dezember 1924 in feierlicher Zeremonie ausgebrochen wurde. Die Heilige Tür selbst (unser Bild) wird am 24. Dezember 1924 durch Zerschlagen der Marmorplatte vom Papst eigenhändig geöffnet werden.

Chronik der Vereine.

Der „Bund erblindeter Krieger" der Ortsgruppe Karlsruhe-Pforzheim veranstaltete am vergangenen Sonntag im Saale des Restaurant „Goldener Adler" hier eine in allen Teilen wohlgelungene Christbaumfeier mit Kinderbescherung und Gabenverlosung. Der derzeitige Vorsitzende der Kriegsblindenfürsorge, Regierungsrat Dr. v. Babo als Vertreter des Ministeriums des Innern, sowie der frühere, langjährige Leiter der Kriegsblindenfürsorge, Regierungsrat Turban, nahmen an der Feier teil. Auch Frau Geheimrat Zimmermann-München, die eifrige Mitarbeiterin in der Kriegsblindenfürsorge, benützte einen vorübergehenden Aufenthalt in Karlsruhe, um an dieser Veranstaltung teilzunehmen, was allseits größte Freude hervorrief. Den musikalischen Teil hatten die Herren Mädge, Fechner, Keßler und Weinspach, ein Schülerinnenchor unter der Leitung von Hauptlehrer Weinreuter, Frau Frida Eberhard und Herr Kallenbach in dankenswerter Weise übernommen. Unter den vielen wohlgelungenen Darbietungen verdienen besondere Erwähnung die beiden Duette: „Im Rehrenfeld" und „O glücklich, wer ein Herz gefunden", gesungen von Frau Frida Eberhard und Herrn Kallenbach, sowie die Violinsolo „Berceuse" von Godard und „Träumerei" von Schumann, gespielt von Herrn Keßler. Dank der Karlsruher und Pforzheimer Einwohnerschaft war es der Leitung möglich, sowohl die Kinder der Kriegsblinden als diese selbst reichlich mit allerlei Nützlichem zu beschenken. Eine freudig-erregte Stimmung hielt die Teilnehmer lange beisammen. Diese Freude möge denen, die durch irgend eine Spende der Leitung die Durchführung dieser Feier ermöglichten, eine Entschädigung und der aufrichtigste Dank für das gebrachte Opfer sein.

Generalversammlung des Pfälzerwaldvereins Ortsgruppe Karlsruhe. Der Pfälzerwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe hielt im Vereinslokal zur „Goldenen Krone" seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach kurzen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Krumrey, wurde von diesem der Jahresbericht, an Hand einer von Herrn Teutsch vorzüglich ausgearbeiteten Denkschrift, erstattet. Der Kassier, Höffler, konnte dank der Rührigkeit und gleichzeitigen Sparsamkeitspolitik der Vorstandschaft ein, wenn auch nur bescheidenes, „Plus" melden. Nach der Entlastung wurde zur Neuwahl des Gesamtvorstandes geschritten. Die Wahl ergab die einstimmige Wiederwahl der alten Vorstandschaft, ein schönes Zeichen des Vertrauens und der Dankbarkeit, durch welche die Mitglieder die aufopfernde Tätigkeit ihrer Führer lohnten. 1. Vorstand Karl Krumrey, 2. Vorstand Fritz Riederer, Schriftführerin Meta Horn, Kassier Karl Höffler, Vorsitzender des Wanderausschusses Jos. Sauter, Vorsitzender des Vergnügungsausschusses Ferd. Ochs. Der Vorsitzende des Wanderausschusses brachte ein von ihm ausgearbeitetes Jahreswanderprogramm zur Kenntnis. Bevor zur Diskussion über diesen Punkt geschritten wurde, ergriff Verkehrsdirektor Lacher das Wort zu einem ausführlichen Referat über Verkehrsverbesserungen im allgemeinen und im besonderen über die nach der Pfalz, Südbaden und dem Taubergrund, nach Landesteilen, deren Bewohner dem Pfälzerwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe seit den Freundschaft knüpfenden Heimattagen besonders am Herzen gelegen sind. Die trefflichen Ausführungen fanden allgemeinen Beifall. Nach längerer Debatte über die Wanderziele im kommenden Jahre wurden die Wünsche und Anträge dem Wanderausschuß zur Prüfung und endgültigen Beschlußfassung überwiesen. Zum Schluß ergriff Verkehrsdirektor Lacher nochmals das Wort zu einer Lobes- und Dankesrede für die Vorstandschaft, die in vorausschauender Weise erkannt hatte, daß der Verein, dem eine gesunde, glänzende Organisationskraft innewohnt, in Verbindung mit anderen Korporationen und maßgebenden städtischen und behördlichen Stellen in hervorragendem Maße dazu berufen wäre, an der Lösung wirtschafts-, verkehrs- und kulturpolitischer Aufgaben mitzuwirken. Der Redner schloß seine warmherzige, von vaterländischem Geist getragene Ansprache mit einem kräftigen Waldheil, das lebhaften Widerhall fand. Gegen 12 Uhr schloß der 1. Vorsitzende die Generalversammlung mit dem Wunsch auf ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten zum Nutzen und Frommen des Vereins, sowie zum Wohle der Allgemeinheit.

Veranstaltungen.

Residenz-Lichtspiele. Ab heute: „Mein Leopold". L'Arronge, der gerade mit diesem Bühnenwerk eine beinahe unvergleichliche Erfolgserie errungen hat, ist von Bolten-Bäckers übertrumpft. Der Film, der auf dem Volksstück aufgebaut ist, hat alle Vorzüge übernommen und noch allerhand Filmisches dazugetan. Die Geschichte vom Vater, der in Affenliebe für seinen Sohn alles opfert und erst auf dem Weg vom Reichtum zur Armut erkennen muß, daß es die Liebe allein nicht macht, sondern nur jene Liebe, die sich mit Strenge paart, ist in Alt-Berlin hineingesetzt. Da sitzt man bei Kranzler auf der Terrasse, sieht in Puhlmanns Garten die Akrobaten, freut sich an „Familien, die Kaffee kochen", wie man überhaupt mit einem trockenen Auge die hübschen Szenen und Kostüme sieht und mit dem anderen nassen sich packen läßt von der sentimentalen Tragik des Geschehens. Ein Erfolg der Regie, der ausgezeichnete Darsteller zur Verfügung standen. Besonders nett Renate Pritz-Rosner und Lotte Steinhoff als Stadtrichters Töchterlein. Amüsant Georg Alexander als Musik-Bohemien mit bürgerlichem Einschlag. Eine feine Type Leo Peukert als Werkmeister Starke. Erwähnenswert noch Artur Krausneck, Käte Haak und Walter Slezak. Im Beiprogramm: „Felix, der Kater bei den Eskimos", ein witziger Zeichentrickfilm.

Kaffee des Westens. Auf das heute abend stattfindende Weihnachtskonzert sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuchauszüge.

Todesfälle. 22. Dez.: Maria Bon, alt 80 Jahre, Witwe von Karl Bon, Schneidermeister. — 23. Dez.: Joseph Fest, Kaufmann, Ehemann, alt 59 Jahre; Wilhelmine Feger, alt 72 Jahre, Ehefrau von Friedrich Feger, Kunsthändler; Johanna Roeckel, alt 77 Jahre, Privatiere, ledig; Friederike Höll, alt 85 Jahre, Witwe von Friedrich Höll, Schneidermeister; Ernestine Kühn, alt 68 Jahre, Witwe von Josef Kühn, Gasarbeiter; Franz Günther, Oberwächter, Witwer, alt 65 Jahre.

Sport-Spiel

Gründungsversammlung des Gaues Hornisgrinde des Skiklub Schwarzwald.

cn. **Baden-Baden,** 23. Dez. (Eigener Bericht.) Dieser Tage erfolgte hier die konstituierende Versammlung des „Gaues Hornisgrinde des Skiklub Schwarzwald", an welcher Vertreter der Ortsgruppen Achern, Baden-Baden, Bühl, Bühlertal, Gaggenau, Gernsbach, Karlsruhe, Rastatt und des Akademischen Skiklubs Karlsruhe teilnahmen. Der Gau Hornisgrinde, der somit sämtliche Ortsgruppen des nördlichen Schwarzwalds, sowie die pfälzischen Sektionen des Skiklub Schwarzwald umfaßt, gehört zu den größten des Skiklub Schwarzwald überhaupt. Im Laufe der stark besuchten Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß es nunmehr an den Gauvertretern liegt, durch tatkräftiges und selbstloses Zusammenarbeiten mehr wie bisher den sportlichen Skilauf zu fördern und vor allem die bessere Ausbildung von Rennläufern zu ermöglichen, denn nur durch zähes und regelmäßiges Training in Gemeinschaft ist es den Ortsgruppen des nördlichen Schwarzwaldes möglich, die Stelle zu erreichen, die ihnen im Skiklub Schwarzwald im besonderen und unter den Skiläufern im allgemeinen gebührt. Die Tagesordnung umfaßte die Finanzierung des Gaues, die Verwaltung der Gauschanze, die Abhaltung der Ortsgruppen- und Gaurennen, sowie die Veranstaltung der Ski- und Sprungkurse. Der Gau glaubt für diesen Winter mit 20 ₰ pro Mitglied als Beitrag auszukommen, wobei zu berücksichtigen ist, daß damit auch die Hügelschulden abgetragen werden sollen. In bezug auf die Gau-Schanze wurde festgestellt, daß die Ortsgruppe Bühl in anerkennenswerter Weise den Bau der Bettelmannschanze besorgte und die Herren Hammer & Maushart vom Kurhaus Hundseck in sportlicher Bereitwilligkeit die Mittel hierfür vorgestreckt haben. Die Abtragung der Schulden, die Unterhaltung und der eventl. Ausbau des Hügels ist Sache des Gaues. Die Ortsgruppe Bühl hat die Verwaltung der Gau-Schanze an der Bettelmannshalde übernommen. Hinsichtlich der Ortsgruppen- und Gaurennen wurde betont, daß die internen Rennen der Ortsgruppen vor dem Gaurennen stattfinden sollten, um den Rennläufern Gelegenheit zu geben, sich zu dem Gaurennen vorzubereiten.

Im Gau Hornisgrinde sind bereits folgende Rennen festgelegt: 11. Januar 1925: Rennen der Ortsgruppe Baden-Baden, Bühl und Bühlertal bei Kurhaus Plättig, außerdem am gleichen Tag: Rennen der Ortsgruppe Karlsruhe und des Akademischen Skiklub Karlsruhe auf der Hornisgrinde; 18. Januar: Rennen des Gaues Hornisgrinde bei der Hundseck; 15. Februar: Staffelrundlauf des Gaues Hornisgrinde um den Hornisgrinde-Pokal in Verbindung mit dem Staffellauf des Skiklub Schwarzwald; außerdem findet am 11., bezw. 25. Januar ein Gaurennen des Gaues Mannheim-Ludwigshafen bei der Hundseck statt.

Die Gauvertreter werden gebeten, bei ihren Ortsgruppen zu bewirken, daß ernsthafte Rennläufer, die am Gau- und Feldbergrennen teilnehmen wollen, die Möglichkeit erhalten, trainingshalber auch bei den Rennen anderer Ortsgruppen des Gaues mitzustarten; damit der Charakter als Vereinsrennen gewahrt bleibt, dürfen diese Läufer natürlich nur außer Konkurrenz starten. Die verschiedenen Ski- und Sprungkurse werden unmittelbar nach Weihnachten beginnen, sobald es die Schneeverhältnisse gestatten. Der „Gau Hornisgrinde" setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Vorsitzender: Ruppert-Baden-Baden; Stellvertreter: Tisch-Karlsruhe. Vertreter der Ortsgruppen sind: für Achern: Cutivel; für Baden-Baden: Ruppert; für Bühl: Kirchner; für Bühlertal: Weber; für Gaggenau: Beetz; für Gernsbach: Beck; für Karlsruhe (Ortsgruppe und Akadem. Skiklub): Tisch; für Rastatt: Edelmann. Als Schriftführer fungiert Walter Dreßler-Baden-Baden. Von Landau und von Renchtal-Kniebis sind die Vertreter noch nicht bestimmt.

*

Die deutsche Skimeisterschaft 1924 revidiert. Der Thüringische Wintersportverband hatte seinerzeit Protest dagegen eingelegt, daß bei der im Februar 1924 in Isny abgehaltenen Deutschen Skimeisterschaft Karl Reuner-Garmisch der Titel zugesprochen wurde. Diesem Protest ist jetzt stattgegeben worden und so wird Max Kröckel-Erfurt im Februar 1925 in Kitzbühel den Meistertitel zu verteidigen haben.

Fußball.

Beiertheimer F.B. — F.B. Bruchsal. Die Mannschaft des Beiertheimer Fußballvereins, durch den vor kurzem gegen den F.B. Daxlanden im Pokalspiel errungenen 3 : 2 Sieg an der weiteren Teilnahme an den Pokalkämpfen der Kreisliga berechtigt, hat am kommenden Sonntag, den 28 Dezember, nachmittags ½3 Uhr auf eigenem Platze gegen die Fußball-Vereinigung Bruchsal (Liga) anzutreten. Die Bruchsaler Mannschaft dürfte allen Sportanhängern als äußerst flinke, energische und gut trainierte Mannschaft bekannt sein, deren Erfolge bei den Verbandsspielen ihr die dritte Stelle in der Tabelle sicherten. Aber auch Beiertheim vermag seinem Gegner, was seine seitherigen günstigen Resultate in Verbands- sowie in Pokalspielen beweisen, eine ebenbürtige Mannschaft ins Feld zu führen und wird zu diesem Spiele in stärkster Aufstellung antreten. Es ist ein interessanter Kampf zu erwarten. Der Besuch kann nur empfohlen werden, zumal auch Bruchsal ein seltener Gast in Karlsruhe ist.

Radfahren.

Schluß der V.D.R.-Tagungen in Berlin. Ueber das Ergebnis der fünftägigen Beratungen des Verwaltungsausschusses des Verbandes Deutscher Radrennbahnen erstattete der Vorsitzende Nortmann-Breslau den Pressevertretern am Samstag vormittag ausführlichen Bericht, dem wir folgende, die Oeffentlichkeit interessierende Einzelheiten entnehmen: Für sein Verhalten auf der Erfurter Radrennbahn wurde der Schrittmacher Josef Käser auf drei Monate (ab 1. April 1925) disqualifiziert. Die Rennfahrer Wilde-Essen, Przygoda-Essen sowie der Schrittmacher Klein wurden wegen Veranstaltung „wilder Rennen" in Rhede und Gladbeck ab 1. Januar 1925 auf sechs Monate ausgeschlossen. Die Rennausschüsse sollen angehalten werden, künftig bei Verstößen der Rennfahrer gegen die Wettfahrbestimmungen mit größter Strenge vorzugehen. Bei Ausreißversuchen eines Fahrers ist der die Spitze des nachfolgenden Feldes haltende Fahrer künftighin verpflichtet, sofort nachzusetzen. Die nachfolgenden Fahrer sind ebenfalls gehalten, abwechselnd eine halbe Runde zu führen, um das Feld wieder an den Ausreißer heranzubringen. Der V.D.R. hofft, die zurzeit bestehenden Unstimmigkeiten zwischen den französischen und belgischen Verbänden einerseits und dem V.D.R. andererseits auf dem im Februar zu Paris tagenden Kongreß der U.C.I. auf dem Wege persönlicher Aussprache beseitigen zu können. Der Deutsche Rennfahrer-Verband gelangte zu dem Beschluß, im Interesse der Förderung des Nachwuchses allen Amateuren, auch denjenigen, die seitens des V.D.R. kürzlich mit Lizenzentziehung bestraft wurden, Gelegenheit zum Uebertritt in das Lager der Berufsfahrer zu geben, wenn sie sich bis zum 1. April 1925 ordnungsgemäß beim D.R.V. anmelden. Der D.R.V. ist nicht gewillt, in Zukunft Amateure, die nicht den Mut haben, öffentlich als Geldpreisfahrer aufzutreten, sich aber für ihre in Amateurrennen gebotenen sportlichen Leistungen in barer Münze entschädigen lassen und hierdurch der Bestrafung durch Lizenzentziehung verfallen, ohne weiteres in seine Reihen aufzunehmen. Die ordentliche Hauptversammlung des V.D.R. findet am 17. und 18. Januar im Berliner Sportpalast statt.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!

Mittwoch, den 24. Dezember 1924.

Weltpanorama: Wintersport im steirischen Salzkammergut.

Kaffee des Westens: 8½ Uhr. Großes Weihnachtskonzert.

Badische Politik

Konferenz des Fahrpersonals der Straßenbahnen.

dz. **Karlsruhe**, 23. Dez. Hier fand eine vom Deutschen Verkehrsbund — Sektion Straßenbahner — einberufene Konferenz für das Fahrpersonal der Straßenbahnen Badens statt. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, worin verlangt wird, daß dem Fahrpersonal wieder diejenigen Lohn- und Arbeitsbedingungen zugestanden werden, wie sie vor der Inflation 1922/23 durchweg bestanden haben. Der Deutsche Verkehrsbund — Abteilung Straßenbahner — wird aufgefordert, die nötigen Schritte zu unternehmen, um dieses Ziel auf dem schnellsten Wege zu erreichen.

Neuer Kommunistenprozeß in Mannheim.

tu. **Mannheim**, 23. Dez. Heute abend wurde in einem Kommunistenprozeß das Urteil verkündet. Angeklagt waren der Metallarbeiter Paul Peter Schreck aus Hardorf, der Schlosser Gustav Lauser aus Ippingen der Gewerkschaftssekretär Gustav Friedrich Loch aus Oberstein und Wagner Paul Rücker aus Lohnsdorf, alle in Mannheim. Die Angeklagten hatten nach dem Erlaß des Verbots der K.P.D. ihre Tätigkeit als Funktionäre dieser Partei fortgesetzt. Das Urteil lautete gegen Schreck auf zwei Jahre Gefängnis, abzüglich 8 Monate Untersuchungshaft, außerdem 150 M Geldstrafe, gegen Lauser auf 10 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft und 100 M Geldstrafe, Loch auf 8 Monate, verbüßt durch die Untersuchungshaft, und gegen Rücker auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, abzüglich 7 Monate Untersuchungshaft, und 100 M Geldstrafe. Der Staatsanwalt teilte u. a. mit, daß eine Begnadigung aller an dem Kommunistenprozeß Beteiligten in Aussicht stehe.

Aus Baden

Sitzung des Kreisrates des Kreises Karlsruhe.

tu. **Karlsruhe**, 23. Dez. Auf Grund der von der Kreisversammlung des Jahres 1924 erteilten Ermächtigung hat der Kreisrat die Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1924 auf 2 Pfg. von 100 M Kreissteuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens festgesetzt. Hiervon sind bereits 1,5 Pfg. vorschüßlich angefordert. Die restlichen 0,5 Pfg. werden mit Fälligkeit auf 15. Januar 1925 aufgerufen. Weiter hat der Kreisrat beschlossen, die zur Einrichtung einer Kraftwagenverbindung Rußheim—Liedolsheim—Graben erforderliche Verbesserung der Kreisstraße von Rußheim nach Liedolsheim bei der Kreisversammlung zu beantragen und den an der Kraftwagenlinie interessierten Gemeinden zur Herstellung der in Frage kommenden Kreiswege finanzielle Unterstützung zuzusagen. Ferner werden der Gemeinde Sulzfeld zum Umbau der Kohlbachbrücke und der Gemeinde Tiefenbach zur Verbesserung der Brücke über den Katzbach Kreisbeihilfen in Aussicht gestellt. Kreiswegwärter Georg Friedrich Mayer von Ellmendingen tritt wegen vorgerückten Alters seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand. Durch Vermittlung des Kreises wurden im laufenden Jahre insgesamt 6800 Obstbäume an Landwirte abgegeben. Der Kreis leistet hierzu einen Beitrag von 1360 Mark. Mit der Städt. Tuberkulosefürsorgestelle Karlsruhe ist eine Vereinbarung getroffen, wonach Tuberkulosekranke aus den Landgemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe bei Bedürftigkeit unentgeltlich daselbst untersucht werden. Die Einweisung erfolgt durch die Kreisfürsorgerinnen. Wegen Errichtung von Wanderfürsorgestellen im Kreisgebiet werden die erforderlichen Schritte eingeleitet. Ferner ist beabsichtigt, ein Altersheim zu errichten, falls dafür ein geeignetes Anwesen gefunden wird. An 20 Studierende des Staatstechnikums werden Stipendien von je 50 M verwilligt.

Grenzverkehr mit der Schweiz.

tu. **Karlsruhe**, 23. Dez. Zur Entlastung der Paßstelle Badischer Bahnhof in Basel während des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs wurden die Bezirksämter Müllheim, Schopfheim, Stauffen und Freiburg ermächtigt, über Weihnachten und Neujahr Tagesscheine auszustellen. Wegen des zu erwartenden großen Andranges wird der Bevölkerung empfohlen, sich die Tagesscheine nicht erst beim Grenzübertritt, sondern bei den genannten Bezirksämtern erteilen zu lassen.

*

dz. **Schwetzingen**, 23. Dez. Die Stadtverwaltung Schwetzingen hat gestern im Turnsaal der Hilda-Schule 507 arme Kinder der Stadt mit allerlei nützlichen Sachen, vornehmlich Kleidungsstücken und Wäsche, beschenken können, dank der in reichlichem Maße vorhandenen Gebefreudigkeit der Einwohnerschaft. — In Neulußheim wurde ein Mann festgenommen, von dem vermutet wird, daß er mit einem der aus dem Bruchsaler Zuchthaus entflohenen Sträflinge indentisch ist.

tu. **Mannheim**, 23. Dez. In der Nacht auf Sonntag mußte in der Neckarvorstadt ein 33 Jahre alter Schiffer wegen Ruhestörung und starker Betrunkenheit festgenommen und im Notarrest verwahrt werden. Dort versuchte der Festgenommene durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu machen, konnte aber noch rechtzeitig daran verhindert werden.

dz. **Heidelberg**, 23. Dez. In der Polizeidirektion fand eine Besprechung statt, die das Verkehrsproblem in der engen Hauptstraße zum Gegenstand hatte. Polizeidirektor Athenstädt bezeichnete als beste Lösung die allmähliche Verlegung der Straßenbahn und Einführung einer Auto-Omnibusverbindung durch die Hauptstraße. Motorrädern ist es künftig verboten, die Hauptstraße von 12 bis 7 Uhr zu befahren. Im Interesse einer gefahrlosen Abwicklung des Straßenverkehrs soll das Mögliche zur Schulung des Publikums geschehen. Zur Anerkennung ihres erfolgreichen Wirkens im Dienste des Verkehrs hat der Stadtrat der Schutzmannschaft eine Weihnachtsgabe bewilligt.

dz. **Gaggenau**, 23. Dez. In der Eisenwerken Gaggenau A.-G. können drei Leute auf eine 50jährige, und 6 Arbeiter auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Die Direktion veranstaltete zu Ehren der Jubilare eine schöne Feier, wobei jedem ein Geldgeschenk überreicht wurde.

tu. **Gutach** (Amt Wolfach), 23. Dez. Letzter Tage ist hier ein Verkehrsverein gegründet worden. Zum 1. Vorsitzenden wurde Ratschreiber Wöhrle, zum 2. Vorsitzenden Kunstmaler Prof. C. Liebich gewählt. Der neu gebildete Verkehrsverein hat sich dem Badischen Verkehrsverband als Mitglied angeschlossen.

Breisach, 22. Dez. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Bürgermeister Bärmann-Merdingen eine vom badischen Weinbauverband einberufene, von vielen hunderten Winzern besuchte Versammlung statt, in der Oekonomierat Direktor Dr. Müller von der Bad. Landwirtschaftskammer als Präsident des badischen und deutschen Weinbauverbandes einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über den deutsch-spanischen Handelsvertrag in seinen unheilvollen Wirkungen auf den deutschen Weinbau und Winzerstand hielt. Nachstehende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die in Breisach zu vielen Hunderten versammelten Winzer erheben schärfsten Einspruch gegen die Hinopferung des notwendigen Schutzes und der Interessen des Weinbaues durch den Abschluß des Handelsabkommens mit Spanien. Wir ersuchen die Reichstagsabgeordneten aller Parteien dringlich, die Ratifikation dieses gefährlichen Vertrages abzulehnen und damit wieder freie Bahn für den Abschluß von Verträgen zu schaffen, die auch dem Weinbau die Erhaltung einer auskömmlichen Existenz sichern." — Generaldirektor Schön vom Bad. landw. Genossenschaftsverband verbreitete sich über die Bedeutung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses des Winzerstandes. Ein drittes Referat von Steuersyndikus Trenkle vom Bad. landw. Genossenschaftsverband behandelte landwirtschaftliche Steuerfragen. Die Versammlung nahm einen ausgezeichneten Verlauf.

Strümpfelbrunn, 23. Dez. Vor einigen Tagen hielt der Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe hier eine landwirtschaftliche Versammlung. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Spar- und Darlehenskasse gegründet, der sämtliche anwesende Landwirte beitraten.

dz. **Malterdingen**, 23. Dez. Am Sonntag morgen brannte hier die Scheuer des Landwirts Karl Schmidt vollständig nieder, ohne daß es gelang, die Fahrnisse zu retten. Die Löschmannschaften mußten sich auf die Rettung des anstoßenden Gebäudes beschränken, was auch dank der herrschenden Windstille gelang. Leider ist der Besitzer mit den Fahrnissen nicht versichert, da er, wie viele andere Landbewohner, seine während der Inflationszeit wertlos gewordene Versicherung nicht mehr erneuert hat.

dz. **Auselfingen** (Amt Engen), 23. Dez. Aus unbekannter Ursache brach in der Nacht zum Montag in dem erst vor Kriegsausbruch neugebauten Haus des Landwirts Veit ein Brand aus, der in kurzer Zeit das Oekonomiegebäude einäscherte. Die rasch herbeigeeilte Engener Feuerwehr konnte das angebaute Wohnhaus vor dem Uebergreifen des Feuers retten, jedoch hat es durch Wasser erheblich gelitten. Das Vieh konnte mit Ausnahme einiger Hühner gerettet werden. Der größte Teil der Fahrnisse wurde durch Feuer oder Wasser vernichtet oder verdorben.

tu. **Singen a. H.**, 23. Dez. Wie von hier berichtet wird, werden im Verfolg des Konkurses der Automobilfabrik Hildenbrand A.G. einige Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrates sich vor Gericht zu verantworten haben.

Baukunst und Wirtschaft.

Die Gengenbacher Tagung der badischen Architekten.

Der Landesbezirk Baden des Bundes Deutscher Architekten hielt Ende der 2. Dezemberwoche eine gutbesuchte außerordentliche Tagung in Gengenbach bei Offenburg ab. Es sollte durch gegenseitige Aussprache und Beratung der Weg geebnet werden, der endlich im Jahre 1925 wieder zu gesunden Verhältnissen auf dem gesamten Gebiete des baukünstlerischen und bauwirtschaftlichen Schaffens führen möchte.

Wohl selten hat ein Berufsstand seit den Tagen des Kriegsbeginns der Allgemeinheit und sich selbst größere Opfer gebracht, als die Architekten. Am frühesten wurde die freie Bauwirtschaft eingeengt, schließlich unterbunden, am spätesten scheint sie wieder in normalen Gang zu kommen. Gerade 10 Jahre währt die Unterbrechung, ein Drittel Menschenalter, schwer für diejenigen, die im Arbeitsleben drinstanden, doppelt schwer für den heranreifenden Nachwuchs. Fast alle künstlerischen, gewerblichen und industriellen Arbeitsgebiete haben während dieser ungeregelten Zwischenzeit kürzere oder längere Blüten erlebt, dem Architekten und der Baukunst allein blieb jeder, auch der geringste Aufstieg und Anreiz zu Neuarbeit versagt. Auf der anderen Seite hat kaum ein Berufsstand mit solcher Energie und Intensität versucht an der Neuregelung und Neugestaltung unseres kulturellen und wirtschaftlichen Lebens mitzuarbeiten. Denn es dürfte doch außer Zweifel sein, daß die Baukultur einer Zeit, den sichtbaren Ausdruck ihrer kulturellen Einstellung bedeutet, daß weiterhin das gesamte Wohnungswesen eine hoch zu bewertende Grundlage für gesunde Körper- und Geisteskräfte eines Volkes sind. Wo gute ausreichende, gesunde Wohnungen vorhanden sind, kann die Familie, das eigentliche Fundament der Gemeinde und des Staates gedeihen, können Arbeitsintensität und Lebensfreude sich auswirken.

Die mannigfaltigsten Probleme des Siedlungswesens, der Wohlfahrtspflege für Industrieanlagen, der Wohnungsbeschaffung durch rationelle Ausnützung vorhandenen Wohnraumes wurden bis zur Erschöpfung der Gedanken geklärt und in die praktische Wirklichkeit umgesetzt. Welch' ungeheurer Kraftverbrauch hinter der Lösung dieser Arbeiten steht, wird wohl selten ganz zu ermessen sein. Unendlich viele Architekten haben durch immer erneute Untersuchungen und Vorschläge vorzügliche Gedanken der Allgemeinheit geschenkt. Nur den allerwenigsten war es vergönnt, daraus einen praktischen und materiellen Nutzen zu ziehen. Dabei mußte diese gemeinnützige Arbeit gegen die schwersten Hemmungen von Seiten der Oeffentlichkeit geleistet werden, mußten mißverstandene Schutzbestimmungen und Gesetze durch mühsame Kleinarbeit überwunden werden. Diese selbstlose Hingabe an eine Berufsarbeit kann nur von Menschen gebracht werden, die im festen Glauben an eine endliche Besserung die innere Ueberzeugung haben, daß die sittliche Pflicht ihres Schaffens nicht nur Lebenserhaltungstrieb, sondern unbedingte Notwendigkeit gegenüber der Allgemeinheit bedeutet.

Um nur noch auf ein Beispiel hinzuweisen, die Wettbewerbe: Sehr viele Fragen größerer architektonischer Neugestaltung werden durch Wettbewerbe einem hohen Grade der Klärung nahe gebracht. Jede Teilnahme an einem solchen Wettbewerb bedeutet eine langwierige, geistige und künstlerische Arbeit, die vielfach lediglich um der Sache willen geleistet wird, denn das Verhältnis zwischen Wettbewerbsteilnehmern, Preisträgern und endlich dem eventuellen Ausführenden ist meist so ungünstig, daß die zu erwartenden materiellen Vorteile selten den alleinigen Anreiz zur Teilnahme geben dürften. Es liegt eben im Drange der künstlerischen Betätigung des Einzelnen, an großen Fragen die eigene Persönlichkeit zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen, die eigene Kraft zu messen.

Es leuchtet nun ein, daß der Architekt, der durch die Schule des Lebens und seiner Arbeit der Sachwalter aller Bauaufgaben seiner Zeit wird, auch für den einzelnen Bauherrn der beste Berater und Treuhänder jedes Bauvorhabens sein muß. Schon seine sachliche Einstellung zum Objekt wird ihn zum Vermittler der Wünsche seines Auftraggebers machen, und so dessen Interessen am besten wahren. Nur der Mensch, der ganz und voll in einem Berufe steht, wird ein guter Berater sein können. Jeder anders eingestellte Bausachverständige, vorweg der Unternehmer wird die Interessen der baulich und künstlerisch besten Lösung den Interessen der Wirtschaftlichkeit seines Betriebes hintansetzen. Die objektive Treuhänderschaft zur Wahrung der eigensten Vorteile des Bauherrn, gegenüber allen Unternehmern kann nur der in diesem Falle unabhängige, freischaffende Architekt verbürgen.

Neben solchem allgemeinem Bekenntnis zum Beruf befaßte sich die Landestagung mit den praktischen wirtschaftlichen Fragen zur Belebung der gesamten Bauwirtschaft im kommenden Jahre. Daß bei den augenblicklichen Verhältnissen auf dem Geldmarkte mit einer Flüssigmachung größerer Mittel nicht ohne weiteres gerechnet werden kann, dürfte als bedauerliche Tatsache vorerst gelten. Wenngleich Mittel vorhanden wären, sind die Zinssätze für geliehenes Kapital viel zu hoch. So muß durch die Zuschußwirtschaft von Staat und Gemeinde noch ein Ausgleich gesucht werden. Hierzu dienen in erster Linie die Baudarlehen der Städte, die auf bestimmte Wohnungseinheiten gegeben werden. Zum Teil stammen diese Darlehen aus der dritten Steuernotverordnung der sogen. Gebäudesondersteuer, z. T. aus Anleihemitteln, die die Stadtverwaltungen zu diesem Zweck beschafft haben. Ueber das Wesen der Gebäudesondersteuer verdichtete sich folgende Anschauung: Die Gebäudesondersteuer kann solange der Geldmarkt nicht leicht und flüssig wird und solange die Spannung von Neubauwert von heute und dem Werte der alten Häuser nicht ausgeglichen ist, nicht entbehrt werden. Es dürfte aber eine bedauerliche Verschiebung des Sinnes der ganzen Steuer sein, wenn nur ein ganz geringer Bruchteil der Bauwirtschaft zugute kommt. Und so ist es jetzt. Alle aber am Bauen interessierten Kreise müssen unbedingt verlangen, daß diese auf dem Hause und der Wohnung liegende Sonderbelastung auch restlos dem Wohnungsbau zugute kommt und daß die schweren Opfer des Einzelnen endlich dazu dienen, die große Wohnungsnot weiter Schichten zu beheben. Nur dann hat die Gebäudesondersteuer Berechtigung, nicht aber als Lückenbüßer für irgendwelche Fehlbeträge im Staats- oder Gemeindehaushalt. Eine weitere Erschwerung für den Hausbau sind die viel zu hohen sonstigen Steuern und Gebühren. Vorweg die Grunderwerbssteuer, die mit zirka 8 Proz. das Doppelte des höchsten Friedenssatzes, bedeutet, die Grund- und Gewerbesteuer, sowie die Gebühren zur Straßenherstellung, Hausanschluß an die Zuleitungen und Ableitungen u. a. m. Die Grunderwerbssteuer bedeutet allein beim Erwerb des Bauplatzes eine Vorbelastung, die in keinem Verhältnis mehr steht zu dem Bauvorhaben. Eine Verminderung um die Hälfte würde durch Erhöhung des Grundstücksverkehrs wohl zum Teil ausgeglichen, der Nutzen für die Allgemeinheit aber durch Erleichterung der Neubaukosten wäre groß. Bei Herstellung der Straßen hat eine vernünftige Einschränkung der Verkehrsbreiten und der festen Decken auf Fahrdamm und Bürgersteig schon zu Verbilligungen geführt, eine weitere rationelle Einteilung in billigere Wohnstraßen und teuerere Verkehrsstraßen müssen die Generalbebauungspläne bringen. In Karlsruhe hofft die Architektenschaft auf baldige Verwirklichung eines solchen Wettbewerbes. Neben diesen Erleichterungen und Zuschüssen haben einzelne Stadtgemeinden angefangen, eigene Darlehen aufzunehmen, die dann als Baudarlehen an Baulustige von der Stadtgemeinde weiter verliehen werden zu tragbarem Zinsfuß. Die Stadtverwaltung Karlsruhe hat auf diesem Wege durch Hergabe der Darlehen in liberaler Weise eine Erleichterung für das Neubauwesen gewährt. Erwünscht wäre, wenn die Zuschußeinheit von 5000 M. ausgedehnt und sinngemäß etwas erhöht würde für Wohnungen von 5 und 6 Zimmern. Denn es ist kein Zweifel, daß für kinderreiche Familien — und solche gibt es glücklicherweise auch heute noch — und gewisse Berufe (Arzt, Rechtsanwalt, freie geistige Berufe usw.) auch die 5- und 6-Zimmerwohnung kein Luxus, sondern eine gesunde Notwendigkeit ist. Daß diese Wohnungsgattung nur einen ganz geringen Prozentsatz ausmachen wird, beweist die Statistik. Die Stadtgemeinde Pforzheim will in dieser Hinsicht einen anerkennenswerten Versuch machen: Zuschuß zu jeder Wohnungseinheit, gestaffelt von 3000—6500 M.

Eine dritte Möglichkeit wäre die, daß die Stadtverwaltung die Erträgnisse der dritten Steuernotverordnung verwendet, um für freie Darlehen, die von den Geldinstituten zu haben sind, die Zinssätze auf ein erträgliches Maß zu senken. Auf diese Weise könnte mit geringen Mitteln das meiste geholfen werden. U. W. ist diese Idee bei der Karlsruher Stadtverwaltung auch schon in Erwägung gezogen worden.

Die Frage der Baustoffe und Bau-Ersatzstoffe wird bei gesteigerter Bautätigkeit ihre Lösung darin finden, daß alle guten Materialien wieder konkurrenzfähig werden müssen im Maße der Stabilisierung unserer Wirtschaft.

Die Besprechung war vom Geiste der Arbeit und Zuversicht beseelt und wurde vom Landesvorsitzenden, Architekt B. D. A. Betzel-Karlsruhe in sehr geschickter Weise geleitet. Der Vorsitzende wies noch auf die Wichtigkeit der Tätigkeit der freien Architekten gegenüber dem Bauunternehmer hin, er betonte, daß die allgemeinen Bauaufgaben dem freien Architekten, der schwer um seine Existenz ringen muß, vorbehalten bleiben müßten gegenüber den Baubeamten, und erwähnte, daß der kommende Uebergang der Baupolizei und Baukontrolle auf die Gemeindebehörden unter Mitwirkung der Architekten eine wesentliche Vereinfachung des Geschäftsganges der vorbereitenden Arbeiten beim Neubau bedeuten.

Eine schlichte Geselligkeit und ein Vortrag von Dr.-Ing. Rösiger-Karlsruhe über städtebauliche Fragen umrahmten die 2tägige Veranstaltung. Vertreter der Stadt Offenburg und der staatlichen Bezirksverwaltung wohnten der Tagung in dankenswerter Weise bei.

Aus Nachbarländern

dz. **Leonberg**, 23. Dez. Der frühere Postbote Beutelspacher und seine Frau zogen am a mSonntag hier zur goldenen Hochzeit in die Kirche. Ihnen folgte der Sohn Christian mit seiner Frau, um die silberne Hochzeit zu feiern. Und nun kam die Enkelin Berta, um mit dem Gärtner Hähnle vor den Traualtar zu treten. Die Verlobung einer anderen Enkelin krönte den Tag.

tu. **Haisterhofen bei Ellwangen**, 23. Dez. Als sich am Sonntag nachmittag fünf Knaben im Alter von 3 bis 11 Jahren mit Schlittschuhlaufen vergnügten, kamen sie plötzlich auf eine dünne Eisstelle und brachen ein. Vier der Knaben, die Brüder Paul und Eugen Wünsch, Karl Stock und Paul Häfele ertranken, während der fünfte der Knaben names Joseph Stock sich aus dem Eise herausschaffen konnte. Als er Hilfe herbeiholte, und diese an der Unglücksstelle eingetroffen war, waren die übrigen vier Knaben tot.

Aus der Pfalz.

Ehrung Pfälzer Bürger.

München, 23. Dez. Auf Grund des Beschlusses des Ministerrats wurde dem ersten Vorsitzenden des Kreistages der Pfalz, Oberbürgermeister Otto Strobel in Pirmasens, wegen seiner besonderen Verdienste um die deutsche und die bayerische Heimat der Titel und Rang eines Geheimen Rats verliehen. — Frau Lina Pfaff, der Besitzerin der bekannten Nähmaschinenfabrik in Kaiserslautern, ist der Titel „Kommerzienrat" verliehen worden. Es ist zum ersten Male, daß in Bayern dieser Titel einer Frau verliehen wird.

*

w. **Wörth am Rhein**, 22. Dez. Gestern abend ½11 Uhr fuhr der von Germersheim kommende fahrplanmäßige Personenzug im Bereiche des Bahnhofes Wörth a. Rh. auf vier im Geleise stehende Wagen, die Lokomotive entgleiste und verursachte Materialschaden. Das Personal und das mitreisende Publikum kam mit dem Schrecken davon. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Personenzug in das Geleise geleitet wurde, auf dem die vier Wagen standen.

tu. **Ludwigshafen**, 23. Dez. Die Stadt Ludwigshafen am Rhein ist nach der letzten Zusammenstellung des städtischen Statistischen Amtes vor einigen Tagen in die Reihe der deutschen Großstädte eingetreten, sie hat die Einwohnerzahl von 100 000 überschritten.

lz. **Bad Dürkheim**, 22. Dez. Der Weinhändler Glatt von hier erhielt vom hiesigen Wohnungsamt eine Mietpartei zugewiesen, womit er nicht einverstanden war. Als die Mieter den Einzug versuchten, überschüttete sie Glatt mit Wasser. Dabei leistete ihm sein Küfer Thomas Fürst und der Kellermeister Kreis Beihilfe. Das Gericht verurteilte Glatt zu zwei Monaten Gefängnis und 50 M Geldstrafe, Kellermeister Kreis zu sechs Monaten Gefängnis und 30 M Geldstrafe, und den Küfer Fürst zu 30 M Geldstrafe. Sämtliche Beteiligten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Spröde u. rote Haut

Aufspringen der Hände u. des Gesichts, Wundsein u. unreinen Teint beseitigt sofort **Leokrem** Dieses bewährte Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Schwierigkeiten in der Schiffsbau-Industrie.

Die englische Schiffsbau-Industrie ist augenblicklich sehr wenig optimistisch gestimmt. Das hat seine ganz natürlichen Ursachen, und der Hauptgrund ist darin zu suchen, daß es für jeden Reeder jetzt außerordentlich riskant ist, die Frage zu entscheiden, nach welchem Typ er neue Schiffe bauen lassen soll. Das Bedürfnis, sich mit modernen Bauten neu zu rüsten, ist an sich äußerst dringend, denn bei der heutigen schnellen Entwickelung der Schiffahrt müßten viele Fahrzeuge zu Schrott verwandelt werden, die voraussichtlich jetzt noch einige Jahre laufen müssen, weil es eben für die Reeder so schwierig und gefährlich ist, sich vorschnell zu binden.

In Schiffsbaukreisen wird diese schlimme Lage der Reeder in keiner Weise verkannt. Auf einem Diner der Anchor-Linie in Glasgow erklärte der wohlbekannte Schiffsbauer Frederik J. Henderson, jedes Schiff, das ein Reeder jetzt bestelle, könne in ein paar Jahren veraltet sein. Keiner könne riskieren, in dieser Weise eine Million Pfund verbauen zu lassen. Die Reeder müßten Schiffe bestellen, mit denen sie genug Geld verdienen könnten, bevor sie veralteten. Darum fehle es an Bestellungen, vor allem gerade an solchen für Schiffe erster Klasse.

Eine andere schlimme Frage entstehe durch die Löhne. Sie müßten zu ihrem großen Bedauern jetzt niedrige zahlen, angesichts des augenblicklichen sehr scharfen Wettbewerbs auf dem Kontinent. Die Ungewißheit der Lage infolge von neuen Lohnforderungen hat sich allerdings gerade in den letzten paar Wochen stark vergrößert. Maschinenarbeiter- und Kesselmacher-Unions haben eine wöchentliche Zulage von 20 bezw. 10 Schilling gefordert. Die anderen Schiffsbau-Unions werden wahrscheinlich nachkommen. Die vollen Forderungen können nicht gewährt werden, aber einige wird man vielleicht zugestehen, und es besteht die Gefahr ernster Zwiste zwischen Arbeitnehmern und -gebern. Alles das vergrößert das allgemeine Gefühl der Unsicherheit. Die Ansicht der Schiffsbauer wird durch Auslassungen bekannter Reeder bestätigt. Bei dem Stapellauf eines großen Schiffes für den Dienst zwischen Glasgow und Rangoon wies einer der Reeder darauf hin, daß man ihnen immer die Dieselschiffe rühme. Ja, wenn die Schiffsbaufirmen ihnen ein Dieselschiff zu demselben Preise wie einen Dampfer liefern könnten. — Nun hörten sie gerade, daß eine verbesserte Maschine komme, welche die Diesel ganz in den Schatten stelle. Das mache sie natürlich zögern, die Dieselboote statt der Dampfer einzustellen. Ein anderer Reeder wies auf die Unsicherheit bezüglich der Oelpreise und des Ersatzes hin. Die Oelpreise stiegen, während die Kohlenpreise zurückgingen. Würden die Oelpreise weiter anziehen? Würde der Oelersatz stets ausreichen? Der Oelersatz werde durch verhältnismäßig wenig Männer bezw. Gesellschaften kontrolliert. E.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Zollbegünstigte Maschineneinfuhr in der Tschecho-Slowakei.

Der Gesetzentwurf über Zollherabsetzung für die Einfuhr von Maschinen und Werkzeugen, die im Inland nicht erzeugt werden, bestimmt: Voraussetzung der Begünstigung ist, daß es sich um eine notwendige Einfuhr handelt, um gewisse Industriezweige oder die landwirtschaftliche Produktion zu heben. Mit bestimmten Einschränkungen wird auch eine Zollherabsetzung bei der Einfuhr von Bestandteilen bewilligt. Der herabgesetzte Zoll ist gleich dem Grundzoll mal dem Koeffizienten 4, während bisher der Grundzoll mit dem Koeffizienten 16 bis 25 eingehoben wurde. Das Gesetz bezieht sich auf Maschinen und Werkzeuge der Zollklasse 40 (ausgenommen Maschinen der Positionen 531, 532, 533, 534 a und Maschinen der dritten Anmerkung zu Nr. 5391), ferner auf Maschinen und Werkzeuge Nr. 539 (ausgenommen Motore und Dynamos nach der Anmerkung zu Nr. 539) und auf elektrische Werkzeuge und elektrotechnische Einrichtungen Nr. 543. Das Finanzministerium kann vor der Entscheidung über Gesuche um Zollherabsetzungen das Gutachten eines Beratungskörpers einholen. Das Gesetz soll am achten Tage nach seiner Kundmachung in Wirksamkeit treten und bis Ende 1926 gelten. In besonders berücksichtigenswerten Fällen kann das Finanzministerium eine analoge Herabsetzung für solche Apparate, Werkzeuge und Einrichtungen bewilligen, die in der Zeit vom 1. Juli bis zum Tage der Wirksamkeit des Gesetzes eingeführt worden sind.

Die amerikanischen Auslandskredite.

Amerikanische Finanzleute haben im Jahre 1924 mehr als eine Milliarde Dollars ausländischen Staaten und Unternehmungen geliehen, und Wallstreet erwartet eine weitere Kreditaktion des gesamten Auslandes. Im Jahre 1914 schuldeten die Vereinigten Staaten 4 Mill. Dollars an Europa; nun schuldet seinerseits Europa mehr als 4 Milliarden Dollars an die Vereinigten Staaten.

Nicht sichergestellte österreichisch-ungarische Vorkriegsanleihen.

Die Abstempelung der nicht sichergestellten österreich-ungarischen Vorkriegsrenten wurde nach längerer Pause im September d. J. für die in deutschem Besitz befindlichen Stücke wieder aufgenommen. Da nur auf Grund amtlich beglaubigter Nummernverzeichnisse die bereits abgestempelten Stücke börsenmäßig für lieferbar erklärt wurden und anderseits ein Handel in diesen nachträglich abgestempelten Stücken durch eine fortgesetzte Verzögerung der Nummernveröffentlichung von Seiten der Berliner Stelle unterbunden wurde, schien es ein willkommener Ausweg, daß der Frankfurter Börsenvorstand die abgestempelten Stücke dieser Anleihen auch dann für lieferbar erklärte, wenn sie nicht in der öffentlichen Hauptliste oder in dem Nachtrag enthalten sind.

Ein derartiger Ausweg dürfte auch für die Berliner Börse durchaus möglich sein, umso mehr als bei dem regen Arbitrageverkehr zwischen diesen beiden Plätzen diese Lösung um so dringlicher zu wünschen schien. Bisher hat man jedoch von derartigen Unterhandlungen noch nichts gehört, es bleibt vielmehr anzunehmen, daß die ganze Angelegenheit wieder einmal auf unbestimmte Zeit vertagt werden wird. Nach Lage der Dinge können also diese nachträglich abgestempelten Stücke in Frankfurt gehandelt werden, wenn ein durch die Devisenbeschaffungsstelle beglaubigtes Nummernverzeichnis gelegt wird.

Es ist nun zu befürchten, daß auf Grund der unveränderten Situation in Berlin auch Frankfurt bei der mangelnden Austauschmöglichkeit seinen Beschluß wieder rückgängig macht, so daß gerade zuletzt abgestempelte, sehr erhebliche Beträge von neuem blockiert, mit anderen Worten also der Wirtschaft abermals entzogen werden. Bei unserer heutigen Situation ist dies um so weniger zu verstehen, als das von amtlicher Stelle betonte Risiko, es könne sich vielfach um Stücke handeln, die der Nostrifizierung durch die Nachfolgestaaten entzogen wurden, schließlich nicht größer ist als die für sonstige Effekten oder Banknoten übliche Vorsicht. Uebergroße behördliche Vorsicht verwandelt hier eine ursprüngliche Schutzmaßnahme für die deutschen Besitzer in das gerade Gegenteil.

Dabei ist es nach den verschiedentlichen Richtlinien für die Behandlung der im Auslande befindlichen Stücke dieser Anleihen ohne Rücksicht auf den Emissionsstempel völlig ohne Belang, ob diese Stücke nun den Stempel einer Schutzvereinigung tragen oder nicht. Von der Teilnahme am Zinsen- und Tilgungsdienst sind lediglich die von Oesterreich, Ungarn und den Nachfolgestaaten nostrifizierten Titres ausgeschlossen, so daß es sehr wohl auch dem einzelnen Porteur überlassen bleiben kann, einen dementsprechenden Nachweis zu führen.

In Ansehung dieser Tatsachen wäre es um so dringender zu wünschen, daß man nun endlich auch an maßgebender Stelle dieser neuen Situation durch dementsprechende Erleichterungen Rechnung zu tragen versucht. Auf keinen Fall — und hierauf haben die Stückebesitzer, da es sich um ihr rechtmäßig erworbenes Eigentum handelt ein Recht — darf eine dementsprechende Neuregelung des Verfahrens noch länger hinausgeschoben werden! Z.

Große Goldfunde in Kanada.

Eine Goldader von ungefähr 500 Fuß Länge wurde kürzlich im Grenzgebiete zwischen Ontario und Quebec aufgefunden, und es wurden bereits größere Mengen Goldes zutage gefördert. Die Minen sind im Besitze englischer Kapitalisten.

Im Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer zu Berlin

wird über das vergangene Jahr ausgeführt, daß das Wirtschaftsjahr 1924 noch durchaus zu den deutschen Krisenjahren gerechnet werden kann. Zwar sei eine Besserung gegenüber dem katastrophalen Jahr 1923 unstreitig. Aber erst in der Zukunft wird man überschauen können, ob es sich dabei um eine Pause im Abstieg oder bereits um den Anfang des Aufstieges handelte. Die Wirtschaft müßte gleichsam wieder von vorn anfangen. Sie hat sich auf dem neuen Boden zurechtgefunden. Nach der Umstellung aller kaufmännischen Rechnungsgrundlagen auf Goldwert weiß man wenigstens, wo man steht.

Nach den günstigen Erfahrungen des Berichtsjahres wird man die Zuversicht haben dürfen, daß die neue Reichsmarkwährung sich auch ferner behaupten und von dieser Seite keine neue Verwirrung kommen wird. Die deutsche Kapital- und Kreditnot hat sich gegen das Jahresende schon erleichtert, nicht zuletzt durch Mitwirkung des ausländischen Kapitals, was besonders der Erfolg der großen Reichsanleihe gelehrt hat. Die Hauptquelle für unseren Kapitalbedarf sollten immer die deutschen Ersparnisse bleiben. Nach wie vor ist eine Existenzfrage für Deutschland, daß die Handelsbilanz auf der Ausfuhrseite zunehme.

Die Eisenbahntarife.

Es gibt wohl keinen Zweig des deutschen Wirtschaftslebens, der durch die Ereignisse der letzten Jahre so vielen Schwankungen unterworfen und dabei der öffentlichen Erörterung und Kritik so sehr ausgesetzt war wie die Tarife der Eisenbahn. Beginnend mit der bereits in den letzten Kriegsjahren einsetzenden wirtschaftlichen und sozialen Umschichtung, nahm die neuere Entwicklung der Eisenbahntarife ihren Lauf durch alle Wandlungen unserer Währung und Wirtschaft und ist zurzeit noch immer im Flusse. Die mit der neuen Reichsverfassung, dem Uebergang der Bahnen an das Reich und schließlich an die Reichsbahngesellschaft eingetretenen Organisationsänderungen und die Neugliederung der gesetzgebenden, beratenden und ausführenden Körperschaften sind indessen zu einem gewissen Abschluß gelangt. Der Ausbau der von der deutschen Reichsbahn eingeschlagenen Tarifpolitik und die Anpassung der Tarife an die Bedürfnisse der deutschen Wirtschaft können vorläufig ebenfalls als beendet gelten.

Der Zeitpunkt erschien daher geeignet, durch erprobte Fachleute einen Querschnitt zu zeigen durch den heutigen Stand des Eisenbahntarif- und Verkehrswesens und seine Organe.

Die Eisenbahnoberinspektoren Bachert und Karl haben es unternommen, durch ihre Schrift: „Grundzüge und Einrichtungen des Eisenbahntarif- und Verkehrswesens diese Aufgabe zu lösen, um damit allen Eisenbahnbeamten einen zuverlässigen Führer durch dieses wichtige und umstrittene Gebiet des Eisenbahnwesens, vor allem aber jenen, die die Fachprüfung erster oder zweiter Klasse ablegen wollen, ein unentbehrliches Hilfsmittel an die Hand zu geben.

Aus dem reichen Inhalt, der auch für alle im Verkehrsleben stehenden Nichteisenbahner von Interesse ist, die sich, sei es beruflich, sei es zur eigenen Weiterbildung mit diesem Wissensstoff beschäftigen müssen, seien folgende wichtige Abschnitte herausgegriffen: Verein Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen (Entwicklung, Tätigkeit, Aufgabenkreis), Internationales Uebereinkommen, Deutscher Eisenbahnverkehrsverband, Reichsverfassung, Reichsbahn-Gesellschaft, Ständige Tarifkommission, und Generalkonferenz der Deutschen Eisenbahnen, Eisenbahnräte, Grundlagen und Aufbau der Personen-, Gepäck- und Gütertarife, ihre Entwicklung und Fortbildung, Tarifsysteme, Tarifeinheiten, Entfernungsbildung, Kilometertarif, Staffeltarif, Ausnahmetarife, Wettbewerbs- und Wasserumschlagstarife usw., Wagenbenützung, Verkehrsleitung, Frachtverteilung, Volkswirtschaftliche Bedeutung der Tarife, Verkehrs- und Wirtschaftsgeographie (der letztere Abschnitt bearbeitet nach Vorträgen von Regierungsrat Kraus von der Reichsbahndirektion Karlsruhe) usw. Der Preis für 1 Stück ist 2 Mark. Die Schrift kann von der Direktionsschule Karlsruhe des Verbandes deutscher Eisenbahnfachschulen bezogen werden.

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	22. 12.	23. 12.
Badenw.-Kohlen-Anl.	10.25	10.25
5% Reichs-Anl.	0.77	0.79
6% do.	1.30	1.27
Dollarsch.-Anw	89.10	89.10
8% Pr. Consols	1.03	1.08
4% Badenanl.v.1901	—.—	1.50
3½% „ v.1875-80	—.—	1.05
4% Bayr. E.B. Anleihe	1.25	—.—
3½% Bayr. Allg.Anl.	0.18	1.32
3% Bayr. E.B.Anleihe	—.—	—.—
3½% Pf. E.B Prior	3.60	3.50
3½% do.	3.15	2.90
3% do. konv.	3.00	3.00

Fremde Werte.	22. 12.	23. 12.
5% Mex.am.inn.Silb.	—.—	—.—
5% Mex. konv.(Geld)	—.—	—.—
3% Mex. konv. innere	—.—	—.—
4½% Mex.Irrig.Anl.	—.—	—.—
5% Mexikaner Tamaulipas	—.—	—.—
4% Türk. v. 1912	10.55	10.25
4½% Anat. S. I	6.62	7.25
5% Tehuantepec	—.—	—.—
Transportwerte.		
Hapag	27.10	27.62
Nordd. Lloyd	3.95	3.95
Baltim.u.Ohio R	—.—	63.50

Banken.	22. 12.	23. 12.
Badische Bank	33.50	33.50
Darmst.und Nat.-Ban	13.75	13.00
Deutsche Bank	12.50	12.50
Disconto-Ges.	16.62	17.10
Dresdener Bank	8.40	8.62
Metallbank	19.25	19.25
Mitteld.Creditb.	1.75	1.80
Oest.Creditanst.	9.60	9.55
Rhein. Creditb	3.20	3.20
Südd.Disk.-Ges	10.00	10.00
Wiener Bankv	6.10	6.10
Württ. Notenb.	73.50	75.25
Industriewerte.		
Boch. Bergbau	86.50	—.—
Buderus Eisenw	19.00	—.—
Deutsch-Luxemb.Bgw	87.25	88.00
Gelsenk.Bergw	92.45	93.12
Harpener Bergb	127.00	128.00
Mannesmann Röhrenw	68.25	69.00

	22. 12.	23. 12.
Mansf. Bergbau	4.50	4.40
Phönix Bergbau	57.37	60.50
Tellus Bergbau	3.05	3.00
Laurahütte	6.70	6.90
Brauerei Wulle	12.75	12.87
Adler & Oppenh.	56.00	—.—
Aschaff. Zellst	26.00	26.70
Badenia Weinh.	0.90	0.90
Bad. Anili u. S.	31.90	33.37
Bad.Masch.-F. Durlach	17.00	17.00
Bad. Uhrenfab. Furtw	29.25	28.10
Bayr. Spiegelgl.	5.00	4.60
Cementw. Heidelberg	23.80	24.15
Chem. Albertw.	43.45	43.50
„ Griesheim	26.12	27.50
„ Weiler terMeer	24.60	26.00
Daimler Motor.	3.05	3.20

	22. 12.	23. 12.
Dtsch.Gold & Silbersch.	21.75	22.40
Dtsch. Verlagsanstalt	30.50	31.00
Dyckerhoff & Widm.	3.98	4.00
Elberf. Farben	27.20	28.75
El.Licht u.Kraft	8.35	8.45
Els. Bad. Wolle	8.10	8.10
Emag Frankfurt	0.32	0.32
Ehrh & Schmer	35.00	34.00
Eßlinger Masch.	7.65	7.65
Ettlg. Spinnerei	53.00	53.00
Faber & Schleicher	6.00	6.05
Feinmechanik Jetter	15.00	15.40
Fkf. Pokorny & Wittek.	6.12	6.60
Fuchs Waggon	1.34	1.30
Ganz Ludwig	0.16	0.14
Gritzner Masch.	29.75	29.50
Grün & Bilfinger	—.—	15.60
Haid & Neu	23.00	24.00

	22. 12.	23. 12.
Hanfw. Füssen	16.62	17.00
Heddernh.Kupf	9.40	9.85
Hoch-u.Tiefbau	1.80	1.75
HöchsterFarbw	27.40	28.90
Holzmann Phil.	5.05	5.60
Holzverk.-Ind.	8.40	9.25
Inag Erlangen	1.30	1.55
Junghans Gebr	11.60	11.90
Kammgarn Kaisersl	11.00	10.75
Karlsr. Masch	3.25	3.50
Klein Schanzlin & Beck.	5.55	5.25
Knorr Heilbr.	3.70	3.65
KraußLokomo	3.62	3.65
Lameyer & Co	13.10	13.40
Linoleumwerk	10.25	10.50
Mainkr. Höchst	10.30	10.40
Moenus (Stamm)	2.40	2.50

	22. 12.	23. 12.
Motor Oberursel	19.50	19.75
Neckars. Fahrz.	8.30	8:30
Peters Union	1.50	1.50
Pfälz. Nähm. Kayser	3.50	3.95
Porzell. Wessel	6.50	6.50
Rheinelektr.Mannheim	8.00	8.00
Rhenan. Aachen	5.60	5.60
Rückforthwerk.	0.60	0.68
Rütgerswerke	18.00	18.36
Schlink & Co.	—.—	—.—
Schnellpr. Frankenthal	7.50	7.55
Schramm, Lackfabrik	4.90	4.90
Schuhf. Berneis	2.75	2.75
Schuhfab Herz	2.60	2.60
Sichel & Co., Mannheim	2.85	2.90
SiemensElekt.Betriebe	6.40	6.70
Sinalco Detm.	3.01	3.01

	22. 12.	23. 12.
Trikotweb Besigheim	—.—	—.—
Uhrenfabr. Furtwängl	2.30	2.10
Pinself.Nürnbg	18.75	—.—
Voigt&Häffner(Stamm)	1.70	1.65
Voltohm Seil u. Kabel	3.00	3.00
Wayß & Freitag	2.90	3.12
Zellst. Waldh.St	10.75	11.30
Zuckerf. Wagh	3.52	3.50
„ Frankenth	4.25	4.35
„ Heilbronn	3.40	3.45
„ Offstein	3.45	3.45
„ Stuttgart	3.30	3.30
*		
Benz Motoren	4.90	5.06
Deutsch Petrol	16.00	16.30

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere	22. 12.	23. 12.
Goldanleihe	94.50	94.75
Dt.-Schatzanw.	89.50	89.50
4½ Schatzanw. IV-V	0.64	0.63
4% Schatzanw. VI-IX	0.55	0.66
4% 1924er	0.78	0.79
4% D. Reichsanleihe	0.93	0.93
	—.—	—.—
3½% „	0.92	0.91
3% „	1.29	1.29
Schutzgebietsanl.	56.5	5.60
Prämienanleihe	0.44	0.45
4% Pr. Schatzanw.	0.34	0.31
3½% Pr. Consols	1.04	1.04
3% „	1.20	1.20
	1.02	1.02
4% Bad. Schatzanw	1.70	1.74
Wertbest. Anleihen		
6% Großkraftw. Mannheim	9.50	9.98
5% Bad. Kohle	10.00	10.35
5% Preuß. Kali	3.74	3.75
5% Pr. Roggen	4.75	4.85
Ausländische Werte		
4½ Oest.Sch.14	6.30	6.30
4 Gold-R.	9.85	10.00
4 Kron.R.	0.85	0.87
4 Türk.adm.	8.25	8.00
4 Bagd. S.I.	10.75	11.12
4 Bagd. S.II	8.25	8.35
4 Türk. unif.	—.—	—.—
Zoll 1911	10.25	10.12
Lose	22.75	22.90
4 Ung.Gold-R.	9.00	8.85
4 Kron.-R.	1.40	1.35
5 Mex. Anl.	40.00	—.—
4½ do.Bwgsanl.	—.—	—.—
4% Teh.N.Railw.	—.—	—.—
	1.00	18.12
4½ Anatol. S.I	7.00	7.00
4½ „ S.II	6.50	6.50
4½ „ S.III	6.90	6.80

Eisenbahn-Aktien	22. 12.	23. 12.
Lombarden	7.75	7.75
Baltimore	62.25	64.25
Schantung	3.30	3.40
Hochbahn	69.00	69.50
Südd. Eisenb.	—.—	73.00
Schiffahrts-Werte		
D. Austral.	27.25	28.50
Hapag	26.75	27.00
Hamb. Südam.	41.10	41.60
Hansa	11.90	11.90
Kosmos	17.50	18.00
Nord-Lloyd	4.00	4.00
Vereinigte Elbe	2.50	2.40
Bank-Aktien		
Barmer B.-Ver.	1.50	1.50
Berl. Hand. Ges.	139.50	143.00
Commerzbank	6.25	6.50
Darmstdt. Bk.	12.90	13.00
D. Asiat. Bank	30.25	30.00
Deutsche Bank	12.90	12.50
D. Uebersee-Bk.	93.00	93.00
Disc.-Komm.	16.85	17.30
Dresdner Bank	8.50	8.60
Leipz.Cred.Anst	3.12	3.12
Mitteld.Creditb.	1.80	1.80
Oest. Credit	9.50	9.50
Ostbank	0.80	0.85
Reichsbank	63.35	62.60
Rhein.Creditbk.	3.25	3.25
Wiener Bankv.	6.—	6.25
Industrie-Aktien		
AachenerLeder	3.90	4.00
AachenerSpinn.	0.37	0.37
Accumulator	56.00	58.50
Adler & Oppenh.	53.00	54.00
Adlerhütte Glas	16.60	17.00
Adlerw.Kleyer	2.40	2.40
A.-G. für Anilin	26.10	27.00
A.-G. für Verk.	61.00	61.00
Allg. Elek.-Ges.	11.75	12.40
Alsen Zement	64.50	—.—
Ammendf. Pap.	6.20	6.50
Angl. Cont. Gu.	12.85	13.00
Annab. Steingut	22.25	22.00
Annener Gußst.	10.60	11.40

	22. 12.	23. 12.
Aschaff.Zellst.	26.00	26.25
Augsb. Nrb.M.	27.00	28.25
Bad.Anilin	31.75	33.50
Balcke Masch.	4.60	4.86
Barop. Walzw.	37.00	37.50
Basalt A.-G.	15.00	15.50
Bayr. Spiegelgl.	5.10	4.90
Berg Eveking	42.50	—.—
Berger Tiefbau	4.75	5.00
Bergmann E.W.	18.90	19.00
Bl. Anh. Masch.	4.12	4.20
„ Hotelgesch.	42.00	44.00
„ K'ruher Indust.	111.36	115.75
„ Maschinb.	16.70	16.90
Berzelius Bw	6.80	7.00
Bielef.mech.Wb	37.90	36.50
Bing Nürnberg	3.40	3.50
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	87.75	89.50
Böhler Stahl	31.50	32.00
Braunk. Brik.	52.50	59.75
Brschw. Kohle	29.00	30.00
Brem.-Besigh.	28.10	28.75
Bremer Linol.	27.00	28.75
„ Vulkan	83.50	83.50
„ Wollkämm.	147.50	147.50
Buderus	19.25	19.75
Busch Wagg.	11.12	11.50
Capito & Klein	28.50	31.75
Chem. Griesh.	26.25	27.30
„ Heyden	4.10	4.40
„ Weiler	25.00	26.50
„ Ind.Gelsenk.	100.00	102.50
„ Werk Albert	43.50	45.00
Concord. Chem.	42.75	43.50
Daimler	3.12	3.25
Delmenh. Linol.	15.70	16.75
Dtsch. Atl. Tel.	20.15	21.50
„ Lux. Bgw.	88.50	90.25
Dsch.Eb.Sig.Br	6.10	6.30
„ Erdöl	49.25	51.00
„ Gußstahl	6.60	6.90
„ Kaliwerke	29.00	30.00
„ Schachtbau	61.00	64.00
„ Spiegelglas	19.90	20.00
„ Steinzeug	11.00	11.25
„ Ton u. Stein	5.12	5.25
Dtsch. Wollw.	6.12	6.25
„ Eisenhdlg	5.75	5.80
Donnersmarck	105.00	106.00
Drahtl. Uebers.	12.00	12.84
Dresd. Gard.	6.70	6.70
Düren. Metall	105.50	101.00
Dürkopp	12.75	12.84

	22. 12.	23. 12.
Düss. Eisenbed.	6.75	7.25
Düsseld. Masch.	5.75	5.60
Dyckerhoff & Widmann	3.85	3.80
Dynamit Nobel	11.70	11.90
EintrachtBrdb.	76.00	81.00
Eiseng. Velbert	6.00	6.25
Eisen Matthes	1.85	1.85
Eisenw. Kraft	22.75	22.30
Eis. Meyer & Co.	1.24	1.40
Elberf. Farben	27.24	29.00
Elekt. Lieferg.	84.00	88.24
„ Licht u.Kraft	8.12	8.75
Els.Bad.Woll.	7.75	7.90
Email. Ullrich	3.85	3.85
EnzingerWerke	8.25	8.40
Ernemann	3.30	3.40
Eschweil. Bgw	119.00	119.75
Essen Steink.	80.00	79.80
Faber Bleist.	12.90	13.00
Fafnir	3.00	3.10
Fein JuteSpinn.	12.70	11.75
Feldmühle Pap.	79.50	80.00
Felten & Guill.	33.60	34.85
Frankonia	0.80	0.82
Friedrichshall	28.90	29.90
Frister	5.25	5.25
Fuchs Wagg.	1.30	1.30
Gaggenau Eis.	6.62	6.40
Ganz. Ludwig	0.12	0.15
Gebh. & König	34.00	37.50
Gelsenk. Bgw.	91.25	93.50
Gelsenk. Gußst.	32.00	33.25
Gensch. Waffen	34.00	35.00
Germania Zem	11.50	12.12
Ges. f. el. Unt.	128.00	127.50
Gildemeister	65.00	67.00
Glasm. Schalkw	119.50	119.50
Glockenstahlw	9.10	9.60
GoedhardtGebr.	11.00	11.12
Goldschm. Ess	21.50	24.20
Görlitz Wagg.	4.30	4.30
Goerz C. G.	6.30	6.40
Gothaer Wagg.	3.50	3.50
Greppin. Werke	43.50	43.50
Grevenbroich	7.00	7.00
Gritzner	29.00	30.50
Grün & Bilfinger	15.12	15.60
Hackethal Dr.	2.80	3.10
Halle Masch.	10.50	11.00
Hammersen Sp.	20.25	20.75
Hannov. Masch.	77.00	80.00
Hannov. Wagg.	8.12	8.10
Hansa Lloyd	1.12	1.25

	22. 12.	23. 12.
Harkort Bgw.	3.50	3.50
Hark. Brück.	18.50	18.50
Harpen Bgb.	125.00	126.75
Hartm.Masch.	5.40	6.12
HeckmanDuisb	70.00	70.00
Hedwigshütte	22.85	22.25
Hilpert Masch	4.37	4.50
Hirsch Kupfer	17.60	18.80
Hirschb. Leder	58.00	60.00
Höchst. Farbw	27.60	28.80
Hoesch	78.25	79.60
Hoffm. Stärke	4.25	4.20
Hohenlohe	25.20	25.20
Holzmann Phil	5.10	5.50
Horch Motor	12.50	13.00
Hotelbetr. St.A	83.50	83.25
Howaldwerk	23.00	23.00
HumboldtMsch	25.60	26.00
Hutschenreut. Porz	6.00	6.00
Hüttw.Niedsch	0.45	0.50
Hydrometer	6.12	6.10
Ilse Bergbau	28.12	28.00
Jeserich Asph.	2.70	2.70
Jüdel Eisb. Sig.	5.50	5.70
Junghans Gebr	11.50	12.00
Kahla Porzell.	9.00	9.90
Kahlbaum	28.40	28.20
Kali Aschersl.	15.12	16.70
Kalker Masch.	42.00	43.00
Karlsr. Masch.	3.40	3.40
Kattowitz. Bgb	27.50	26.75
KlöcknerWerke	62.50	62.80
C. H. Knorr	3.60	3.70
Köhlm.Stärke	25.50	25.25
Kolb & Schüle	11.50	11.20
Kollm. & Jourd.	22.90	22.25
Köln-Neuessen	78.50	80.90
Köln-Rottw.	12.75	13.80
Kostheim Cell.	4.80	5.30
Krauss & Cie.	3.80	3.75
Kronprinz Met	16.60	17.25
Küppersbusch	41.75	42.00
Kyffh. Hütte	1.20	1.00
Lahmeyer	12.75	13.25
Laurahütte	6.80	6.70
Leopoldsgruben	11.60	12.00
LindeEismasch.	9.10	9.50
Lindenb.Stahl	46.00	45.25
Lindström	22.00	22.00
Lingner Werke	21.00	21.00
Linke Hoffm.	10.80	10.90
Löwe Werkz.	68.40	68.50
Lorenz Tel.	5.30	6.00
Lothr.Prtl.Cem.	4.50	4.70
Lüdensch. Mot.	3.60	3.80

	22. 12.	23. 12.
Magdebg.Mühl	5.00	5.00
Magirus	3.40	3.50
Malmedie	18.00	18.00
Mannesmann	6.725	68.50
Mansf. Braunk.	4.30	4.40
Marienhütte b K	7.25	7.50
Masch. Breuer	11.50	12.00
Masch. Kappel	27.00	28.75
Maximiliansau	10.25	10.25
Mech.Web.Lind	6.75	7.10
Mech.Web.Zitt	9.30	9.40
Meguin Butzb.	7.36	3.40
Meyer Kaufm.	13.00	12.00
Meyer Dr. Paul	0.60	0.60
Miag	1.60	1.60
Mix & Genest	74.75	75.00
Motoren Deutz	22.50	23.36
Mülheim Bgw.	98.00	98.00
Neckars.Fahrz	8.20	8.10
Nept. Schiffsw	0.50	0.82
Niederlaus. Kohle	67.00	70.00
Nitritfabrik	5.10	5.10
Nordd. Gummi	0.35	0.35
Nordd. Steingu	48.25	51.00
„ Wollkämm	67.90	68.00
Nürnb. Herk W	4.90	5.00
Oberschl. Ebd	13.00	12.84
„ Eisen Car	11.10	112.5
„ Kokswerk	50.00	49.90
Ocking-Stahl	45.25	46.00
Opp. Portl.Zem	15.50	15.90
Orenstein	19.12	19.36
Panzer A.-G.	14.80	14.80
Phönix Hütten und Bergbau	57.40	60.00
Phönix Braunk	39.00	42.00
Pintsch	53.00	53.50
Pittler Werkz.	13.00	13.50
Preußengrube	37.50	37.50
Rathgeb.Wagg	6.25	6.12
Ravensb.Spinn.	32.00	34.50
Reichelt Metall	7.90	8.10
Reisholz Papier	14.50	14.00
Reiß & Martin	6.25	6.75
Rheinfeld Kraft	80.00	82.00
Rhein. Braunk	45.52	46.50
„ Chamotte	100.00	98.00
Rhein. El. Mannheim	8.00	8.20
Rhein. Sass. Bergw.	—.—	52.50
„ Spiegelglas	38.25	36.00
„ Stahlwerke	55.00	55.00

	22. 12.	23. 12.
Rh. Wstf. Klkw	42.75	44.00
Rhenania Ch.F.	5.36	5.70
Rheydt elektr.	4.00	4.00
Riebeck Mont.	—.—	—.—
Riedel chem.	3.84	4.10
Rockstr. & Schn	87.00	90.00
Roddergrube	142.00	130.00
Rombach Hütt	30.25	30.60
Rosenthal Porz	39.25	45.00
Rütgerswerke	17.90	18.50
Sachsenwerk	1.85	2.10
Sächs. Thüring Portl. Zem.	11.60	12.25
Saline Salzung	20.00	22.00
Salzdetfurth	21.85	24.60
Sangerh. Msch	20.50	19.90
Sarotti	1.90	2.00
Schäfer Blech	3.10	3.00
Scheidemantel	20.75	23.35
Schering chem	44.75	45.00
Schieß Masch.	49.50	49.50
Schles. Bgb. Zi.	39.25	39.12
„ Textilwerke	7.75	72.00
SchneiderLpz.	5.70	6.10
Schöller Eitorf	90.00	92.00
Schriftg.Offenb	11.00	11.50
Schub & Salzer	10.25	10.80
Schuckert Nbg	64.75	64.20
Schuhf. Herz	2.50	2.50
Schwelmer Eis	102.00	102.00
Seebeck	14.50	14.00
Sieg.-Sol. Guß	2.30	2.40
Siemens el.Betr	6.30	6.30
Siemens Glas	19.80	20.50
Siemens Halske	76.12	76.50
Sinner A.-G.	8.90	9.00
Spinn. Renner	35.00	34.00
Stadtb.-Hütte	15.10	15.00
Stahl & Nölke	16.75	17.00
Staßfurt Chem	24.00	24.75
Stett. Chamott	32.50	31.25
„ Vulkan.	13.85	14.00
Stöhr Kammg.	67.25	63.25
Stoewer Nähm	16.36	[illegible]
Stolb. Zink	46.12	46.50
Strals. Spielk	128.00	127.00
Tafelglas	4.72	4.80
Tecklenbg. Wft	19.85	20.60
Telefon Berlin	4.80	4.80
Terra A.-G.	4.50	5.00
Teutonia Misbg	56.00	56.50
Thome, Friedr.	39.00	38.60
Thür. Salinen	5.00	5.25
Tüllfab. Flöha	21.25	24.00

	22. 12.	23. 12.
Union Chem.St	19.00	19.40
Unionw. Masch	7.75	8.00
Varziner Pap.	4.80	4.90
Ver.Bl.Fkf.Gu	2.50	2.50
Ver.Dtsch.Nick	36.50	38.00
„ Glanzst. Elb	75.00	75.00
„ Jute	12.00	12.25
„ Met. Haller	15.00	15.40
V. BerneisWessel	2.75	2.80
Ver. Ultramar	22.25	24.00
„ Stahl Zype	127.00	126.00
Viktoria-Werk	4.10	4.10
Vogel Draht	2.84	3.00
Vogt. Masch. St	2.80	3.00
„ Tüllfabrik	9.40	10.50
Vorw.Bielef.Sp	32.75	34.00
Wand.-Werke	10.75	11.00
Warst. Grube	6.00	6.00
Weg. & Hübner	7.40	7.50
Wernsh. Kamg	7.80	7.80
Weser Wft.	7.25	8.00
Westeregeln	20.60	22.75
Westfalia Eisen	6.80	6.90
Wfl. Dr. Hamm	63.90	64.25
Wfl. Eis Lgdr.	20.00	19.00
Westf. Kupfer	6.40	6.70
Wick. Zement	40.00	41.10
Wiesloch Ton	13.00	13.50
Wilhelmsh. E.	7.60	7.80
Wittener Gußst	37.85	38.00
Wittkop Tiefb.	10.50	11.00
Wolf Magdeburg-B	6.12	6.50
Zeitzer Masch	39.50	39.50
Zellstoff-Verein	2.90	2.90
Zellst. Waldhof	10.75	11.00
Zimmermswk.	1.50	1.60
Zwickau Masch.	1.30	1.40
Kolonial-Werte		
D. Ostafr. Ges.	6.10	6.00
Neu-Guinea	111.00	111.00
Otavi-Minen	27.70	27.50
Nichtamtl. Notierungen		
Salitrera	235.00	232.00
Sloman	10.50	10.00
SüdseePhosphat	57.00	54.00
Pomona	—.—	—.—
Dtsch. Petrol.	16.26	16.26
Kaoko	1.—	1.00

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Furcht vor der Dividende.

Die Vorstellung von der Notwendigkeit und wirtschaftlichen Bedeutung der Kapitalrente, der man auch in Unternehmerkreisen vielfach begegnet, ist, wie die Deutsche Bergwerks-Zeitung, Essen, schreibt, geradezu unverständlich und für die Zukunft unserer Wirtschaft gefahrdrohend. Viele Verwaltungen sehen heute in der Dividende ein Geschenk an die Aktionäre bezw. Gewerken, das gewiß eine schöne Sache, aber deshalb noch lange nicht notwendig ist. Daß der Aktionär einen berechtigten Anspruch auf eine angemessene Verzinsung seiner Anteile hat, ist vielen nicht mehr geläufig. Die Wendung: Die Betriebsergebnisse ließen wohl die Ausschüttung einer kleinen Dividende zu, aber wir halten eine Gewinnverteilung zur Zeit aus inner- und außenpolitischen Gründen nicht für opportun, kehrt bei Unterhaltungen über dieses Thema unter vier Augen allzu oft wieder. Das ist eine völlig falsche Einstellung. Man darf nicht vergessen, daß die in dem allergrößten Teil der Welt gültige Wirtschaftsform auf der Kapitalrente fußt und aus dem Bekenntnis zu ihr ihre Lebenskraft schöpft.

Das Blatt betont dann, daß nur eine Kapitalerneuerung, die wiederum nur durch die Kapitalrente erreicht werden kann, die Durchführung des Dawesgutachtens sichere und fährt dann fort: Besteht so aus außenpolitischen Gründen keine Veranlassung, sich nicht zu einer gesunden Devisenpolitik zu bekennen, so ist die ängstliche Rücksichtnahme bei Gewinnausschüttungen auf Stimmungsmomente im Inlande noch viel weniger berechtigt. Hierin liegt gewissermaßen schon ein Bekenntnis zu der in Gewerkschaftskreisen vorherrschenden Auffassung, daß bis zu dem Punkte, wo der Betrieb noch irgend einen Gewinn abwirft, alle Lohnforderungen bewilligt werden müßten. Man hat ganz vergessen, daß der Kapitalist ein moralisches Anrecht auf Verzinsung hat, ein Anrecht, auf das der selbständige Unternehmer ebensowenig wie der kleine Sparer verzichtet. Nur den Aktionären und Gewerken traut man eine derartige Verzichtleistung zu. Wir möchten den Arbeiter und Angestellten kennen lernen, der sich mit einer Nichtverzinsung seiner Spargroschen abfinden würde.

Zum Schluß weist das Blatt darauf hin, daß mit der Zeit die Industrie wieder in zunehmendem Maße an den Kapitalmarkt herantreten müsse und daß dies nur von Erfolg begleitet sein werde, wenn die betreffenden Gesellschaften sich zu einer gesunden Dividendenpolitik bekennen und erfahrungsgemäß bekannt haben.

Börse und Finanz.

Frankfurter Nachbörse.

TU. **Frankfurt a. M.**, 23. Dez. Im späteren Verlauf und an der Nachbörse war die Haltung fest, doch machte sich später im Freiverkehr Realisationsneigung bemerkbar. Gehandelt wurden: Phönix 60, Rheinstahl 56,75, Badische Anilin 33⅛—33, Höchster Farben 28,75, Elberfelder Farben 28,75. Fest lagen dagegen Daimler 3⅜—3,75. Kriegsanleihe blieb behauptet 0,795. Nachbörse-Kurse: Rütgerswerke 18,75—18⅞, Deutsche Erdöl 51,75—53, Eßlinger Maschinen 7,75.

Frankfurter Abendbörse.

Tendenz: Erneut befestigt.

Frankfurt a. M., 23. Dez. Die an der heutigen Nachbörse hervorgetretene Realisationsneigung erfuhr im Abendverkehr bereits wieder eine Wandlung, die neue, teilweise ansehnliche Kurssteigerungen auslöste. Das Geschäft nahm wiederum einen großen Umfang an und die Käufe erstreckten sich nahezu auf alle Märkte. Besonders Chemie- und Elektrowerte waren sehr gesucht und konnten erneut große Kursgewinne erzielen.

Der Montanmarkt verlief gleichfalls recht fest, jedoch war die Nachfrage nicht mehr so lebhaft wie an den Vortagen. Vereinzelt zeigte sich auch Interesse für Bankaktien, an deren Spitze Handelsgesellschaft nahezu 3 Billionen anziehen konnten.

Am Rentenmarkt trat etwas Nachfrage nach Kriegsanleihen hervor, sodaß sich der Kurs leicht befestigen konnte. Ausländische Renten lagen still.

Schiffahrtsaktien wenig verändert.

Von sonstigen Industriewerten konnten Deutsche Erdöl die Aufwärtsbewegung nicht fortsetzen, das Papier erlitt einen Rückgang um nahezu 2 Bill., sonst zeigtne sich keine nennenswerten Veränderungen. Die Börse schloß für alle Gebiete in fester und lebhafter Stimmung.

Von Kursen hörte man: 5proz. Deutsche Reichsanleihen 0,810—0,830, 3½proz. Preuß. Consols 1100, Zwangsanleihe 108, Barmer Bankverein 1,55, Berliner Handelsgesellschaft 143 bis 143,5, Darmstädter 13,12, Diskonto 17,5, Oesterr. Credit 9,6, Reichsbank 62,75. Montanaktien: Stinnes-Riebeck 48,25, Mannesmann 68,5, Westeregeln 22,75, Badische Anilin 33, Elberfelder Farben 28,9—28,10, Höchster Farben 28,5, A.E.G. 12,75, Hapag 27,5, Baltimore 64,5. Sonstige Notierungen: Aschaffenburg Zellstoff 26,75, Deutsche Erdöl 53,25, Zement Heidelberg 24, Badischer Zucker 3,5, Zucker Frankenthal 4,37, Zucker Offstein 3,45.

Mannheimer Effektenbörse.

Tendenz: Fest.

w. **Mannheim**, 23. Dez. Die Börse verkehrte in fester Stimmung; besonders lagen chemische Werte außerordentlich fest. Bad. Anilin 33⅜, Westeregeln 22,75, Waggon Fuchs 1.25, Mez Söhne 1.85, Maschinenfabrik Badenia 0.95, Zellstoff Waldhof 11⅛, Zuckerfabrik Waghäusel 3.5, Sinner Grünwinkel 9, Bad. Assekuranz 92. — Die nächste Börse findet am Montag, den 29. Dezember, statt.

Zahlungsmittel der Oststaaten

vom 23. Dezember.

Devisen: Bukarest 2.165—2.175, Warschau 80.20—80,60, Kattowitz 80.50—80,90, Riga 80,55 bis 80.95, Reval 1.127—1.133, Kowno 41.62 bis 41.83. — Noten: Polen 79.95—80.75.

Alles in Billionen Mark für 100 Einheiten.

Berliner Produktenbörse.

w. **Berlin**, 23. Dez. Der Produktenmarkt eröffnete auf flaues Amerika mit einer Preisschwächung um 4 ℳ für Weizen und 2 ℳ für Roggen. Zu den gedrückten Preisen zeigte sich aber vielfach Kauflust und Deckungsbegehr, sodaß sich die Haltung wieder befestigte, wozu auch der Umstand beitrug, daß das nicht umfangreiche Angebot auf Abladung vom Inland durchaus nicht eine der amerikanischen Verflauung entsprechende Nachgiebigkeit in den Preisforderungen zeigte. Gerste und Hafer waren ruhiger. Die Käufer stellten höhere Anforderungen an Qualitäten. Mehl hatte weniger Geschäft bei einer schwächeren Tendenz, Futterartikel waren sehr ruhig.

Amtliche Notierungen (Preise in Goldmark für 10 Doppelzentner Getreide oder 1 Doppelzentner Mehl oder Futtermittel):

Märkischer Weizen 222—228, März 265.50, Mai 269—272, Tendenz fest. Märkischer Roggen 219—222, Febr. 246, März 252, Mai 259 bis 261, Tendenz fest. Sommergerste 246—271, Wintergerste 198—212, Tendenz ruhig. Märkischer Hafer 173—185, Jan. 201.50, Febr. 206, März 208, Mai 215, Tendenz fest. Mais 216—218, Mai 207, Tendenz fest. Weizenmehl 31—34, Tendenz still. Roggenmehl 31—34, Tendenz still. Weizenkleie 14.70—14.80, Tendenz stetig. Roggenkleie 13.70—13.90, Tendenz stetig. Raps 400, Tendenz stetig. Leinsaat 420—425, Tendenz stetig. Viktoriaerbsen 29—31, kleine Speiseerbsen 21—22, Futtererbsen 19—20, Peluschken 15 bis 16, Ackerbohnen 19—20, Wicken 17—18, blaue Lupinen 11.50—13, gelbe Lupinen 15—16, Seradella (alte) 10—12, Seradella (neue) 16—17, Rapskuchen 17.50—17.80, Leinkuchen 26, Trockenschnitzel (prompt) 9.30—9.40, Zuckerschnitzel 8.90 bis 9.20, Kartoffelflocken 18.60—18.90.

Industrie/Handel/Verkehr

Goldmark-Umstellung der Badenia A.-G. Karlsruhe. Die Umstellung des auf 100 000 Goldmark herabgesetzten Aktienkapitals erfolgt in der Weise, daß auf eine Papiermarkaktie im Nennbetrage von 1000 GM. eine neue Aktie über 20 GM. gegeben wird. Auf die alten Vorkriegsaktien, auf 150 und 200 M. lautend (Nr. 1 bis 750), wird die 17 bezw. 16 M. betragende Differenz zur Erlangung einer neuen 20 Mark-Aktie aus einem dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellten Fond aufbezahlt, so daß die alten Aktionäre keine Nachzahlung zu leisten haben. Die übrigen in den Jahren 1921 und 1922 ausgegebenen 200 Mark-Aktien werden im Verhältnis 5 : 1 zusammengelegt, doch kann für jede dieser alten Aktien durch Aufzahlung von 16 M. auch eine neue zu 20 GM. bezogen werden.

Bassermann & Co., Schwetzingen. In der Generalversammlung wurde beschlossen, das Grundkapital von 101.5 Mill. Papiermark auf 507 500 Goldmark zusammen zu legen und 50 750 GM. in den Reservefonds zu stellen. Die Gesellschaft hofft für das Jahr 1924 eine angemessene Dividende ausschütten zu können.

Feldbahnfabrik Liebrecht A.G., Mannheim-Neckarau. Die G.-V. beschloß, das Aktienkapital im Verhältnis 5 : 1 auf 60 000 Gm. umzustellen und den Rest von 20 135,22 Gm. in die Umstellungsreserve zu setzen. tu.

Fulminawerk A.G., Friedrichsfeld. In der G.-V. wurde die Papiermarkabschlußbilanz für 1923 und die Goldmarkeröffnungsbilanz auf 1. Januar 1924 einstimmig genehmigt. Das Aktienkapital wird von 4 Mill. Mark auf 200 000 Reichsmark umgestellt und eine Reserve von 27 313,54 Rm. eingesetzt. tu.

Klöcknerwerke A.G., Düsseldorf. In der Hauptversammlung erklärte der Vorsitzende, Kommerzienrat Peter Klöckner, die deutsche Industrie seufze noch unter schweren Belastungen, die für Steuern und soziale Abgaben im Oktober 10,57 Prozent betragen hatten; das verlorene Betriebskapital sei mit 38,6 Prozent zu veranschlagen und die Eisenbahnfrachten ständen 50—60 Prozent über den Friedenssätzen. Die deutschen Werke seien darum nicht nur im Auslande konkurrenzunfähig, sondern könnten auch im Inlande das Eindringen fremden Eisens nicht verhindern. Aus Selbsterhaltungstrieb hätten sich daher die deutschen Stahlerzeuger zur Rohstahlgemeinschaft zusammengeschlossen und eine Einschränkung von 20 Prozent beschlossen. Es sei selbstverständlich, daß die deutschen Werke den Inlandsabsatz für sich beanspruchten und zeitgemäße Zölle verlangten. Die im Jahre 1925 hinzutretenden Lasten aus dem Dawesgutachten zwängen die deutsche Industrie, hauptsächlich den Inlandsmarkt zu pflegen und durch Vereinbarungen mit der Fertigindustrie die Konsumkraft derselben durch starken Export von Fertigerzeugnissen zu erhöhen. Niemand könne behaupten, daß die Industrie die ungeheuren Lasten zu tragen vermöge und sich so entwickeln werde, daß die Gelder für die notwendigen Neuerungen vorhanden seien. Der Export in Fertigerzeugnissen liege noch sehr schlecht. Der Ausblick in das neue Jahr sei trübe und eine Besserung nur zu erwarten, wenn die Steuern gerechter verteilt und die sozialen Lasten auf ein erträgliches Maß zurückgeführt würden. Direkt erforderlich für die Gesundung der Industrie sei die Bildung von Syndikaten für Fertigprodukte, gestützt auf die zustande gekommene Rohstahlgemeinschaft.

Zementplattenfabrik Bernhard Löhr A.-G., Mülheim a. M. Das Aktienkapital wird von 15 Millionen Papiermark auf 98 320 Goldmark zusammengelegt.

Zellstoff-Konzern Mannheim-Waldhof. In den Generalversammlungen der zum Zellstoff-Konzern gehörenden Gesellschaften: Immobilien-Gesellschaft Waldhof i. L., Mannheim-Waldhof, Bahngesellschaft Waldhof Mannheim-Waldhof, Papyrus A.-G. Mannheim-Waldhof und Simoniussche Zellulose-Fabriken A.-G. Wangen i. Allgäu, wurden die Umstellungsvorschläge einstimmig genehmigt. In der Generalversammlung der Immobilien-Gesellschaft Waldhof i. L. waren 3 Aktionäre mit 443 Stimmen vertreten. Eine Veränderung des Nennwertes des Aktienkapitals kommt bei der in Liquidation befindlichen Gesellschaft nicht in Frage. Das bisherige Aktienkapital von 120 000 Papiermark wird auf 120 000 Goldmark und der bisherige Nennbetrag der Aktien von 200 Papiermark auf 200 G.-M. umgestellt. Die Uebertragung eines Postens Namensaktien auf die Zellstoff Waldhof A.-G. wurde ebenfalls einstimmig genehmigt. In der Goldmarkeröffnungsbilanz sind Grundstücke im ganzen unter den bisher erzielten Verkaufspreisen mit 175 712 G.-M. eingesetzt. Die vorhandenen 55 000 ℳ Zwangsanleihe sind mit 1 ℳ bewertet. In der Generalversammlung der Papyrus A.-G. Mannheim-Waldhof vertraten 10 Aktionäre 4995 Stimmen. Das Aktienkapital wurde von 5 Millionen Papiermark auf 3 Millionen G.-M. umgestellt, und die bereits veröffentlichte Goldmarkbilanz genehmigt. Bei der Bahngesellschaft Waldhof, Mannheim-Waldhof, in deren Generalversammlung 7 Aktionäre mit 573 Stimmen vertreten waren, beträgt der Ueberschuß der Aktiven über die Passiven 376 048 G.-M. gegenüber dem bisherigen Aktienkapital von 600 000 Stammaktien. Der Nennwert der Aktien von 1000 ℳ wird auf 500 G.-M. ermäßigt. In der Generalversammlung der Simoniusschen Zellulose-Fabriken A.-G. Wangen vertraten 2 Aktionäre 29 489 Stimmen. Der Ueberschuß der Aktiven über die Passiven, der sich bei der Umstellung in Höhe von 472 846 G.-M. ergibt, wird dem Reservefonds überwiesen. Dem bisherigen Aktienkapital von 30 Millionen Stammaktien steht ein Eigenkapital von 1 972 846 G.-M. gegenüber. Die Aktien im Nennwert von 1000 ℳ werden auf 50 G.-M. ermäßigt, wodurch das Aktienkapital sich auf 1.5 Millionen G.-M. beläuft. In der Bilanz sind die Anlagewerte in Wangen, Fockendorf, Ragnit, Freyburg und Fischersdorf mit 2 304 018 G.-M., Wertpapiere und Beteiligungen mit 117 846 G.-M., vorausbezahlte Versicherungsprämien mit 742 G.-M. eingesetzt. Vorräte sind unter Zugrundelegung der Preise von 1913 mit 928 577 G.-M. bewertet. Außenstände einschließlich Bankguthaben werden mit 355 432 G.-M., Avale und Sicherheiten mit 22 001 G.-M. aufgeführt.

Nächste Dampfer-Abfahrten des Norddeutschen Lloyd Bremen. Bremen—Neuyork: D. „Westfalen", Kapt. Isele, ab Bremen, 22. Dez., D. „President Roosevelt" ab Bremerhaven 29. Dez., D. „Stuttgart", Kapt. K. Grahn, ab Bremerhaven 3. Jan., D. „Republic" ab Bremerhaven 14. Jan., D. „München", Kapt. F. Rehm, ab Bremerhaven 17. Jan. Bremen—Philadelphia—Baltimore—Norfolk: D. „Westfalen", Kapt. Isele, ab Bremen via Neuyork 22. Dez., D. „Hameln", Kapt. Th. Minssen, ab Bremen 10. Jan. Bremen—Cuba: D. „Raimund" ab Bremen 8. Jan. — Bremen—Brasilien: D. „Hornsund" ab Bremen 31. Dez., D. „Nieburg", Kapt. Meyer ab Bremen 17. Jan. Bremen—La Plata: D. „Werra", Kapt. Ballehr, ab Bremen, 26. Dez., ab Hamburg 1. Jan., Passagiereinschiffung in Bremerhaven 3. Jan., D. „Sierra Morena", Kapt. G. Nauer, Passagiereinschiffung in Bremerhaven 10. Jan., D. „Sierra Cordoba", Kapt. D. Reimers, Passagiereinschiffung in Bremerhaven 31. Jan. Bremen—Ostasien: MS. „Münsterland" ab Bremen 20. Dez., D. „Astyanax" ab Bremen 27. Dez., D. „Trier", Kapt. Jachens, ab Bremen 3. Jan., D. „Aachen", Kapt. Ziegenbein, ab Bremen 3. Jan., D. „Trafford Hall" ab Bremen 10. Jan. Bremen—Australien: D. „Myrmidon" ab Bremen 6. Jan., D. „Göttingen" ab Bremen 31. Jan.

Nächste Dampfer-Abfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Nach Neuyork: D. Cleveland am 31. Dez., D. Westphalia am 8. Jan., D. Albert Ballin am 16. Jan., D. Thuringia am 22. Jan., D. Deutschland am 30. Jan., D. Mount Clay am 5. Febr. — Nach Kanada: D. Westphalia am 8. Jan., D. Thuringia am 22. Jan. — Nach Philadelphia—Baltimore—Norfolk: D. Monticello am 30. Dez., D. Liguria am 16. Jan., D. Mount Clinton am 30. Jan. — Nach der Westküste Nordamerika: M. S. Isis ca. 16. Jan., D. Montpelier ca. 24. Jan., D. Kermit ca. 7. Febr. — Nach Südamerika Westküste: D. Napo am 27. Dez., D. Harburg am 16. Jan. — Nach Südamerika Ostküste: D. Württemberg am 10. Jan., D. Idarwald am 10. Jan., D. Frankenwald am 24. Jan., D. Baden am 7. Febr. — Nach Cuba: D. Antiochia am 24. Dez., D. Kyphissia am 24. Jan. — Nach Mexiko: D. Holsatia am 10. Jan., D. Schleswig-Holstein am 20. Jan., D. Rio Bravon am 30. Jan. — Nach Westindien: D. Radames am 3. Jan., D. Rugia am 17. Jan., D. Amassia am 31. Jan. — Nach Ostasien: M. S. Münsterland am 27. Dez., D. Astyanax am 3. Jan., D. Aachen am 7. Jan., D. Trier am 10. Jan., D. Trafford Hall am 17. Jan., D. Oldenburg am 24. Jan., M. S. Havelland am 28. Jan. — Hamburg—Rhein-Linie: wöchentlich ein Dampfer. — Deutscher Levante- und Orient-Dienst: D. Ostsee am 29. Dez., D. Deutschland am 31. Dez., D. Pommern am 31. Dez.

Ermäßigte Tageskarten zur Leipziger Frühjahrsmesse 1925. Für die Leipziger Frühjahrsmesse 1925 vom 1. bis 7. März (Technische Messe bis 11. März) werden diesmal ermäßigte Tageskarten zum Preise von 3 Mark mit Geltung für Allgemeine und Technische Messe und 2 M. nur für die Allgemeine oder nur für die Technische Messe bereits vom Mittwoch, anstatt wie bisher, vom Donnerstag der Meßwoche ab ausgegeben. Auch Schülerkarten haben bereits vom Mittwoch an Gültigkeit.

Märkte.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 23. Dez. Ein Kilo Gold 2825 ℳ (Geld), 2830 ℳ (Brief); ein Kilo Silber 94.50 ℳ (Geld), 95 ℳ (Brief); ein Gramm Platin 14.75 ℳ (Geld), 14.90 ℳ (Brief).

Berliner Metallmarkt vom 23. Dez. Elektrolytkupfer 140.50, Raffinadekupfer 129—130, Originalhüttenweichblei 84.50—85.50, Originalhüttenrohzink 75—76, Remelted-Plattenzink 67—68, Originalhüttenaluminium 230—235, 99 Prozent 240—245, Banka-Zinn 535—545, Hüttenzinn 525 bis 535, Reinnickel 320—330, Antimon-Regulus 127—130, Silber-Barren 94—94.50.

Hamburger Altmetallmarkt vom 23. Dez. Kupfer 118—120, Rotguß 108—11, Messing, leicht 67—69, Messingspäne 70—73, Messingguß 85—87, Blei 71—73, Zink 45—51.

Bremer Baumwollenotierung vom 23. Dez. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 26.13 Dollarcents per engl. Pfund.

Magdeburger Zuckernotierung vom 23. Dez. 10 Tage: 16⅛—16.75. Tendenz ruhig.

Berliner Schlachtviehmarkt. Amtliche Preise vom 23. Dez. Auftrieb: 1471 Rinder, 408 Bullen, 292 Ochsen, 771 Kühe, 1800 Kälber, 2000 Schafe, 6708 Schweine, 837 Schweine aus dem Auslande, 21 Ziegen. Die Preise sind: Ochsen: B 40—44, C 35—38, D 32—34; Bullen: A 43—45, B 40—42, C 34—38; Kühe: A 44—50, B 38—42, C 28—33, D 22—26, E 18—20; Kälber: B 85—95, C 70—80, D 55—65, E 40—50; Schlachtschafe: A 40—45, B 29—35, C 25; Schweine: B 79—80, C 78—80, D 74—77, E 70—73, F 65—68; Ziegen: 18—25. Der Markt am 27. Dezember fällt aus. Der am 31. Dezember wird auf den 30. Dez. verlegt. Marktverlauf in allen Gattungen ruhig. wtb.

Das Geschäft in Weiden ist, wie uns aus Neupfotz gemeldet wird, gegenwärtig in vollem Gange. Die Qualität ist gut, doch läßt die Quantität sehr zu wünschen übrig, so daß im Handel hohe Preise angelegt werden müssen. Sehr wenig Befriedigung gewährt dieses Jahr der Tabakbau. Nachdem letzte Tage die Sandblätter verwogen wurden, wobei der festgesetzte Preis von 50 ℳ oft bis auf 30 und 25 ℳ herabgedrückt wurde, ist nach Tabak überhaupt noch keine Nachfrage. Unter solchen Verhältnissen ist anzunehmen, daß der Tabakbau wieder zurückgeht.

Versteigerung staatlicher Hüttenwerke in Polen. Demnächst gelangen die staatlichen Hüttenwerke „Blacharnia" bei Czenstochau zur öffentlichen Versteigerung.

Revision der polnischen Kohlenpreise. Die letzthin erfolgte Erhöhung der Kohlenpreise in Polen wurde einer Revision unterzogen, derzufolge die Preise mit Wirksamkeit ab 1. Dez. 1924 um durchschnittlich 3 Prozent ermäßigt wurden.

Zinnhausse in London. Zinn hat am 21. Dez. seinen höchsten Kurs seit der letzten Hausse im Frühjahr 1923 mit Pfund Sterling 262.10 per Tonne erreicht. Man hat Käufe für amerikanische Rechnung bewerkstelligt. „Evening Standard" ist der Ansicht, daß die Spekulation bei dieser Preissteigerung eine große Rolle spiele, da durch die tatsächlich erfolgte Räumung der Bestände, im Orient (die 20 Prozent des Jahresbedarfes ausmaßen) die Aussichten auf eine Hausse viel zu verlockend waren, als daß die Spekulation nicht diese Gelegenheit ergriffen hätte.

Schlechter Geschäftsgang der Baumwollindustrie in England. Der Präsident der Amalgamated Cotton Mills hat in der soeben abgehaltenen Generalversammlung erklärt, daß die Baumwollindustrie dieses Jahr ebenso ungünstig wie das vorausgegangene beenden wird. Die Unternehmungen, die sich hauptsächlich mit der Verarbeitung der amerikanischen Baumwolle befassen, haben ihre Arbeitszeit bedeutend herabsetzen müssen und auch die Unternehmungen in Lancashire leiden unter der Absatzlosigkeit.

Devisen.

w Berlin 23 Dezember

	22 Dezember Geld	22 Dezember Brief	23 Dezember Geld	23 Dezember Brief
Buenos-Aires	1.64	1.64	1.64	1.64
Japan	1.60	1.61	1.60	1.61
Konstantinopel	2.27	2.28	2.27	2.28
London	19.76	19.81	19.74	19.79
New-Nork	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Janeiro	0.47	0.48	0.47	0.48
Amsterdam	169.61	170.11	169.49	169.91
Brüssel-Antw.	20.97	21.03	20.87	20.93
Christiania	63.22	63.38	63.02	63.18
Danzig	78.35	78.55	78.20	78.40
Hesingfors	10.55	10.59	10.53	10.57
Italien	18.08	18.12	17.99	18.03
Jugoslavien	6.30	6.32	6.33	6.35
Kopenhagen	73.76	73.94	73.96	74.14
Lissabon-Oporto	19.68	19.72	19.68	19.72
Paris	22.64	22.70	22.58	22.64
Prag	12.69	12.73	12.70	12.74
Schweiz	81.28	81.48	81.30	81.50
Sofia	3.05	3.05	3.05	3.05
Spanien	58.52	58.66	58.53	58.52
Stockholm	113.04	113.32	113.05	113.33
Budapest	5.73	5.75	5.72	5.74
Wien	5.90	5.92	5.90	5.92

Ergänzungskurse

zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.

	22. 12.	23. 12.
Zwangsanleihe	0.100	0.102
4% Baden	—.—	1.50
do. v. 1908, 09 14	—.—	1.40
do. v. 1915	—.—	—.—
3½% abgest.	1.15	1.25
3½% v. 1903, 04	1.15	1.25
4% Hess. v. 189 9	1.05	1.03
4% Reihe	0.45	.45
3½% abgest.	1.10	1.05
3½% Hessen	1.10	1.05
3% Hessen	1.00	0.99
3% Württemb.	1.40	1.50
3½% v. 1881-85	1.55	—.—
3½% von 1903	1.10	—.—
4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
4% Sächs. Rente	0.96	—.—

Banken.

Berg.-Märk. Bank	0.35	0.40

Fremde Werte.

	22. 12.	23. 12.
5% Rum. v. 1903	—.—	—.—
5% Bosnien u. Herzegowina	—.—	—.—

Industriewerte.

Bühring i. L. dsb.	3.60	1.90
Eisenwerke Kaisersl.	1.60	8.75
Gebr. Fahr	8.75	1.00
Conserv. Braun	1.00	18.00
Lechwerke	18.20	2.40
Lederfabrik Spichern	2.30	4.80
Ludwigsh. Walzmühle	4.70	3.90
Rodbg. Darmst.	3.90	—.—
Südd. Met.-Akt.	—.—	—.—
Stoeckicht Gummi	0.038	6.50
Württ. El. Ges.	6.25	3.45
Zucker Rheing	3.15	2.85
Gebr. Adt	2.80	—.—

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 23 Dezember 1924.

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark	100 kg Parit. Frankft.	Goldmark
Weizen (Wett.)	21.50 – 24.50	Weizenmehl	39.00 – 41.00
Roggen (inländ.)	21.50 – 24.00	Roggenmehl	34.00 – 37.50
Sommergerste	25.00 – 29.00	Kleie	13.50
Hafer (inländ.)	18.00 – 22.50	Erbsen	—
Hafer (ausländ.)	—	Heu	—
Mais (gelb)	21.50 – 22.00	Stroh	—
Mais (Mixed)	—	Biertreber	—

[1]) Getreide, Hülsenfrüchte und Biertreber ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie mit Sack.

Tendenz: ruhig.

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

In Billionen Mark das Stück.

Frankfurter Börse.

Für			19. 12.	23. 12.
1. To.	5%	Badenwerk-Kohlen-Anleihe von 1923	10.00	10.25
Einh.	6%	Hessische Braunkohlenwert-Anleihe	4.10	—.—
Dztr.	5%	Preußische Kaliwert-Anleihe	3.50	3.70
Ztr.	5%	Preußische Roggenwert-Anleihe	—.—	4.75
Ztr.	5%	Sächsische Braunkohle I u. II	1.66	—.—
		" " III	—.—	—.—
		" " IV	—.—	—.—

Eine Reise durch Rußland.

Von
M. van Blankenstein.

IV.

Die Steuerschraube.

(Kommunistische Kontrolleure. — Die Steuerlast auf Konzessionen. — Der Bauer als Proletarier. — Die Willkür der Behörden.)

Die Verwaltung der Sowjetunternehmungen hat mit eigentümlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Apparat ist groß, kostspielig und schwerfällig; politische Einflüsse erschweren den Betrieb.

Die Führer wissen sich sehr wohl der Sachverständigen, die sich noch in Rußland befinden, zu bedienen. Aber diese Sachverständigen sind meistens „Burschujs". Es gibt Ausnahmen, so steht z. B. an der Spitze der Petroleumindustrie Serebrowski, ein alter Revolutionär, aber gleichzeitig ein schon vor dem Kriege bekannter Petroleumspezialist großen Stils. In fast allen anderen Fällen sind es kommunistische Betriebsleiter, die nur durch die Politik an ihre Stelle gebracht worden sind.

Als Vertrauensleute der Arbeiter und der Partei ist es ihre Hauptaufgabe, die bürgerlichen Sachverständigen zu kontrollieren. Oft mischen sie sich in die Betriebsführung ein, aber kaum zum Nutzen einer sachlichen Geschäftsabwicklung. Ich habe Gelegenheit gehabt Fälle von krassestem Dilettantismus zu beobachten und wenn man sie an der Arbeit gesehen hat, versteht man etwas besser die schlechte Lage der russischen Staatsunternehmungen, denn auch die Zentralbehörden müssen ihrem Einfluß Rechnung tragen.

Wer in Rußland eine industrielle oder kommerzielle Konzession in Interessengemeinschaft mit der russischen Regierung eingeht, muß sich mit der Einmischung derartiger Elemente abfinden. Ich habe Fälle beobachtet, in denen die kommunistischen Beobachter ihre zugewiesenen Aufgaben redlich und vernünftig erfüllen, ich kenne aber auch Fälle, in denen die Unternehmungen an den Schwierigkeiten, die ihnen von diesen Kontrolleuren gemacht wurden, zu scheitern drohten. Die besten Absichten der Zollbehörden werden durch derartige Einflüsse unausführbar. Um das zu verstehen, muß man den Geist gegenseitiger Verdächtigung und allseitigen Mißtrauens kennen, der für Rußland bezeichnend ist.

Man kann diese Dinge nicht vergleichen mit den Eindrücken, die der ausländische Handel im Verkehr mit den Sowjetbehörden erhält. Die Geschäfte des staatlichen Import- und Exportmonopols in und mit dem Auslande werden streng kaufmännisch und nach unseren westlichen Begriffen des kaufmännischen Anstandes getrieben. Rußland verfügt für seinen Auslandshandel über eine Reihe tüchtiger und teilweise von Grund auf sachverständiger Leute. Dazwischen findet man zwar eine Reihe von denen, die ohne ihre politische Stellung nie ihren Posten erhalten hätten, was sich sogar bei Verhandlungen bemerkbar macht. Aber im Großen und Ganzen sind derartige unberufene Einflüsse im internationalen Geschäft nicht mehr maßgebend.

Die russischen Handelsvertreter im Ausland müssen aber immer sehr vorsichtig sein; fallen sie einem Betrüger zum Opfer oder begehen sie in anderer Weise einen Fehler, so geraten sie sofort in den Verdacht, bestochen zu sein, und sind ihres Lebens nicht mehr sicher. Kaum einer in Rußland ist gegen diesen Verdacht völlig gewappnet. Das Mißtrauen ist bei der Vergangenheit Rußlands verständlich. Ziemlich spät hat die Sowjetregierung einen erbitterten Kampf gegen die Korruption aufgenommen, jetzt geht sie mitleidlos vor, besonders dann, wenn die Schuldigen ihrer eigenen Partei angehören. Die Zeitungen bringen viele eingehende Berichte über Korruptionsprozesse. Die offene Behandlung der an sich für die russische Wirtschaft nicht schmeichelhaften Fälle hat deutlich den Zweck, abschreckend zu wirken. Inquisitorisch und spitzelhaft wird die Unbestechlichkeit der Beamten beobachtet. Die politische Polizei, die G.P.U., kontrolliert peinlich ob ihre Lebensweise ihren Einnahmen entspricht. Ein Abend, in einem Restaurant verbracht, dessen Preise nicht im richtigen Verhältnis zu dem Gehalt des Betreffenden stehen, ein zu kostbarer Pelzmantel der Frau sind geeignet, sofort die Aufmerksamkeit auf einen politischen oder wirtschaftlichen Beamten zu lenken.

Ich möchte keineswegs behaupten, daß dies Vorgehen schon die Abhilfe der Mißbräuche bedeutet. Die Menge der Prozesse und das niedrige Niveau der Gehälter geben uns Winke, das Verfahren dieses Spitzeltums besser zu verstehen. Aber die Verhältnisse sind doch etwas anders geworden, als im alten Rußland oder in den ersten Jahren nach der Revolution. Und wer es versuchte, in Rußland eine Tätigkeit anzufangen, wird bald die einschüchternde Wirkung des Feldzuges, auch in Fällen, wo gar keine Veranlassung vorliegt, deutlich bemerken.

Der Nicht-Kommunist, der in Rußland in den Dienst eines ausländischen Unternehmers tritt, auch sogar, wenn diese Unternehmung von der Sowjetregierung gefördert wird, riskiert die unangenehmsten Folgen seiner Tätigkeit. Er setzt sich der Gefahr aus, eines schönen Tages von der G.P.U. unter der Beschuldigung, fremde Interessen dem russischen Staate gegenüber gefördert zu haben, verhaftet zu werden. Eine Reihe der besten Beispiele dieser unfreundlichen Angewohnheit der politischen Behörden liegt vor. Das an sich schon macht die Arbeit fremder Konzessionäre in Rußland schwer. Demselben Risiko setzt sich auch der Rechtsanwalt aus, der die Interessen fremder Firmen zu eifrig vertritt oder sich als einen zu guten Ratgeber ausländischer Konzessionssuchenden zeigt.

Ohne die Hilfe erfahrener russischer Berater kann der fremde Unternehmer kaum auskommen. Er muß damit rechnen, daß die Anwesenheit seines Unternehmens in Rußland Anstoß erregt, sobald irgendwie günstige Resultate im Geschäft erzielt werden. In vielen Fällen wird eine laute oder stille Hetze eintreten. Es gibt, wenn er nicht vorsichtig gewesen ist, viele Mittel, ihn zu treffen. Am wirksamsten ist immer noch die Steuerschraube, mit der man in Rußland jede Unternehmung totmachen kann. Der Betreffende muß also in seinem Abkommen mit den Behörden genau festlegen, welche Steuer er als Maximum abzuführen hat, womit aber noch nicht alle Schwierigkeiten gelöst sind.

Ich kenne ein Unternehmen, dem man bei der vorsichtigen Art, mit der es beim Abschluß vorgegangen war, nichts anhaben konnte. Aber plötzlich kam man auf den Gedanken und Gelegenheit, die ausländischen und inländischen Beamten dieser Gesellschaft zu fassen, indem man ihnen vorhielt, sie seien im Dienste einer Privatgesellschaft und hätten die Steuer der „Burschujs" zu zahlen, denen nur Proletarier, produktive Arbeiter und behördliche Beamte nicht unterworfen sind. Nun sind diese Steuern für einen Mann mit festem Gehalt vollkommen unerträglich. Wäre die Gesellschaft nicht so weitblickend gewesen, in ihrem Vertrage festzulegen, daß ihr ganzes Personal als Proletarier zu betrachten sei, wäre sie in einer schwierige Lage geraten.

So gibt es unendlich viel Möglichkeiten des Hereinfallens und Schwierigkeiten, auf die ein in neurussischen Angelegenheiten Unerfahrener nicht leicht kommen würde und die er schwer büßen muß. Dafür braucht er einen geschickten russischen Rechtsanwalt, der ihm aber auch wenig nützt, wenn dieser Jurist eines Tages eine freundliche Warnung seitens der G.P.U. erhält, in der ihm mitgeteilt wird, daß er wegen seines Eifers in der Vertretung ausländischer Interessen unangenehm aufgefallen sei. Wohl hat der Terror der Tscheka mit Erschießen und anderen schönen Methoden aufgehört, aber an deren Stelle ist das liebenswürdige, aber genau so wirksame Winken mit dem Zaunpfahl der G.P.U. getreten.

Derjenige, der sich mit Kapital nach Rußland hineinwagt, begibt sich unter den augenblicklichen Zuständen kaum auf festen Boden. Nur genaue Kenntnis der Verhältnisse, der üblen Möglichkeiten und des Inhalts der bis jetzt abgeschlossenen Verträge kann einigermaßen gegen die schlimmsten Folgen eventueller Bekämpfung sichern. Es gibt Gesellschaften, die kraft ihrer Unentbehrlichkeit und der Lückenlosigkeit ihrer Verträge jetzt schon dort ganz erfolgreich arbeiten. Sie sind aber Ausnahmen. Es ist möglich, daß bald eine Aenderung eintritt, denn der Druck der ungünstigen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse wird vielleicht der Vernunft zum Siege in dem innerrussischen Parteikampfe um die Macht verhelfen. Bevor das geschehen ist, wird es aber immer riskant bleiben, sich nach Rußland zu wagen, auch wenn man den Eindruck erhält, mit der größten Freude empfangen zu werden.

Eine sehr beliebte Methode zur Zermürbung fremder Unternehmer ist, wie schon gesagt, die Steuerschraube. Sie genügt völlig, um jedes Unternehmen zu sabotieren, besonders, weil den Steuerbehörden volle Freiheit in der Veranlagung gelassen wird. Sobald ein fremdes Unternehmen der Kategorie der „Burschujs" eingereiht wird, kann es sich als geliefert betrachten.

Sehr bedenklich macht sich diese Unterscheidung in der Landwirtschaft geltend. Der Bauer als solcher ist steuertechnisch ein Proletarier, gleichgültig, wieviel Boden er besitzt. Er kann aber zum „Kulak" (Bauer-Kapitalist) werden, wenn er Lohnarbeiter in seinen Dienst nimmt. Damit verliert er seine politischen Rechte und kommt, was er als schlimmer empfinden wird, in die Steuerklasse der „Burschujs". Die Folge davon ist, daß kein Bauer mehr Boden in Betrieb nimmt, als er mit den Seinigen bearbeiten kann. Es würde sich durchaus nicht lohnen, mit gemieteten Hilfskräften den Betrieb zu vergrößern.

Dasselbe zeigt sich in der Viehwirtschaft. Der Bauer will nicht mehr Vieh haben, als er mit den Seinigen ohne fremde Hilfe pflegen kann, wodurch klar wird, daß die landwirtschaftliche Produktion schwer leiden und im Grunde genommen unproduktiv für das Land bleiben muß.

Nun gibt es Mittel, die manchem Bauern die Gelegenheit geben, doch eine ziemlich große Oberfläche zu bestellen. Die Familien trennen sich nicht mehr, sondern bleiben zusammen, weil das eine ausgiebigere Bearbeitung des Feldes ermöglicht. Ich bin in Sibirien bei einem Bauer gewesen, mit dem seine vier verheirateten Söhne mit allen ihren Kindern auf seinem Gehöft zusammenlebten. Das war vorteilhafter, als wenn jeder für sich eine kleinere Wirtschaft bearbeitet hätte. Trotzdem ist der Nachteil offensichtlich. Land gibt es dort in Hülle und Fülle, und hätte jeder der Söhne sich frei entfalten können, dann hätte die sehr tüchtige Familie ganz beträchtlich zu der Produktion des Landes beitragen können.

Am schwersten leiden unter diesen Bestimmungen diejenigen, denen die Sowjetherrschaft ihrem Wesen nach an erster Stelle nützen sollte. Das sind die viehlosen Landproletarier. Früher kannte man diese nicht in Sibirien, jetzt haben Bürgerkriege, Mißernten und Viehseuchen so große Zerstörungen angerichtet, daß ungefähr ein Fünftel der Bauernbevölkerung Sibiriens kein Vieh mehr besitzt und also auch nicht in der Lage ist, eigenen Boden zu bearbeiten. Diese Leute sind in ihrer Existenz völlig abhängig von der Arbeitsmöglichkeit bei größeren Bauern. Die Bestimmungen des Gesetzes aber haben zur Folge, daß nur sehr spärlich Arbeit und dann nur noch Gelegenheitsarbeit zu finden ist. Ich habe in den Wohnungen dieser Menschen in übrigens garnicht ärmlichen Gegenden das fürchterlichste Elend angetroffen. Ich habe Lehmhütten gesehen, in denen jedes Stück häuslichen Geräts fehlte, wo es kein Bett, keinen Tisch, keine Stühle mehr gab. Hätte es den besser gestellten Bauern frei gestanden, diese Unglücklichen als Lohnarbeiter zu verwenden, dann wäre das für beide nützlich gewesen.

So war es aber keinesfalls überall. Ich bin in Gegenden Rußlands gewesen, wo die Behörden es sogar gerne sahen, wenn die Bauern dem Gesetze zuwider handelten und ihr zu bestellendes Areal durch die Beschäftigung von Lohnarbeitern vergrößerten. Die Landwirtschaft bekam unter dieser unbureaukratischen Führung sofort ein anderes Aussehen. Ich bin sogar in Landesteilen gewesen, wo die Behörden die Vergrößerung der Wirtschaften, die nur durch Lohnarbeit zu erreichen war, ganz offen forderten.

Am Nichtwollen der Bauern liegt es sicher nicht, denn die Zeit ist vorbei, in der die Bauern nicht mehr produzierten, als ihr eigener Bedarf forderte. Seit sie die Früchte ihres Fleißes wieder für gutes Geld verkaufen können, wollen sie nichts lieber, als möglichst viel aus dem Boden herausholen. Wo aber das Gesetz durchgeführt wird, hütet er sich.

So arbeitet die Sowjetregierung gegen sich selbst, denn kein Mensch wird sich freiwillig in diese große Steuerschraube begeben.

Gottesdienst-Anzeiger.

Evangelische Stadtgemeinde.

Mittwoch, den 24. Dezember (hl. Abend).

Stadtkirche. 4 Uhr: Christvesper, Pfarrer E. Schulz.

Schloßkirche. 4 Uhr: Kinderweihnachtsfeier (für den unteren Raum Karten).

Johanneskirche. 6 Uhr: Christvesper, Pfarrer W. Schulz.

Christuskirche. 5 Uhr: Christfeier, Pfr. Rohde.

Matthäuspfarrei. 5 Uhr: Christvesper, Pfarrer Hemmer.

Diakonissenhauskirche. 4 Uhr: 1. Lit. Weihnachtsfeier, Prälat a. D. D. Schmitthenner.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 5 Uhr: Christmette.

Rüppurr. ½5 Uhr: Weihnachtsfeier der Kleinkinderschule in der Kirche.

Donnerstag, den 25. Dezember (1. Christfest).

Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer Herrmann, mit Abendmahl. 6 Uhr: Lit. musikal. Weihnachtsfeierstunde des Vereins für evang. Kirchenmusik. Eintritt frei.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Pfarrer E. Schulz. ¾10 Uhr: Pfarrer E. Schulz, mit Abendmahl. 4 Uhr: Kinderweihnachtsfeier, Stadtvikar Bollmann. 6 Uhr: Stadtvikar Reichwein.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. 6 Uhr: Lit. Abendfeier des Kirchenchors, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Pfarrer Mayer-Ullmann. ½10 Uhr: Pfarrer W. Schulz, mit Abendmahl. 6 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels.

Christuskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Löffler. 10 Uhr: Pfarrer Rohde, mit Abendmahl. 6 Uhr: Stadtvikar Eiermann, mit Abendmahl.

Gemeindehaus der Weststadt. 10 Uhr: Pfarrer Seufert, mit Abendmahl.

Lutherkirche. 7 Uhr: Christmette. ½10 Uhr: Pfarrer Renner, mit Abendmahl. 6 Uhr: Lit. Abendandacht, Pfarrer Weidemeier.

Matthäuspfarrei Turnsaal Südendschule. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer, mit Abendmahl.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Prälat a. D. D. Schmitthenner. 4 Uhr: Lit. Weihnachtsfeier. Pfarrer Sitzler.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). ¾9 Uhr: Frühgottesdienst, Pfarrverwalter Schuler. ½10 Uhr: Pfarrverw. Schuler, mit Abendmahl. Kindergottesdienst fällt aus. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, Stadtvikar Schimmelbusch.

Gemeindehaus Neue Artilleriekaserne. Kußmaulstraße. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Stadtvikar Leiser.

Darlanden (neues Schulhaus). ½10 Uhr: Stadtvikar Leiser, mit Abendmahl.

Beiertheim. ½10 Uhr: Joh 14,27 (Weltfrieden od. Weihnachtsfrieden für die Seele?). Pfarrvik. Münzel, mit Abendmahl. 3 Uhr: Kinderweihnachtsfeier.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann, mit Abendmahl. 8 Uhr: Weihnachtskonzert des ev. Kirchenchors.

Freitag, den 26. Dezember (2. Christfest).

Stadtkirche. 10 Uhr: Stadtvikar Bollmann.

Schloßkirche. 10 Uhr: Stadtvikar Münzel.

Johanneskirche. ½10 Uhr: Stadtvikar Pfisterer.

Christuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Seufert.

Gemeindehaus der Weststadt. 10 Uhr: Stadtvikar Reidel.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Stadtvikar Sittig. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Sittig.

Matthäuspfarrei. Turnsaal Südendschule. 10 Uhr: Stadtvikar Eiermann. 4½ Uhr: Kinderweihnachtsfeier.

Weihnachtsgeschenke

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Sitzler.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8¼ Uhr: Frühgottesdienst fällt aus. ½10 Uhr: Stadtvikar Schimmelbusch. Abends ½8 Uhr: Krippenspiel der Jugendbünde in der Kirche.

Beiertheim. ½10 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels.

Rüppurr. ½10 Uhr: Vikar Ehrhardt.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. 1. Weihnachtsfeiertag: 3 Uhr: Allg. Versammlung. — Kreuzstr. 23. 2. Weihnachtsfeiertag: Weihnachtsfeier des Blaukreuzvereins.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Weihnachtsandacht. — Freitag, nachm. 3 Uhr: Weihnachtsandacht. — Freitag, nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.

Evang. Verein für innere Mission A.B., Rheinstraße 35, Hth., Mühlburg. 25. Dez., 3 Uhr: Allgemeine Versammlung.

Friedenskirche der Meth.-Gemeinde. 1. Weihnachtstag: vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Rücker. Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft, Beierth. Allee 4. Christfest: ½10 und ¼4 Uhr: Predigt, Prediger Barth. — Stephansfeiertag: ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. — **Mühlburg,** Hardtstraße 5. Stephansfeiertag: 5 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.

Evang.-luth. Stadtgemeinde.

Friedhofkapelle, Waldhornstr. 24. Dez., abds. 5 Uhr: Christvesper. — 25. Dez., vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst; anschließend hl. Abendmahl. Pfr. Herrmann. Beichte ½10 Uhr. Kollekte fürs Pfarramt. — 26. Dez., vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Katholische Stadtgemeinde.

Stadtkirche St. Stephan. Donnerstag. (Hochheil. Weihnachtsfest.) 5 Uhr: feierliche Christmette mit Tedeum und Segen, hernach Hirtenmesse mit deutschem Gesang und hl. Messe; 8 Uhr: Singmesse; ½10 Uhr: Predigt und feierl. Hochamt mit Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: feierl. Vesper; 6 Uhr: Huldigung der Kinder vor der Krippe mit Predigt und Lichterprozession. — **Freitag.** (Fest des hl. Stephanus, unseres Kirchenpatrons.) Gottesdienst wie an Sonntagen; ½10 Uhr: Festpredigt und levit. Hochamt mit Tedeum und Segen; ½12 Uhr: Schülergottesdienst; ½3 Uhr: feierl. Vesper.

St. Bonifatiuskirche. Donnerstag. (Hochheil. Weihnachtsfest.) ½6 Uhr: Christmetten, Verkündigung der drei Festevangelien, levit Hochamt, Tedeum und Segen, darauf Hirtenmesse mit deutschen Weihnachtsliedern; 8 Uhr: Sinamesse; ½10 Uhr: Predigt, darauf levit Hochamt (Festmesse von Gounod mit Orchester), Tedeum und Segen; ¼12 Uhr: Sinamesse mit Predigt; ½3 Uhr: feierl. levit Vesper mit Segen; 5 Uhr: Krippenfeier der Kinder mit Predigt, Prozession und Segen; Kollekte für den Kindheit Jesu-Verein. — **Freitag.** (Fest des hl. Stephanus.) 6 und 7 Uhr: hl. Messen; 8 Uhr: Sinamesse mit Predigt; ¼10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Sinamesse; ½3 Uhr: Vesper. — Beichtgelegenheit: Mittwoch nachm. 2—7 Uhr, Samstag nachm. von ½3 Uhr an und abends, Freitag, Samstag und Sonntag früh von 6 Uhr an.

St. Bernharduskirche. Donnerstag. (Hochheil. Weihnachtsfest.) 6 Uhr: feierl. Christmette; 7 Uhr: Hirtenmesse mit deutschem Gesang; 8 Uhr: Sinamesse; ½10 Uhr: Predigt und levit Hochamt mit Tedeum und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: feierl. Vesper mit Segen; 4 Uhr: 3. Ordensversammlung mit Aufnahme und Profeß und päpstl. Segen. — **Freitag.** (Fest des hl. Stephanus.) 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Sinamesse und Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Weihnachtsandacht.

St. Martinskirche (Rüppurr). Donnerstag. (Hochheil. Weihnachtsfest.) ½8, 8 Uhr: hl. Messen; ¾9 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen; 2 Uhr: Andacht. — **Freitag.** (Fest des hl. Stephanus.) ½9 Uhr: hl. Messe mit Predigt.

Liebfrauenkirche. Donnerstag. (Hochheil. Weihnachtsfest.) ½6 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 6 Uhr: feierl. Christmette; 7 Uhr: Hirtenmesse; 8 Uhr: deutsche Sinamesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt, levit. Hochamt, Tedeum und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: feierl. Vesper mit Segen. — **Freitag.** (Fest des heil. Stephanus). 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: deutsche Sinamesse; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Weihnachtsandacht; 5 Uhr: Kind Jesuandacht mit Predigt, Lichterprozession und Opfergang der Kinder.

St. Peter- und Paulskirche. Donnerstag. (Hochheil. Weihnachtsfest.) ½6 Uhr: Christmette, nachher Austeilung der hl. Kommunion; 7 Uhr: Hirtenamt; 8 Uhr: hl. Messe; ½10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt, levit. Hochamt, Tedeum und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: feierl. Vesper mit Segen. — **Freitag.** (Fest des hl. Stephanus.) 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: deutsche Sinamesse; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Andacht zum göttlichen Kinde mit Prozession der Kinder und Opfer für die Heidenkinder und Diasporakinder. — **Samstag.** 7 Uhr: für die Gemeinde.

Eggenstein. Donnerstag. (Hochheil. Weihnachtsfest.) 8 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Weihnachtsandacht. — **Freitag.** (Fest des hl. Stephanus.) 8 Uhr: Predigt und hl. Messe; 2 Uhr: Herz Jesuandacht.

Hl. Geistkirche Daxlanden. Donnerstag. (Hochheil. Weihnachtsfest.) 6 Uhr: Christmette; 7 Uhr: Hirtenmesse, vor und nach derselben Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr: deutsche Sinamesse in St. Valentin; ½10 Uhr: Predigt und levit. Hochamt (missa choralis mit Orgel und Orchester); 2 Uhr: feierl. levit. Vesper mit Segen. — **Freitag.** (St. Stephanstag.) ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: deutsche Sinamesse in St. Valentin; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; 2 Uhr: Weihnachtsandacht mit Segen. — **Samstag.** ½8 Uhr: hl. Messe für die Pfarrgemeinde. — Beichtgelegenheit: jeden Morgen von 6 Uhr an, am Samstag von 4 Uhr an.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). Donnerstag. (Hochheil. Weihnachtsfest.) 6 Uhr: Christmette, während derselben Austeilung der hl. Kommunion; ½10 Uhr: feierl. Hochamt mit Predigt, Tedeum und Segen; ½3 Uhr: feierl. Vesper mit Segen. — **Freitag.** (Fest des hl Stephanus.) 7 Uhr: Austeilung der heil. Kommunion; ½10 Uhr: deutsche Sinamesse mit Predigt; ½3 Uhr: Weihnachtsandacht; ½7 Uhr: Kinderkrippenfeier. — **Samstag.** ½5—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Donnerstag. (Hochheil. Weihnachtsfest.) ¼9 Uhr: Amt mit Segen. — Freitag. (Fest des hl. Stephanus.) ¼9 Uhr: Predigt und Sinamesse.

St. Josefskirche (Grünwinkel). Donnerstag. (Hochheil. Weihnachtsfest.) 6 Uhr: feierl. Christmette mit Tedeum und Segen; 7 Uhr: Hirtenmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; ½10 Uhr: Festpredigt, feierl. Hochamt mit Tedeum und Segen; 2 Uhr: feierl. Vesper mit Segen; 5 Uhr: Rosenkranz an der Krippe. — **Freitag.** (Fest des hl. Stephanus.) 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt; 2 Uhr: Krippenfeier mit Predigt und Opfergang; 5 Uhr: Rosenkranz.

St. Michaelskirche (Beiertheim). Donnerstag (hochheil. Weihnachtsfest). ¾6 Uhr: Austeilung der hl Kommunion; 6 Uhr: feierl. Christmette mit Segen; hernach Austeilung der hl. Kommunion und Hirtenmesse; 8 Uhr: Sinamesse mit Predigt; ½10 Uhr: Festpredigt, levit. Hochamt (Festmesse von Mozart), Tedeum und Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: feierliche Vesper mit Segen; 5 Uhr: Kindheit-Jesu-Feier mit Predigt, Prozession der Kinder und Opfergang. — **Freitag** (Fest des hl. Stephanus): 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: deutsche Sinamesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Weihnachtsandacht. — **Samstag:** 7 Uhr: heilige Messe; hernach Weihe des Johannesweines.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). Donnerstag (hochheil. Weihnachtsfest). 6 Uhr: Krippenfeier, dann Christmette mit Segen; 7 Uhr: Hirtenmesse; 9 Uhr: Predigt, Hochamt mit Tedeum u. Segen; 2 Uhr: feierl. Weihnachtsvesper mit Segen; ½6 Uhr: Kinder-Krippenfeier mit Predigt und Kollekte für den Kindheit-Jesu-Verein. — **Freitag** (Fest des hl. Stephanus): Gottesdienstordnung wie Sonntags; abends 7 Uhr: Weihnachtsfeier der Pfarrgemeinde im großen Eichhornsaale.

Heilig Kreuz (Knielingen). Donnerstag (hochh. Weihnachtsfest). 6 Uhr: Engelamt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ½3 Uhr: Weihnachtsvesper. — **Freitag** (Fest des hl. Stephanus). ¼7 Uhr: hl. Kommunion; 10 Uhr: Amt; ½3 Uhr: Weihnachtsandacht.

Bulach. Donnerstag (hochheil. Weihnachtsfest). ½6 Uhr: Christmette, Austeilung der hl. Kommunion (Hirtenmesse); ½10 Uhr: Festpredigt, feierliches Hochamt mit Orchestermesse, Tedeum und Segen; 2 Uhr: feierliche Vesper mit Segen. — **Freitag** (Fest des hl. Stephanus). ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse; ½2 Uhr: feierliche Vesper. — **Samstag:** hl. Messe für die Pfarrgemeinde. — Beichtgelegenheit: Mittwoch von 3 Uhr und Samstag von 5 Uhr an.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche. Donnerstag, 25. Dez. (1. Weihnachtsfeiertag). Morgens 6 Uhr: Christmette mit Bußandacht und Spendung der hl. Kommunion. 10 Uhr vorm.: Deutsches Hochamt mit Predigt, allgem. Bußandacht und Kommunion. 4 Uhr nachm. in Durlach (Nikolauskapelle): Deutsches Hochamt mit Predigt, allgem. Bußandacht und Kommunion. Stadtpfarrer Kaminski. — Freitag, 26. Dez. (2. Weihnachtsfeiertag): kein Gottesdienst.

Neuapostolische Gemeinde. Gartenstr. 16a. Gottesdienste Sonntag vorm. 9½, nachm. 4. Mittwoch, abds. 8. Zweiggemeinde Uhlandstr. 9, ebenso.

Vornehme
Ehe-Vermittlung
streng reell
Frau Rosa Morasch, Karlsruhe, Kaiserstr. 64 III
Telephon 4329. Gegr. 1911.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Zu Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
— Man befrage den Hausarzt. —
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften, sowie durch die
Hauptniederlage Bahm & Bassler. Tel 255

In 30 Minuten
Ihr Paßbild
nur im Photoar Atelier
Kaiserstr. 50 Eing. Adlerst.

Auf
Teilzahlung:
Strickjacken
Trikotagen
Zephirhemden
Aussteuerartikel
eig. Nähstube.
H. Burkhardt
Fasanenstr. 3, prt., nächst der Kaiserstr. Tel. 4293.

Patentröste,
leicht, weich u. reinlich, in allen Ausführungen, kauft man vorteilhaft bei
Steidlinger & Co.,
Spezialwerkstätte für Federmatratzen.
Gerwigstr. 31. Tel. 5080.
Alte Polsterröste werden in Patentröste umgearbeitet.

Honig
garantiert rein, franko jede Bahnstation.
6 Pfd.-Eimer 7.20 M.
28 Pfd.-Eimer 32.— M.
50 Pfd.-Eimer 56.— M.
gegen Nachn. Postscheckkonto 13924 Karlsruhe.
Ceska-Werk, Karlsruhe,
Nelkenstraße 31.
Telephon 2805

Tapeten!
ein grösserer Posten Reste (modern) v. 10 bis 40 Rollen, um zu räumen werden billigst ausverkauft. Für Arch., Bauherrn nie wiederkehrende Gelegenheit, sich billig einzudecken.
H. Durand
Douglasstr. 26.

Paßbilder
f. Monats- u. Wochenkarten, genau nach Vorschrift, werden sofort geliefert.
Photographisches Atelier
Fritz Albrecht,
Kaiser-Allee 51.

Sporthaus Brannath

PHANKO
Pfannkuch

Für die
Feiertage

Besonders preiswert:
Liköre
eig. Abfüllung

Pfefferminz- und Kümmel-Likör
1/1 Flasche 3.25 Mk.
1/2 Flasche 1.80 Mk.

Nuß-Likör
1/1 Flasche 3.75 Mk.
1/2 Flasche 2.10 Mk.

Einschl. Glas und Steuer

Man verlange Wein- und Spirituosen-Preisliste

Pfannkuch

Patente
Büro Kleyer,
Kriegsstr. 77. – Tel. 1303.
Rat
Orientierung
Beistand

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel
Nowackanlage 13
Telefon 5859.
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit

PHANKO
Pfannkuch

Für die
Feiertage

Käse
in Schachteln
Echter
Emmentaler
ohne Rinde
ca. 250 gr. netto
ungeteilt 1.50
geteilt 1.70

Emmentaler
ohne Rinde
Marke „Tony"
ca. 200 gr
85 Pfg.

Edelweiß
Camembert
Schachtel 1.70
1 Portion
30 Pfg.

Delikateß
Käschen
Stück 20 Pfg.

Pfannkuch

Schuppenbildungen
und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmässigsten mit
Auxolin
Schuppen Pomade
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.- die Dose
F. Wolff & Sohn Karlsruhe

Trinkt Schaller's Tee
Überall käuflich — Überall käuflich
denn er ist im Verbrauch der billigste und zugleich der feinste Tee
Man verlange **ausdrücklich** „Schaller's Tee"
CARL SCHALLER, Tee- u. Vanille-Import, Karlsruhe i. B.

Pelze-Muffe werden fachgemäß angefertigt u. umgearbeitet. Leibnitzstr. 2 IV, Ecke Südendstr.

Möbel kaufen Sie
in bester Qualität — zu billigsten Preisen im
Möbelhaus ERNST GOOSS
Kreuzstraße 26
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Aprikosen-, Mirabellen-, Erdbeeren - Konfitüren
nur aus reinem Kristallzucker u. frischen Früchten zubereitet, Marke
Fritz Brenner
Konservenfabrik G. m. b. H.
KARLSRUHE i./B.
Gegründet 1878, bis 1918 in Metz
erhältlich in jedem Feinkost- und Kolonialwaren-Geschäft.

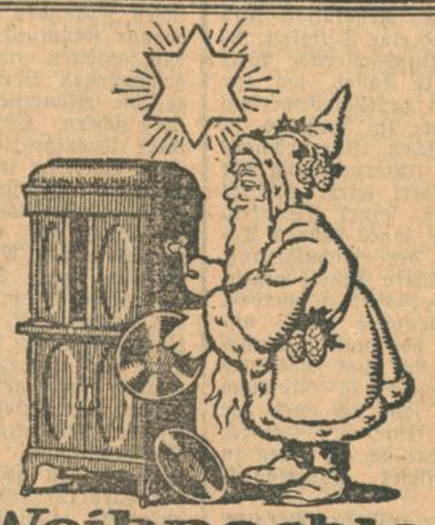
Batavia-Arrak
Jamaica-Rum
in hochfeinster Qualität von
direktem Import.
CARL ROTH
DROGERIE TEL. 180 & 890

Für die Feiertage!
Ia Masthammelfleisch
Pfund **70—80** Pfg. bei
Hermann Schott, Ebbecke Nachf.
Sofienstraße 24

Linoleum
Qualitätsware! Billige Preise!
Meisterhafte Verlegearbeit mit Garantie
A. Wurz & Sohn
Tapeziermeister und Dekorateur
Schillerstr. 13 Gegründet 1885 Telephon 3057

Maß- u. Schuhreparaturwerkstätte
AUGUST MÜLLER
Schuhmacher
Seboldstr. 13 III **Durlach** Seboldstr. 13 III
Allerbeste Ausführung
bei Verwendung nur erstklassig. Zutaten.
Billigste Berechnung!

BRENNHOLZ
trockene Ware, Buchen und Tannen, in jeder Verarbeitung liefert ab Lager und frei Keller zu billigsten Tagespreisen, die
Gemeinnützige Beschäftigungsstelle
Durlacherallee 58 Kaserne Gottesaue
Telephon 545



Weihnachts Fest-Musik
nur durch einen
ODEON
Musikapparat mit Odeon-Musikplatten
Das schönste Weihnachts-Geschenk
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang
Odeon-Musik-Haus
Telephon 539 Karlsruhe Kaiserstr. 167

HERVORRAGEND
SIND FORM UND GÜTE DER
BAUBUND MÖBEL
AM RONDELLPLATZ
ECKE ERBPRINZEN U. KARL-FRIEDR.-STR.
EIGENE VERKAUFSSTELLEN:
KARLSRUHE · KARL-FRIEDRICH-STRASSE 22
MANNHEIM · SCHLOSS-RECHTER FLÜGEL
PFORZHEIM · THEATERSTRASSE 15
FREIBURG · METZGERAU 6
OFFENBURG · STEINSTR. 2
MOSBACH · HAUPTSTR. 12

Kauten Sie ihre
Schirme u. Stöcke
alleinig bei Weinig
Schirm Fabrik Wilh. Kretschmar
Nachf. Andr. Weinig jr.
jetzt Karl-Friedrichstraße 21 am Rondelplatz
Jegliche Art Schirm-Reparaturen schnell und billig

Zu vermieten

Großer Laden mit 3 Nebenräumen per 1. Jan. zu vermieten. E. Schütz, Kaiserstraße 227.

Gut möbl. Zimmer auf Januar zu vermiet. Lessingstraße 50, II.

Schön. Balkonzimmer mit elektr. Licht, gutes Haus beste Lage, auf Jan. an ruh. Herrn zu vermiet. Anzusehen zw. 2 u. 3 Uhr: Redtenbacherstr. 6, III.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten: Rüppurrerstraße 22, IV.

Kapitalien

Kapitalgesuch
Jeder Geldbetrag bringt monatl. Verdienst v. 3% an a. I. Hypothek. Teilhabersch. etc. a. kurzfr. u. kostenl. für Geldgeber. Angeb. u. Nachfrage stets. Ackermann, Kriegsstr. 86

10000 Mk. gesucht auf Haus im Zentrum der Stadt als 1. Hypothek. Angebote u. Nr. 2322 ins Tagblatt. erb.

Offene Stellen

Selbständiges, zuverlässiges, kinderliebes
Alleinmädchen
für kleineren Haushalt für sofort oder 1. Jan. gesucht. Angebote u. Nr. 2319 ins Tagblatt. erb.

Verkäufe

Häuser und Geschäfte vermittelt O. Schneider Zirkel 25a. Tel. 2204.

Häuser und Geschäfte allerorts, hat stets zu verkaufen Georg Fleischmann, Augustastr. 9. Tel. 2724

Möbel aller Art, neu u. gebr. verk. äuß. billig: Bischmann, Zähringerstr. 29

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen
Qualitätsware, verkauft Schreinerei Rastätter, Amalienstraße 65.

Großes Sofa, auch als Bett geeignet, zu verkauf. Preis 30 M. Zu erfr. im Tagblatt.

Nähmaschine, neu, umständeh. s. bill. zu verk. Auch Teils. Dürrmeier, Kronenstr. 46, Hth., IV.

Doppelstehschreibpult, modern, massiv eichen, naturfarben, mit vielen Fächern u. Filzeinlagen, für Behörden od. Büro geeignet, zu verkaufen. W. Ziegler, Ettlingen Luisenstraße 14.

Salon-Grammophon und Platten sehr billig zu verkaufen: Rüppurrerstr. 58, II.

— Oefen — von 5 M an zu verkauf. Sommerstr. 30.

Kl. Emailherd, neu, u. ein schwarz, billig zu verkaufen: Gartenstr. 58, II. l.

Gutes, stabiles **H.-Fahrrad,** gebr., billig abzugeben: Gothestraße 37, II.

B.-Honig aus eigener Zucht, garantiert rein, verk. K. Gerth, Frühlingstr. 1a.

Gut. Cutaway m. Weste 20 M, Gehrock m. Weste, tadell. 20 M, Hochz.-Anzug 40 M, f. Sakko-Maßanzug schwarz, wie neu 35 M, led. Aktenmappe billig Herrenstraße 20, 1 Tr.

Kaufgesuche

Leichter Kasten- oder Leiterwagen gesucht: Lamenstraße 23.

Gänselebern
kauft fortwährend zu den allerhöchsten Preisen
Carl Pfefferle
Erbprinzenstraße 23

Gänselebern
werden fortwährend zu höchsten Tagespreisen angekauft.
G. Meeh. geb. Stürmer Erbprinzenstr. 21, 2 St.

Gänselebern
werden fortwährend zu höchst. Tagespreis angek.
K. Möser
Kreuzstraße 20, 2. Stock Ecke Markgrafenstraße

Vertreter
von erster süddeutscher Chemikalien-, Farbwaren- und Oel-Großhandlung
gesucht
die bei der betreffenden Kundschaft bereits bestens eingeführt ist. Es wollen sich nur branchekund. Bewerber melden u. S. M. 3586 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.

Herrschaftshaus
in schöner Lage mit drei modernen 7 Zimmer-Wohnungen, darunter eine ohne Tausch beziehbar, preiswert zu verkaufen. Anzahlung 25000 Mk. Angeb. v. ernsten Reflektanten unt. Nr. 2320 ins Tagblatt.

Gut eingeführte und neuzeitlich eingerichtete
Auto-Reparaturwerkstätte
in einem größeren, verkehrsreichen Bezirksort der Vorderpfalz, komplett zu **verkaufen.** Das Geschäft kann sofort in vollem Betriebe übernommen werden. Angeb. sof. unter Nr. 2256 ins Tagblatt erb.

Wer bereitet sachgemäß und gründlich und unter welchen Bedingungen in **Karlsruhe** auf den **Dr. iur.** vor? Gefl. Angebote unter Nr. 2324 ins Tagblattbüro erb.

PHANKO
Pfannkuch

Für die
Feiertage

Besonders preiswert:
Liköre
eig. Abfüllung

Bergamott
1/1 Flasche 3.75 Mk.
1/2 Flasche 2.10 Mk.

Cherry-Brandy
extra fein
1/1 Flasche 4.75 Mk.
1/2 Flasche 2.50 Mk.

Einschl. Glas und Steuer.

Man verlange Wein- und Spirituosen-Preisliste.

Pfannkuch

Handwerker
können auf kleine **praktische Aenderungen**
Gebrauchsmuster-Schutzrechte
erlangen.
Büro Kleyer,
Kriegsstr. 77. Tel. 1303

Privat-
Tanz-Lehr-Institut Vollrath
Ludwigsplatz 5, II
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldungen jederzeit

PHANKO
Pfannkuch

Für die
Feiertage

Käse
Vollfettiger Allgäuer
Schweizer
1 Pfd. 1.80 Mk.
1/2 Pfd. 90 Pfg.
1/4 Pfd. 50 Pfg.

Emmentaler
1 Pfd. 2.10 Mk.
1/2 Pfd. 1.05 Mk.
1/4 Pfd. 55 Pfg.

Edamer
30%
1 Pfd. 1.35 Mk.
1/4 Pfd. 35 Pfg.

Chesterkäse
1 Pfd. 2.10 Mk.
1/4 Pfd. 55 Pfg.

Pfannkuch